Abonnementspreis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 9.—.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstrasse 1,
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Insertionspreis
Morgen-Ausgabe: die 6gespaltene Petitzeile 20 ₰. Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Abend-Ausgabe: die 6gespaltene Petitzeile 40 ₰. Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 1 ℳ, Familiennachrichten und Anzeigen verlorener Gegenstände (6gespalten) 30 ₰. Grössere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Inserate:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Sonn- und Festtags früh 9 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Inserate sind stets an die Expedition zu richten.

№ 437. Dienstag den 15. December 1891. 85. Jahrgang.

Die Rede des Fürsten Bismarck an die Siegener Deputation.

Fürst Bismarck hat bei Empfang der Deputation aus Siegen, welche ihm am vorigen Sonnabend den Ehrenbürgerbrief der Stadt überbrachte, folgende Rede gehalten:

„Mitbürger Ihrer Stadt zu sein, ist mir eine hohe Ehre und Freude, zumal mein Interesse für das Siegener Land schon alt ist. Zum ersten Male kam ich mit ihm in Beziehung, als ich vor 50 Jahren ein Gut übernommen hatte, welches durch unzweckmäßige Rieselwirthschaft geschädigt war. Damals hörte ich zuerst von Siegener Rieselwiesen und sah landwirthschaftliche Techniker aus Ihrer Gegend bei mir, um meine Wiesen nach der bewährten Siegener Methode zu verbessern.

Das war der erste, landwirthschaftliche, Anknüpfungspunct. Der zweite war forstlicher Natur. Als ich in den Besitz größeren Waldes kam, erlangte das Siegener Land mit seinen Haubergen ein besonderes Interesse für mich. In Pommern und selbst hier in Lauenburg können wir aber einen so guten Schälwald nicht erzielen; unserem Eichenwalde fehlt dazu die Sonne und der Berghoden Ihrer Gegend. Zu meinem Bedauern habe ich letztere nie selbst gesehen.

Drittens verbindet mich mit Ihnen meine Stellung in der industriellen Gesetzgebung, und am Himmel der Industrie bildet das Siegener Land ja ein helles Sternbild; in Eisen und in Leder pflegt es zwei für die Wehrkraft besonders bereicernde Industrien.

Dieses dreifache Interesse, das in mir bei Nennung Ihrer Stadt erweckt wird, erregt auch heute meine Freude über die ehrenvolle Anerkennung, welche meine Wirksamkeit bei Ihnen gefunden hat, und ich wünschte, daß ich auch in der Lage wäre, mich Ihnen noch jetzt besonders in dem dritten Puncte nützlich zu machen. Aber ich bin aus den amtlichen Beziehungen zu Ihrer Industrie heraus und kann auch jetzt in Berlin die Sache nicht angreifen. Wenn ich hinkäme und im Reichstage den Mund aufthäte, so müßte ich der herrschenden Politik schärfer entgegentreten, als ich es bisher meiner Stellung und meiner Vergangenheit angemessen finde; ich müßte entweder schweigen, oder so reden, wie ich denke. Wenn ich Letzteres thue, so hat das eine Tragweite nach unten, nach oben, nach außen und nach innen, an die ich mich heute noch nicht gewöhnen kann. Es kann ja sein, daß die Nothwendigkeit für mich eintritt, dieses subjective Gefühl zu überwinden. Für heute möchte ich nur sagen: Nondum meridies. Wenn ich jetzt nach Berlin käme und spräche für den Schutz der Landwirthschaft, so wäre man nur sagen: „Vous êtes orfèvre, monsieur", und meine Bedenken für interessirt halten; damit wäre die Sache erledigt. Ich würde deshalb, wenn ich dort wäre, mehr für Politik eintreten und für das Interesse der Industrie mehr wie für das eigene. Die Landwirthschaft ist ohnehin schon daran gewöhnt, das Stiefkind der Bureaukratie zu sein, die ihr Lasten auferlegt ohne Wohlwollen und Sachkunde.

Aber es ist doch auch eine große Menge von Industriezweigen, die benachtheiligt werden durch die neuen Vorschläge. Einige haben Vortheile erlangt; wie groß diese im Ganzen sind und wie groß auf der anderen Seite der Nachtheil ist, den die unter bessere Bedingungen versetzte österreichische Concurrenz uns bringt, und ob die Kaufkraft Oesterreichs für unsere Producte einer Steigerung fähig ist, und wie weit unser Import in Oesterreich Transit nach Balkan und Orient ist, entzieht sich bisher meinem Urtheile. In der Liste der Industriewaaren sind es etwa 30 oder mehr, deren Zollsatz gemindert werden soll. Aber so lange die betroffenen Industriellen nicht selbst klagen und sich an ihre Reichstagsabgeordneten wenden, damit diese für sie eintreten, kann ich mich ihnen nicht aufdrängen. Dazu bin ich nicht sachkundig genug. — Wer ist Industrieller unter Ihnen? (Antwort: Fast Alle.) — Da werden Sie sich die Liste vergegenwärtigen und sich nicht verhehlen, daß wir nicht nur der österreichischen und italienischen, sondern auch der französischen und englischen, ja sogar der amerikanischen Industrie, trotz Mac Kinley-Bill, wesentliche Erleichterungen zugestehen sollen. Denn die mit diesen Staaten geschlossenen Verträge kann man nicht brechen. Die Amerikaner haben in dem Vertrage mit Preußen 1885 das Meistbegünstigungsrecht erhalten, werden also nach Annahme der Verträge zu den neuen Zollsätzen importiren. Ihnen das unter Vorwänden zu verwehren, würde dort als Vertragsbruch gedeutet werden. Welchen Industriezweigen dies Ganze gefährlich ist und welche es weniger schädigt, daß kann ich nicht beurtheilen, und wie der Reichstag das so schnell beurtheilen will, ist mir unerklärlich. Das Beunruhigendste am Ganzen ist mir die Abdication des Reichstags, wenn er in wenigen Tagen das begutachten und nur zur dauernden Einrichtung machen will, was Herren vom grünen Tisch in Zeit eines Jahres im Geheimen ausgearbeitet haben. Wer hat denn alle diese Aenderungen und Bestimmungen entworfen? Geheimräthe, ausschließlich Consumenten, auf die das Bibelwort paßt: Sie säen nicht, sie ernten nicht und sammeln nicht in die Scheuern — Herren, die der Schuh nicht drückt, den sie für den Fuß der Industrie zurechtschneiden. — Die Bureaukratie ist es, an der wir überall kranken.

Ich würde nie den Muth gehabt haben, auf zwölf Jahre den Sprung ins Dunkle zu thun. Die Härten der neuen Verträge werden sich beim Gebrauche bald herausstellen und sie werden unabänderlich sein. Sich derselben jetzt, vor der endgiltigen Festlegung, bewußt zu werden, dafür bleibt der Industrie nicht Zeit. Es war ja bisher Alles ein Geheimniß. Wenn gesagt worden ist, unter der vorigen Regierung sei dieselbe Taktik des Verschweigens beobachtet worden, so ist das eine Fiction. Wir haben 1878 damit begonnen, die Tarif-Frage in die Oeffentlichkeit zu werfen; wir haben das gemacht, was die Engländer „fair play" und die Franzosen „carte sur table" nennen. — Diesmal war heimliche Vorbereitung beliebt, und der Reichstag soll sich in wenigen Tagen mit dem Ganzen abfinden. Darin liegt politisch ein sehr bedauerliches Ergebniß. Wenn der Reichstag das auf sich nimmt, so schädigt er sein Ansehen im Volke: Will er es wahren, so muß er in so einschneidenden Fragen wenigstens die Anstandsfrist beobachten, in der eine sachliche Prüfung möglich ist.

Die Schmerzen, wenn die neuen Stiefel erst angezogen sind, werden folgen. Was haben unsere Abgeordneten dabei gethan? wird dann gefragt werden, und die Antwort wird lauten: Sie haben zugestimmt, weil die Regierung es wünschte.

Daß der Reichstag nicht die Möglichkeit habe, an den Verträgen zu ändern, ist eine weitere Fiction. Er kann bei jedem einzelnen Paragraphen sagen: Den wollen wir nicht, und werden ablehnen, wenn er nicht geändert wird. Der Reichstag ist in der Gesetzgebung auch über Zölle vollkommen gleichberechtigt mit dem Bundesrathe.

Der Reichstag ist das unentbehrliche Bindemittel unserer nationalen Einheit. Verliert er an Autorität, so werden die Bande, die uns zusammenhalten, geschwächt. Unser Zusammenhalten im Reiche beruht auf den Verträgen, welche die deutschen Regierungen mit einander geschlossen haben, aber auch auf der gemeinsamen Vertretung im Reichstage. Diese widerstandsfähig und in Ansehen zu erhalten, ist unsere nationale Aufgabe.

Hierzu würde ich auch in dem jetzt vorliegenden Verhandlungen gern mitwirken, aber nachdem alle Fractionen aus Gründen des Fractionsinteresses sich vorher verpflichtet haben, muß ich mein Auftreten für nutzlos halten. Ich weiß, was so ein Fractionsbeschluß besagt, an ihm ist nicht zu rütteln, wie auch nachher die Haltung der Fraction wechseln mag. Angenommen wird das Ganze so wie so. Mein Hinkommen und meine Aussprache würden sich jetzt darauf beschränken müssen, die Urheber der Vorlage und die, welche sie annehmen, ohne Erfolg zu kritisiren und anzugreifen. Das ist eine Aufgabe, die mir widerstrebt. Ich hoffe, daß der Reichstag selbst in Erkenntniß seiner Stellung im Lande sich wenigstens vor einer Uebereilung hüten werde, unter der sein Ansehen leiden könnte. Ich bin zu einer so tiefgreifenden Kritik, wie ich sie üben müßte, wenn ich heute im Reichstage reden wollte, weniger berufen wie Andere; ich bin 50 Jahre im Dienste des Staates gewesen und Jahrzehnte lang an erster Stelle; gegen dessen Leiter öffentlich so aufzutreten, wie ich müßte, wenn ich im Reichstage überhaupt redete, widerstrebt meinem Gefühle und ist mir peinlich, und es müßten noch stärkere Gründe wie heute vorliegen, daß ich diesen Widerwillen überwinde. Die Nöthigung dazu liegt mir vielleicht nicht weg, aber ich will es noch abwarten.

Dies Alles führe ich Ihnen als Entschuldigung an, daß ich hier auf der Bärenhaut liege, anstatt mein Mandat zu erfüllen. Mein Arzt ist, wie Sie sehen, wieder hergekommen, um mich bei dem Rockschößen festzuhalten; er hörte von meiner Frau, daß ich nach Berlin wollte, und beeilt sich, den Flüchtling wieder einzufangen.

Ich schiebe meine Theilnahme an den Verhandlungen noch auf, so schwer auch die Sorge auf mir lastet, daß wir für zwölf Jahre an Zustände gebunden werden sollen, deren Wirkung heute Niemand übersieht, auch ihre Urheber nicht."

Leipzig, 15. December.

* In der Ansprache, welche der Taufe und dem Stapellauf des neuen Panzerschiffes vorausging, wies der Kaiser auf die stattliche Reihe von Schiffen hin, die bereits aus der bewährten Werft des „Vulkan" hervorgegangen und denen sich zum Schutz der vaterländischen Küsten und zur Abwehr feindlicher Angriffe heute ein neues, mit schweren Geschützen ausgerüstetes Schiff unter deutscher Flagge zugesellen solle. Der heutige Tag sei eine Erinnerung an den Tag des Jahres 1874, wo bei schwerem Schneesturm der erste deutsche Panzer von der Hand Seiner Mutter getauft und unter den Augen Seines Vaters von derselben Werft aus ins Wasser geglitten und der Flotte zugesellt sei. Dieses neue Panzerschiff solle nunmehr einen Namen tragen, der an den Mann erinnere, der jenen ersten Panzer mit zur Taufe getragen, an jene große Zeit, in deren Erinnerung Sein Herr Vater als Heros fortlebe, in welcher Deutschlands Einigkeit erstritten und der Grundstein zu dem Baue gelegt worden sei, der später durch die deutsche Kaiserkrone seine Krönung erhalten habe. Das neue Schiff solle einen Namen tragen zur Erinnerung an das Schlachtfeld, wo der Kronprinz Friedrich Wilhelm den ersten Sieg der deutschen Waffen gegen den sich tapfer wehrenden Feind erstritten habe. „So fahre denn hin in Dein Element, möge Deine Mannschaft stets in treuer Anhänglichkeit, Gottesfurcht und Tapferkeit den Eid lösen, den sie ihrem obersten Kriegsherrn und Landesherrn schwören wird. Ich taufe Dich „Weißenburg".

* Der Kaiser hat unter dem 1. December seine Genehmigung zu der Abänderung des Berechtigungswesens ertheilt. Die Reifezeugnisse der Oberrealschulen in Preußen berechtigen somit zum Studium der Mathematik und der Naturwissenschaften und zur Prüfung für das höhere Lehramt, zur Staatsprüfung im Bau- und Ingenieurfach, zum höheren Forstfach und zum Bergfach. Die Reifezeugnisse der höheren Bürgerschulen, bezw. der gymnasialen und realistischen Lehranstalten mit sechsjährigem Lehrgang, sowie das Versetzungszeugniß nach Obersecunda sind anrechnend für alle Zweige des Subalterndienstes. Für die Landmesser und Markscheider und für die höhere Abtheilung der Gärtner-Lehranstalt bei Potsdam; für die Steuersupernumerare behält es bei den bisherigen Anforderungen sein Bewenden. Gleichzeitig veröffentlicht der „Reichsanzeiger" entsprechende Vorschriften des Reichskanzlers in Bezug auf den Subalterndienst im Reiche. Die Bestimmungen treten mit dem 1. April 1892 in Kraft.

* Der Reichskanzler hat in seiner jüngsten Rede im Reichstag noch für die gegenwärtige Session eine Reform des Unterstützungswohnsitzgesetzes in Aussicht gestellt, die auf eine gerechtere Regelung der Pflicht der Heimathsgemeinde, für unterstützungsbedürftige Personen zu sorgen, hinauslaufen soll. Die Klagen ländlicher Gemeinden in dieser Hinsicht sind alt und nicht unbegründet; sie beziehen sich darauf, daß in zahllosen Fällen die städtische Industrie die Arbeiter aus ländlichen Kreisen an sich zieht und sie vor Erwerbung eines neuen Unterstützungswohnsitzes, wenn sie krank oder arbeitslos geworden sind, den Heimathsgemeinden zur Pflege wieder zuschickt; es werden auf diese Weise vielfach ländlichen Gegenden nicht nur die Arbeitskräfte entzogen, sondern auch der Unterhalt der Weggezogenen in Nothfällen aufgebürdet. Die Angelegenheit ist in früheren Jahren wiederholt im Reichstag zur Sprache gekommen, ohne aber bei der Schwierigkeit des Gegenstandes und den sehr entgegengesetzten Meinungen zu einem praktischen Ergebniß zu führen. Die erneute Anregung seitens der Regierung kann nur als erwünscht bezeichnet werden, freilich muß man abwarten, in welcher Richtung sich die Vorschläge bewegen werden.

* Die „Kreuzzeitung" bemerkt zu der geschäftlichen Behandlung der Handelsverträge im Reichstag: „Wir stehen nicht an, dieselbe für einen im parlamentarischen Leben unerhörten Vorgang zu erklären und schieben die Verantwortung für die nach verschiedenen Richtungen, auch in Bezug auf das Verhalten der Parteien zu einander, unausbleiblichen Folgen allein dem ausschlaggebenden Centrum zu." Die Freundschaft der „Kreuzzeitung" zu dem Centrum scheint durch die jüngsten Vorgänge einen empfindlichen Stoß erlitten zu haben.

* Der Compagnieführer der ostafrikanischen Schutztruppe, Ramsay, zuletzt zum Auswärtigen Amt commandirt, ist, wie verlautet, zum Nachfolger des gefallenen Herrn v. Gravenreuth in der Leitung der Expedition im Hinterlande von Kamerun als Reichscommissar betraut worden und bereits auf seinen Posten abgereist.

* Ueber die Niederlage des Herrn Stöcker bei der Wahl des Generalsynodal-Vorstandes berichtet die „Deutsch-Evangelische Kirchenzeitung": „Die Gruppe der positiven Union bestimmte in einer Sitzung, wo etwa 60 Mitglieder erschienen waren, durch Zettelwahl, da man die wahre Meinung der Gruppe wissen wollte, Stöcker gegen 15 Stimmen zum vierten Beisitzer des Synodal-Vorstandes; nicht zum ersten, da man vermeiden wissen wollte, daß er jemals an die Spitze dieser Körperschaft trete. Diese Wahl wurde wie die übrigen den beiden anderen Gruppen mitgetheilt, die Namen der Gewählten auf einen Zettel gedruckt und an die Mitglieder für die Wahl vertheilt. Bei einem Theil der Gruppe herrschte von Anfang an ein Bedenken, Stöcker überhaupt in den Vorstand zu wählen. Man fürchtete, daß dadurch Verstimmung hervorgerufen und die Hoffnung auf einen zukünftigen besseren Gang der kirchlichen Angelegenheiten gestört werden könnte. Die Confessionellen hatten sich gleichfalls schlüssig gemacht, für Stöcker geschlossen einzutreten; sie haben dies, mit Ausnahme einiger weniger Mitglieder, die sich ihre Freiheit wahrten, auch ausgeführt. Anders in der Gruppe der positiven Union. Hier wollten einige Mitglieder Stöcker's Wahl um jeden Preis hintertreiben. Mit der Mittelpartei wurde ein Einverständniß angebahnt; jedenfalls stimmte sie und die Mehrheit der positiven Union geschlossen für Stöcker's Gegencandidaten. Stöcker unterlag mit mehr als zwanzig Stimmen dem Grafen von Zieten-Schwerin. Die Majorität der Gruppe, die ihn aufgestellt, wählte ihn nicht. Man sagte zur Entschuldigung, es habe sich nicht um Principien, sondern nur um die Person gehandelt. Stöcker erklärte sofort seinen Austritt aus der Gruppe. Mit ihm zugleich trat Graf Zieten-Schwerin aus. Andere folgten. Die Ausgetretenen wollen am Schluß des alten oder am Anfang des neuen Jahres in Berlin zusammenkommen, um zu beschließen, was zu thun ist."

* In der Einzelberathung der Handelsverträge im Reichstage wird die Weinzollfrage eine hervorragende Stellung mit einnehmen, da die veränderten Wein- und Traubenzölle in den Weinbau treibenden Gegenden Deutschlands vielfachen Widerspruch erfahren. Diese Bedenken fanden, wie schon kurz gemeldet, Ausdruck in einer Versammlung der Vertrauensmänner der pfälzischen Nationalliberalen. Es wird darüber depeschirt:

Neustadt a. d. Haardt, 13. December. Zur heutigen äußerst zahlreich besuchten national-liberalen Vertrauensmänner-Versammlung der Pfalz waren auch die Reichstagsabgeordneten Dr. Bahl, Brüning und Klemm erschienen. Rechtsanwalt Hecht, der Vorsitzende des Centralausschusses, legte unter stürmischem Beifall Verwahrung gegen die Durchpeitschung der Handelsverträge ein. Hierauf sprach Reichstagsabgeordneter Dr. Bahl. Derselbe erklärte sich als ausgesprochener Anhänger der Vertragspolitik, äußerte sich dagegen höchst pessimistisch den Minimaltarifen gegenüber, in letzterem Punct sich eins wissend mit einer Collectiverklärung der pfälzischen Landtagsabgeordneten. Die allgemeine Stimmung war gegen die Handelsverträge; sie fand einen deutlichen Ausdruck durch die Variation des Wortes Herrn v. Caprivi's: „die patriotische Pfalz, die Jahrhunderte das Schlachtfeld ausländischer Heere gewesen, wird jetzt das Schlachtfeld ausländischer Weine". Ein imperatives Mandat wurde den Reichstagsabgeordneten, weil gegen die Principien der Partei verstoßend, nicht gegeben. Die Stimmung der 350 anwesenden Vertrauensmänner war aber für die Ablehnung der Verträge.

* In den deutsch-freisinnigen Blättern wurde kürzlich vielfach des Tages gedacht, an dem vor jetzt 40 Jahren der Abgeordnete Ludwig Bamberger wegen seiner Betheiligung am Aufstande in der Pfalz in contumaciam zum Tode verurtheilt wurde. Die „Pfälz. Pr." erklärt nun, wie es kam, daß die Verurtheilung „in contumaciam" erfolgte. Sie schreibt:

Bei Kirchheimbolanden hat sich der damals 25jährige Ludwig Bamberger hauptsächlich dadurch unvergeßliche Lorbeeren gesammelt, daß er im Augenblicke muthmaßlicher Entscheidung, aber auch unverkennbarer Noth seine eigene Person zum Heile der gesammten Nation schleunigst in Sicherheit zu bringen wußte, eingedenk des alten deutschen Spruches: Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt.

Sechzehn Freischärler, Mainzer Turner im Alter von 17—20 Jahren sollen es gewesen sein, wurden das Opfer eines in Uebereilung unsichtbar gewordenen Führers; ihre Gebeine ruhen in dem Friedhofe zu Kirchheimbolanden. Vor Jahren hat man den Gefallenen daselbst ein würdiges Denkmal errichtet, bei dessen Enthüllung der ehemalige Führer Herr Ludwig Bamberger ebenfalls durch seine Abwesenheit glänzte. In Herr B. in seiner Schrift: „Erlebnisse aus der Pfälzer Erhebung" über die Art und Weise seiner Betheiligung am Kampfe zu Kirchheimbolanden bescheiden schweigt, möchten wir ihn höflichst bitten, uns hierüber nähere Mittheilung machen zu wollen.

* Eine von socialistischen Wählern des 19. hannöverschen Wahlkreises abgehaltene Versammlung faßte nach heftigen Angriffen Schmalfeld's, des Gegners Bismarck's im Wahlkampfe, eine Resolution, in welcher die Erwartung ausgesprochen wurde, daß Fürst Bismarck sein Mandat niederlege. Dieses Verlangen der Socialdemokraten, deren Stimmen Fürst Bismarck gar nicht erhalten hat, ist mehr als naiv.

* Die bayerische Abgeordnetenkammer erging sich am Montag über den Militairetat in einer lebhaften Generaldebatte, indem die Abgeordneten Wolf, Walter, Hauf, Wagner, Schädler und Beckh die Mißhandlungen und das Beschwerderecht im Militairstrafproceß, die zweijährige Dienstzeit, die Pensionirungen, die Beurlaubungen zur Theilnahme an der Ernte und dergl. besprachen. Der Kriegsminister wollte heute die Beschwerden beantworten. Vier andere Redner sind noch vorgemerkt, darunter die Abgeordneten Oxterer und Schauß. Das provisorische Steuergesetz für das erste Quartal 1892 wurde ohne Debatte einstimmig angenommen.

* In Hessen-Darmstadt ist den Landständen ein Gesetzentwurf zur Aufbesserung der Gehälter der Wittwen und Waisen der Civilbeamten zugegangen. Bei der gegenwärtigen Theuerung thut die Aufbesserung sehr Noth.

* * *

* Während Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Oesterreich, Deutschland und Serbien demnächst beginnen werden, liegen der „Montagsrevue" zufolge noch keinerlei Anzeichen über die Geneigtheit Rumäniens zur Abschließung eines Handelsvertrages vor.

* Ueber die Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses am Montag liegt folgende ausführliche Meldung vor:

Im Laufe der Budgetdebatte bei dem Capitel „Beitrag zu den gemeinsamen Angelegenheiten" citirte der Abgeordnete Lueger eine angebliche Aeußerung des deutschen Reichskanzlers v. Caprivi und verwahrte sich dagegen, daß die „Judenliberalen" mit den Deutschen in Oesterreich identificirt würden, sowie dagegen, daß die Czechen, Slovenen und Slovaken als gentes minores behandelt würden, und daß nur an Deutsche und Magyaren gedacht werde. Diese Nationen hätten, wie die österreichische Geschichte beweise, ihr Blut für den österreichischen Thron geopfert. Redner wandte sich im Laufe seiner Rede sodann gegen die Handelsverträge und äußerte, dieselben lauteten nur zu Gunsten der Juden. Der natürliche Zug des politischen Einflusses Oesterreichs sei nicht nach Deutschland, Italien, der Schweiz oder Rußland gerichtet, sondern nach der Balkan-Halbinsel. — Ministerpräsident Graf Taaffe erklärte: Obwohl er nicht im Hause anwesend gewesen, sondern sich im Ministerzimmer bei einer Conferenz befunden habe, so sei er doch auf die soeben gehaltene Rede des Abg. Lueger aufmerksam gemacht worden. Es sei ihm daher zwar unmöglich, auf die Details dieser Rede einzugehen, er sei aber in der sehr unangenehmen, er möchte fast sagen, traurigen Lage, nicht nur im Namen der Regierung, sondern Namens Oesterreichs sein tiefstes Bedauern darüber auszusprechen, daß in solcher Weise in einem Momente gesprochen werde, wo die Möglichkeit geschaffen worden, das politische Bündniß, welches zwischen den drei Großmächten bestehe, nicht nur in politischer, sondern auch in menschlicher Beziehung zu festigen — (lebhafter Beifall) —, daß in einem solchen Momente nicht nur einzelne Großmächte angegriffen und ihre hervorragenden, officiellen Persönlichkeiten, wie der deutsche Reichskanzler, in solcher Weise geschildert würden, in einem Momente, wo jeder gute Oesterreicher fühlen müsse, wie sehr er seinem Lande und Reiche diene, wenn er dasjenige, was politisch abgemacht sei und was, wie er glaube, den Frieden Europas sichern dürfte, auch in wirthschaftlicher Beziehung festige. (Beifall.) In solchen Momenten so vorzugehen, sei — er wolle nicht das ängst Wort gebrauchen und sagen, es sei nicht patriotisch — gewiß nicht politisch. (Lebhafter anhaltender Beifall.) Er wolle, wie bereits erwähnt, sich gar nicht in Details einlassen und könne es auch nicht über das, was der Abgeordnete Lueger gesprochen, weil er nicht gegenwärtig gewesen sei. Eins jedoch sei ihm aufgefallen und das sei gerade gewesen, als er in das Haus eingetreten sei und wo der Redner gesagt habe: „Was hat Oesterreich sich politisch oder wirthschaftlich mit Italien, mit Deutschland oder Rußland zu beschäftigen?" „Meine Herren! Ist Oesterreich eine Großmacht, oder nicht? (Lebhafter Beifall.) Darf sich Oesterreich weder politisch noch wirthschaftlich mit den anderen Großmächten auseinandersetzen, so ist es keine Großmacht mehr! (Lebhafter Beifall); das möchte ich jedoch von der Ministerbank aus constatiren, daß Oesterreich, Gott sei Dank, noch eine Großmacht ist und es auch mit der Unterstützung der patriotischen Mitglieder dieses Hauses hoffentlich bleiben wird." (Lebhafter, allseitiger, langandauernder Beifall und Händeklatschen.) Der Ministerpräsident wird allseitig beglückwünscht. Plener bedauert gleichfalls die Angriffe auf Caprivi und schließt sich vollständig den Ausführungen des Ministerpräsidenten an. Dipauli (conservativ) erklärt, daß er und seine Parteigenossen die Vorlagen ruhig und im Interesse der ackerbautreibenden Bevölkerung prüfen würden. Lueger hebt hervor, daß er den deutschen Reichskanzler v. Caprivi nicht beleidigt und nichts Unpatriotisches gesagt habe und weist die Behauptung zurück, daß er ein Gegner des Deutschen Reiches sei, der Reichskanzler Caprivi dürfe jedoch nicht mit dem Deutschen Reiche identificirt werden. Abgeordneter Herbst erkennt dankbar an, daß Graf Taaffe so klar und entschieden ausgedrückt habe, was österreichischer Patriotismus sei. Er bedauere lebhaft den Ton, der jetzt im österreichischen Parlamente angeschlagen werde. Der Generalberichterstatter Bilinski erklärte, von seinen Parteigenossen beauftragt zu sein, ganz entschieden gegen die Aeußerungen Lueger's zu protestiren. Die Polen gingen von dem Standpuncte aus, daß die Handelsverträge eines der größten Werke der zeitgenössischen Staatskunst und der gegenwärtigen Wirthschaftspolitik seien. Der wirthschaftliche Friedensbund, der jetzt geschlossen sei, bringe die civilisirte Welt dem Ideale des ewigen Friedens viel näher, als alle Beschlüsse der Friedenscongresse. Die Polen seien mit aller Entschiedenheit für den Dreibund, wie er bestehe, weil sie darin eine Gewähr des Friedens und die große Gewähr der Stärke und Kraft Oesterreichs erblickten. (Lebhafter Beifall.)

* Die in der französischen Deputirten-Kammer gefallene Aeußerung, daß Pius IX. italienischer Freimaurer gewesen, wird auf Grund der Acten als gänzlich unbegründet erklärt, dagegen wäre derselbe Mitglied des revolutionären Geheimbundes der Carbonari gewesen.

* Aus Rom wird vom 14. December gemeldet: Unter den im heutigen Consistorium präconisirten Erzbischöfen befindet sich auch der Erzbischof von Posen und Gnesen Dr. von Stablewski.

* In dem geheimen Consistorium am Montag hielt der Papst eine Allocution über die Vorfälle anläßlich der letzten Pilgerfahrten und die sich daran knüpfenden Debatten. Hierauf wurden Msgr. Ruffo Scilla und Msgr. Sepiacci zu Cardinälen ernannt und 15 Erzbischöfe und Bischöfe präconisirt.

* Der am Sonnabend Abend dem scheidenden Bundespräsidenten Welti von der Berner Studentenschaft dargebrachte Fackelzug, woran sich nur die exclusiv römisch-katholische Verbindung „Burgundia" nicht betheiligte, gestaltete sich unter der warmen Theilnahme des nach Tausenden zählenden Publicums zu einer feierlich ernsten Kundgebung. „Wir waren so stolz auf Sie!" rief der Redner der Studenten dem Scheidenden zu. „Sie haben unser Schweizerland in den schwierigsten Zeiten mit Würde und Staatsklugheit nach außen vertreten. Sie haben im Innern fest und unentwegt die Fahne des Gesammtvaterlandes hochgehalten! Glauben Sie, Ihr Bild ist eingegraben in unsere Herzen unvergeßlich, unauslöschlich; es wird uns als Männer einst das Ideal sein eines schweizerischen, eines republikanischen

Staatsmannes!" Ein wehmuthsvoller Ton durchklang die Antwort des Gefeierten, die auf das tausendstimmige Hoch der Studenten und Bürger folgte. „In dem schmerzlichen Augenblicke, wo ich alter knorriger Mann aus dem rauschenden Walde der Oeffentlichkeit in die stille Wiese des einfachen bürgerlichen Lebens zurückversetzt werde, seid Ihr zu mir gekommen, um mir die Trennung von meinem Wirkungskreise zu erleichtern. Ihr seid gekommen, mir die Unruhe der letzten Tage zu verscheuchen, mir die Ruhe und Heiterkeit der Seele wiederzugeben und mir alle Bitterkeit hinwegzunehmen."

* Für eine kurze Zeit haben in Irland die rohen Kämpfe zwischen Parnelliten und Antiparnelliten geruht; die bevorstehende Ersatzwahl in Waterford aber hat den gewaltthätigen Geist der Irländer von Neuem geweckt. Noch am Freitag hatte John Redmond, der Candidat der Parnelliten, in Waterford Ruhe und Frieden gepredigt und die Wähler ermahnt, sich aller Handlungen zu enthalten, die dazu geeignet wären, nicht nur sie selbst, sondern ganz Irland in Mißachtung zu bringen. Die Antwort auf diese löbliche Mahnung ist aus folgender Meldung der „Voss. Ztg." ersichtlich:

* London, 14. December. Waterford war gestern der Schauplatz ernster Wahlunruhen. William O'Brien und Michael Davitt waren angekommen, um die Sache des antiparnellitischen Candidaten Keane zu unterstützen. Die Anhänger des parnellitischen Bewerbers John Redmond versuchten die Abhaltung einer antiparnellitischen Wählerversammlung zu verhindern und verwehrten den Gegnern den Uebergang über eine Brücke, wobei sich ein überaus hartnäckiger Kampf entspann, der mit Knotenstöcken geführt wurde. Während des Kampfes wurde Davitt durch einen Knüttelschlag an der Stirn ernstlich verwundet. Die Antiparnelliten stürmten schließlich die Brücke und hielten nach weiteren Kämpfen am Flußquai eine Versammlung unter dem Schutze der Polizei. O'Brien kündigte an, Davitt habe als Protest gegen die Ausschreitung beschlossen, selber als antiparnellitischer Bewerber für Waterford aufzutreten; vorher hatte er dies beharrlich abgelehnt.

* Am 10. December hielt in Edinburg der Nationalverein der schottischen Conservativen eine zahlreich besuchte jährliche Versammlung in Glasgow. Ein Vertrauensvotum für die Regierung wurde einstimmig beschlossen und zugleich der Anerkennung der vorzüglichen Leitung der äußern und innern Angelegenheit Ausdruck gegeben. Herr Goschen hielt Abends vor einer 5000 Köpfe zählenden Versammlung eine Ansprache. Er warf den Gladstonianern, mit Bezug auf ihre irische Politik, heimliche Zuhälterei vor, im Gegensatz zu den Unionisten, welche nicht bestrebt wären, durch Verheimlichungen zum Ziel zu gelangen. Angenommen selbst, daß Gladstone bei der nächsten Wahl die Stimmenmehrheit erlange, so müßte er doch nach Veröffentlichung seiner Vorschläge das Ergebniß einer zweiten Wahl über sich entscheiden lassen. Ferner vertheidigte er gegen seinen gladstonianischen Kritiker die Kostenausgaben, welche zur Verbesserung der Armee und der Marine nöthig gewesen waren. Sie seien zur Sicherstellung des Reiches im Kriegsfalle unentbehrlich gewesen. Die Hauptsorge Britanniens mit Bezug auf auswärtige Verhältnisse müsse die sein, seine weitgehenden Interessen zu sichern, und bei dieser Gelegenheit gab der Minister einen bedeutungsvollen Hinweis auf Indien. Er gab den Rath, nicht nur das Hauptaugenmerk auf die inneren politischen Fragen, sondern das Interesse auf die tiefergehenden Angelegenheiten zu richten, von welchen Großbritanniens Gedeihen mehr abhinge wie von den untergeordneten Tagesfragen.

* Der Ministerpräsident Canovas erklärte nach der „Magdeburger Ztg." gegenüber einer Abordnung spanischer Industrieller, er halte die Möglichkeit eines Handels-Uebereinkommens zwischen Spanien und Frankreich für nahezu ausgeschlossen; Spanien müsse Ersatz durch Anlehnung an den mitteleuropäischen Zollverein suchen. Der Besuch des Prinzen Albrecht von Preußen am Madrider Hofe wird mit dem Eintritte Spaniens in den mitteleuropäischen Zollverein in Verbindung gebracht.

* In Lissabon hat sich das Gerücht verbreitet, die Gräfin von Eu, die Tochter Dom Pedro's, sei in Rio de Janeiro zur Regentin ausgerufen. Von der dortigen brasilianischen Gesandtschaft wird dieses Gerücht dementirt.

* Eine Deputation von Londoner Quäkern, welche 100 000 Pfd. Sterl. für die russischen Nothleidenden gesammelt haben, ist mit dem Gelde in Petersburg eingetroffen.

* Die „Agence Balcanique" meldet: Die Ausweisung des französischen Zeitungscorrespondenten Chadourne veranlaßte einen Notenwechsel zwischen dem französischen Vertreter Lanel und der bulgarischen Regierung. Ersterer protestirte gegen die Ausweisung als einer Vertragsverletzung. Die bulgarische Regierung antwortete, die Ausweisung Chadourne's sei lange beschlossen gewesen und nunmehr erfolgt, als Chadourne nicht aufgehört habe, falsche, bulgarenfeindliche Nachrichten zu verbreiten. Sofort nach dem Erhalt dieser Antwort begab sich Lanel zu dem Minister des Auswärtigen Grekow und erklärte demselben mündlich, er habe Befehl, alle Beziehungen zur bulgarischen Regierung abzubrechen. Die „Agence" constatirt den peinlichen Eindruck, den es in den höheren politischen Kreisen und in der öffentlichen Meinung Bulgariens hervorgebracht habe, daß Frankreich sich so wenig wohlwollend gegen Bulgarien zeige, welches nur für die Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung sorgen wolle.

* Die Bewilligung eines Jahrgehaltes an den Prinzen Alexander von Battenberg wird in der russischen Presse einen neuen Sturm der Entrüstung gegen die bulgarischen Machthaber entfesseln. Schon jetzt beschäftigen sich die moskowitischen Blätter unablässig mit den „Greueln", welche in den bulgarischen Gefängnissen verübt werden sollen. Der Schritt der Sobranje hat aber allerdings eine gegen Rußland und den Zaren gerichtete Spitze. Der Selbstherrscher hatte sich nicht nur genöthigt gesehen, eine Glückwunsch-Adresse seitens der bulgarischen Flüchtlinge, an deren Spitze Zankow steht, entgegenzunehmen, sondern auch durch seinen General-Adjutanten den Gruew und Bendreew seinen besonderen Dank aussprechen zu lassen, denselben Personen, welche ihren Landesherrn, den damaligen Fürsten Alexander von Bulgarien, nächtlicher Weise aufgriffen und vergewaltigten, indem sie ihn nach Rußland schleppten. Die Sobranje hat auf diese Verletzung ihrer Gefühle durch den Zaren schnell eine würdige Antwort ertheilt, indem sie, wie berichtet worden ist, einstimmig dem Prinzen Alexander, der jetzt als Graf Hartenau österreichischer Oberst ist, eine Dankesgabe von 50 000 Francs jährlich bewilligte. Die früher verbreitete Auffassung, der Antrag auf eine solche Belohnung werde nur von den Gegnern der bulgarischen Regierung betrieben, um dem Fürsten Ferdinand und Stambulow Ungelegenheiten zu bereiten, hat sich als irrig erwiesen. Der Antrag ist vielmehr, wie die nunmehrigen Nachrichten besagen, auf Anregung des Fürsten selbst von der Regierung an die Sobranje gelangt. Der Beschluß ehrt eben so wohl den Geber wie den Empfänger. Prinz Alexander von Battenberg hat diese Anerkennung für seine Verdienste um Bulgarien verdient. Sie beweist zugleich, daß zwischen Regierung und Sobranje in der Abweisung russischen Einflusses auch nicht der Schatten einer Meinungsverschiedenheit obwaltet und jede Hoffnung auf den Sturz Stambulow's durch die Volksvertretung für absehbare Zeit eitel ist.

* Aus Bukarest schreibt man unter dem 12. December: „Obwohl von gewisser Seite behauptet wurde, daß über den Zeitpunct der geplanten Reise des Kaisers nach Bukarest noch nichts festgesetzt sei, so sind wir doch in der Lage, mit großer Bestimmtheit versichern zu können, daß Kaiser Wilhelm II. in der Zeit zwischen dem 3. und dem 6. März a. St. des nächsten Jahres hier eintreffen werde. Der Gewährsmann, einer der höchsten Würdenträger Rumäniens, hat sogar über das Reiseprogramm des Kaisers und über die Festlichkeiten, die ihm zu Ehren in Bukarest veranstaltet werden, ganz ausführliche Mittheilungen gemacht." Diese folgen dann in dem uns zugegangenen Briefe in großer Breite mit allen Einzelheiten.

* Aus Washington wird gemeldet: Gallinger brachte im Senat den Entwurf eines Gesetzes ein, welcher die Entlassung aller der gegenwärtig im Staatsdienst stehenden Ausländer anordnet und welcher die Anstellung von Ausländern in Zukunft verbietet.

* Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Rio de Janeiro brach am Sonntag in San Paolo eine aufständische Bewegung aus, welche den Zweck hatte, den Gouverneur abzusetzen. Die Localbehörden wurden ihrer Posten enthoben, der Gouverneur leistete indessen Widerstand.

Militairisches.

* Die vor Kurzem im „Mil.-Wochenbl." veröffentlichte taktische Studie des Majors Keim vom 77. Inf.-Reg.: „Die Schlacht von Wörth", eine Arbeit, welche in der Armee berechtigtes Interesse erweckt hat, ist nunmehr als erweiterter Abdruck in einer Separatausgabe bei Mittler & Sohn in Berlin erschienen. Der bedeutende Ruf, welchen Major Keim sowohl als Militairschriftsteller wie als Taktiker genießt, ist auch in dieser Studie vollauf gerechtfertigt. In Süddeutschland wird namentlich die Kritik der Action der 4. bairischen Division, sowie später des 2. bayerischen Armeecorps, und des zwar glänzenden, aber, weil abweichend von den Intentionen des Obercommandos, den Erfolg der Schlacht beeinträchtigenden Einsetzens der 2. württembergischen Brigade auf Elsaßhausen-Fröschweiler statt auf Reichshofen mit lebhaftestem Antheil gelesen werden. Keim schreibt in Bezug auf das Vorgehen der 4. bayerischen Division am Morgen des 6. August u. A.: „Diese Division trat nicht mit versammelten Kräften ins Gefecht, sie wurde nicht durch ihre Artillerie unterstützt (welche im Ganzen nur 164 Granaten verschoß) und endlich nahm sie einen viel zu ausgedehnten Gefechtsraum ein: 9½ Bataillone waren auf 4000 m Gefechtslinie in unübersichtlichem Gelände auseinandergezogen." Ueber den auf Bleibtreu's berühmtem Gemälde verherrlichten Angriff der 2. württembergischen Brigade heißt es: „Die Schlacht von Wörth wäre nahezu zu einer Vernichtungsschlacht geworden, wenn die 2. württembergische Brigade sich um 5 Uhr Nachmittags bei Reichshofen dem Strome der flüchtenden Franzosen entgegengestemmt hätte." Keim schließt seine lesenswerthe Studie mit den Worten: „Um aber zu erkennen und sich darüber Klarheit zu verschaffen, was in der Gegenwart kriegsmäßig ist, dafür giebt es im Frieden nur ein einziges selten versagendes Hilfsmittel, und das ist das unbefangene Studium der Kriegsgeschichte, erweitert und praktisch ausgebaut durch kühle Schätzung der Wirkung der heutigen Waffen. Deshalb soll auch von Rechts wegen der Kriegsgeschichte die erste Stelle angewiesen sein unter den Mitteln, Führer zu erziehen, die im Stande sind, ihre verantwortliche Stellung auch da voll und ganz auszufüllen, wo es sich um Sieg oder Niederlage handelt, das heißt auf dem — Schlachtfelde! Die Kriegsgeschichte schließt die Hauptsumme von dem ein, was für den Soldaten, ob hoch oder niedrig, wissenswerth und erstrebenswerth ist für die eigene Ausbildung sowohl, als für die kriegsmäßige Ausbildung der Truppe. Das lehrt aber neben den Schlachten des 16. und 18. August am deutlichsten — Wörth."

Socialpolitisches.

* Bochum, 14. December. Eine Handwerker-Versammlung der Kreise Bochum, Gelsenkirchen und Hattingen sprach sich für Einführung des Befähigungsnachweises aus und äußerte seine Mißbilligung über die Ausführungen des Ministers von Boetticher betr. der Handwerkerfrage.

Allgemeiner Deutscher Verband.

Auf Einladung des Herrn Professor Dr. Wislicenus hatte sich am Montag Abend eine große Anzahl Leipziger Mitglieder des „Allgemeinen Deutschen Verbandes" in Wiegner's Saal zusammengefunden, um einen Vortrag des Herrn Professor Dr. Hasse über die „Germanisirung des deutschen Ostens und die heutige Polenfrage" anzuhören und sodann zur Constituirung der hiesigen Ortsgruppe des Verbandes zu schreiten.

Herr Professor Dr. Wislicenus eröffnete die Versammlung mit einigen sachlichen Mittheilungen, denen wir entnehmen, daß die Zahl der Leipziger Mitglieder des „Allgemeinen Deutschen Verbandes" z. Z. 520 beträgt, darunter 115 Studirende der hiesigen Universität. Herr Professor Dr. Hasse ergriff darauf das Wort. Er berührte im Beginn seiner Rede die Ziele des Verbandes, der in erster Linie die Förderung deutsch-nationaler Zwecke im In- und Auslande betreibt. Wenn er heute die Polenfrage behandele, so geschehe das in Rücksicht auf die Bestimmung der Statuten, wonach der Verband sein Ziel durch Belebung des vaterländischen Bewußtseins in der Heimath und Bekämpfung aller der vaterländischen Entwickelung entgegenstehenden Hindernisse erreichen wolle. Redner warf einen historischen Rückblick auf die früheste Gruppirung der Völkerstämme in Deutschland und auf die Christianisirung und Germanisirung des mittleren und östlichen Deutschlands seit Karl dem Großen. Später trat die Colonisirung durch die Kreuzritter hinzu. Bis zum 13. Jahrhundert waren die nordöstlichen Gebiete deutsch colonisirt, dann trat eine große Ruhepause ein. Die Folge war, daß die deutschen Colonisten allmälig in Abhängigkeit von den Polen geriethen.

Durch den 30jährigen Krieg waren die genannten Gebiete entvölkert worden. Ihre Wiederbesiedelung zugleich Neu-Germanisirung erfolgte durch den Großen Kurfürsten und durch Friedrich II. Es wurden Ansiedler aus dem Südwesten des Deutschen Reiches, aus Oesterreich, der Schweiz herangezogen, auch Nichtdeutsche aus Frankreich, Belgien, der Schweiz, die um ihres Glaubens willen verfolgt waren. Am Ende der Regierungszeit Friedrich's II. war der dritte Theil der Bevölkerung selbst Colonisten oder stammte von Colonisten ab. Es war eine Vermischung der verschiedenen deutschen Stämme entstanden, so daß jetzt auch die Norddeutschen sagen können, daß süddeutsches Blut in ihren Adern fließe.

Hand in Hand mit dieser Colonisirung war dann auch die Zurückdrängung slawischen Einflusses gegangen; die slawischen Gebiete waren verwildert, die Deutschen waren Bringer der Cultur. Seit Ende vorigen Jahrhunderts bis Mitte dieses Jahrhunderts wurde aber leider zur Besiedelung jener Gebiete nicht das Geringste gethan. Stillstand war hier Rückschritt, nicht nur, daß das Deutschthum nicht vorwärts kam, es ging sogar zurück; deutsche Orte wurden polonisirt. Das mußte, als das neue Deutsche Reich entstand, als ein Nothstand empfunden werden. Daher vollzog sich innerhalb der preußischen Regierungspolitik ein Umschwung, der jedoch erst zu Ende der Regierung Wilhelm's I. energische Schritte hervorrief. Im Jahre 1886 wurden dem preußischen Staat 100 Millionen Mark zur Verfügung gestellt, um den polnischen Grundbesitz auszukaufen. Langsam und verständig wurde das Gesetz ausgeführt; bis jetzt wurden für etwa 38 Millionen polnischer Grundbesitz angekauft, und es ist auch bereits mit der Besiedelung durch Deutsche begonnen worden.

So stand die Angelegenheit bisher; eine wirthschaftliche und nationale Verschiebung des Deutschthums durfte erwartet werden. Jetzt scheint es, als ob die preußische Regierung eine andere Politik verfolgen will; als Anzeichen dafür darf man die Ernennung eines polnischen Erzbischofs in Posen und den Umschwung in der Handhabung der Unterrichtspolitik (betreffs des polnischen Unterrichtes) betrachten, sowie das im höchsten Grade bedenkliche Gerücht, daß das Colonisirungsgesetz insofern umgekehrten Zielen zugeführt werden solle, als man die Güter auch polnischen Ansiedlern überlassen wolle. Auch literarische Erscheinungen der Neuzeit verfechten diese Tendenz, die als äußerste Consequenz die Wiederaufrichtung des polnischen Staates als Schutzwall gegen das Slawenthum fordert. Alle diese Bestrebungen zu Gunsten der Polen haben eine Berechtigung bei kosmopolitischem, keine bei nationalem Standpuncte. Verfahren denn andere Völker so, wie es hier von uns verlangt wird, vervollkommnen nicht vielmehr überall die herrschenden Nationen ihre Stellung? Der kosmopolitische Standpunct wird immer nur gegen die gutmüthigen Deutschen ausgespielt. Wir haben an unseren Grenzen 2½ Millionen Polen, einige Hunderttausend andere Slawen und ebensoviel Franzosen, ferner 1½ Hunderttausend Dänen. Andere Staaten haben nie an ihrer Berechtigung, ja sogar Pflicht gezweifelt, solche Nationen aufzusaugen. Wir sollen getrost die Hand davon lassen, unsere Staatsgrenzen nach Süden den deutschen Sprachgrenzen anzupassen; das bleibe künftigen Geschlechtern vorbehalten. Aber wir müssen die in den Gebieten des Deutschen Reiches vorhandenen Minoritäten amalgamiren, nicht durch Feuer und Schwert, sondern durch wirthschaftliche Ueberlegenheit.

Zum Schluß faßte der Redner in einigen Sätzen den Inhalt seines Vortrags noch einmal zusammen.

Lebhafter Beifall folgte den interessanten Ausführungen. Herr Professor Dr. Wislicenus gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß man energischen Widerstand gegen die angedeutete antinationale Bewegung aufstreben müsse und daß dazu der deutsche Verband berufen sei. Hoffentlich seien positive Schritte nicht nöthig, da jedenfalls die preußische Regierung, die bisher nur Fühler ausgestreckt, von ihren Absichten absehen werde, wenn sie sehe, wie man dieselben im Volke auffasse.

Den übrigen Theil der Sitzung nahm die Berathung über Schritte zur Erwerbung der Rechte einer juristischen Person ein, sowie die Verlesung und Annahme der neuen Statuten, ferner die Wahl des Vorstandes. Mit einem kräftigen Schlußworte, in dem er den idealen Charakter der ganzen Bewegung besonders hervorhob, schloß Herr Professor Dr. Wislicenus die Versammlung.

Die Gothaischen Hof- und Adels-Kalender für 1892.

Heute Vormittag, 15. December, erfolgte über Leipzig die Ausgabe der diesjährigen Perthes'schen Hof- und Adels-Kalender (Taschenbücher der Grafen- und Freiherren-Häuser) für 1892.

Wieder hat das hiesige Weger'sche Stahlstich-Atelier die Bildnisse zum Hofkalender und „Almanach de Gotha" geliefert, dem Titel gegenüber die Königin-Wittwe und Regentin der Niederlande, ein gemüthliches Frauenportrait, dann das großherzoglich luxemburgische Fürstenpaar, Adelheid und Adolf, und Fürst Karl zu Isenburg-Birstein, dessen Antlitz eine ganz merkwürdige Aehnlichkeit mit einem unlängst verstorbenen Leipziger Original aufzeigt, nur daß der Fürst die Augen etwas schließt, wo der Leipziger sehr frei und frank um sich schaute.

Der Grafen-Kalender, 65. Jahrgang, macht uns „in effigie" bekannt mit Gyula Graf Szápáry von Szápár, königl. ungarischem Ministerpräsident, der Freiherren-Kalender, 42. Jahrgang, bietet Hans Freiherrn von Berlepsch, königl. preußischen Staatsminister und Minister für Handel und Gewerbe, in einem sehr gefälligen Bildnisse dar.

Vom Textinhalte ist später zu sprechen, es sind 1218, 1221 und 1079 Seiten in 32-Format. Dr. Karl W. Whistling.

Gemäldeausstellung Del Vecchio.

Jeder Naturfreund wird es begreiflich finden, daß der Landschaftsmaler nie ermüdet, den mystischen Zauber der abendlichen Natur künstlerisch zu erforschen und im Bilde wiederzugeben. Man muß nur staunen, wie verschieden das Künstlerauge gerade diese eine Stimmung schon gesehen und dargestellt hat und noch immer von Neuem darstellt. Wir hatten in den letzten Wochen bereits mehrfach Gelegenheit, in dieser Hinsicht Vergleiche anzustellen: Abendlandschaften von Lessing, Hennings, von Bochmann, von Canal, Albrecht, Stademann u. a. boten genug Veranlassung, die Mannigfaltigkeit der Natur und die vielseitige Disposition des künstlerischen Blickes zu bewundern.

Ein schönes Bild von J. Monien, „Abendstille" benannt, ein Motiv vom Traunsee, mag heute als neues Vergleichsobject hinzugezogen werden. Wieder ist es hauptsächlich der am Abend doppelt scharf hervortretende Contrast von hellem Himmel und dunklen Bäumen, welcher den Künstler zur Verbildlichung angeregt hat. Doch behandelt Monien das alte Thema wieder ganz anders als etwa Hennings, Canal oder Albrecht. Seine Abendlandschaft erhält eine ganz besondere Beleuchtung dadurch, daß sich über ihrem Horizont ein dunkelgrauer Wolkendamm aufbaut, der in gespenstischen, von der untergegangenen Sonne gluthroth umrissenen Fetzen in das durchsichtige Hellgrün des Abendhimmels übergreift. Auf diese Weise bleiben die unteren Theile der Baumkronen ganz im Dunkel, während durch ihre oberen Laubpartien überall heller Lichtschein durchschimmert. Zur glücklichen Durchführung dieses Lichteffects kommt eine feine Farbenstimmung, die das Bild jenen früheren Abendlandschaften würdig an die Seite treten läßt.

In dem ersten Saale fällt außer diesem und den schon besprochenen Gemälden noch ein prachtvolles Stillleben des Belgiers Eugène Joors in die Augen. Das Bild hat nur einen und zwar einen rein äußerlichen Fehler: es ist für ein Stillleben zu groß. Doch das kommt seinen bedeutenden Vorzügen gegenüber kaum in Betracht. Man begreift beim Anblick dieser originellen Gesellschaft von todten Dingen, dieses umfangreichen, alles Uebrige effectvoll widerspiegelnden Kessels, daß ein Joors vor zwei Jahren in München einen so feinsinnigen, anspruchsvollen Käufer wie den Prinzregenten Luitpold finden konnte.

Im zweiten Saale hat Otto Ley jun. eine Reihe von Landschaftsstudien ausgestellt. Der erst seit Kurzem in Leipzig ansässige Künstler, dessen Name übrigens durch seinen Vater Prof. August Ley, einen Schüler Schirmer's, bereits einen guten Klang in der Kunstwelt hat, beweist in diesen sechsunddreißig Oel-, Aquarell- und Bleistiftskizzen ein sehr beachtenswerthes Talent. Er wandelt freilich nicht die breite Heerstraße des modernen Geschmacks; er sucht einsame Pfade auf, geht seinen eigenen Weg. — Zwei Naturmotive sind es, die den Künstler hauptsächlich anziehen: das poesievolle Stillleben des nordischen Waldesinnern und die hehre Größe des Meeres. Jenes verherrlicht er in einer Anzahl von trefflichen, mehr oder weniger ausgeführten Oelskizzen. Zum Theil sind es sorgfältige Specialstudien, stimmungsvolle Darstellungen entlegener Waldwinkel mit stillen Wassern, deren Bett mächtige Felsblöcke und moosübersponnene Steine oder entwurzelte Bäume versperren, oder auch einsamer Waldwege, die gefallenes Herbstlaub braun gefärbt hat und die nur von wenigen spärlichen Sonnenstrahlen getroffen werden. Lassen diese Studien mehr das technische Können des Künstlers beurtheilen, so geben einige abgerundete Entwürfe, die nur noch der Ausführung in größerem Maßstabe harren, einen günstigen Begriff von seiner Auffassungsgabe. Das Motiv ist mehrfach ein nordischer Waldsee, von hohen Bäumen umstanden, deren Aeste schwermüthig ins Wasser hängen oder vom Sturme erfaßt sind; in der Mehrzahl sind es Naturbilder von melancholischem oder gar düsterem Charakter. Derartige Stimmungen scheinen der Individualität Ley's in besonderem Maße zu entsprechen; auf diesem Gebiete der Stimmungsmalerei dürfte seine tiefere künstlerische Begabung liegen. In den flott und realistisch gemalten Meeresstudien bekundet er eine bedeutende Fertigkeit und Sicherheit in der Aquarelltechnik; auf allen seinen Blättern, auch in den Oelskizzen, geht er auf eigenartige Beleuchtungseffecte aus. Alles in Allem läßt dieses ernste Studienwerk den Wunsch rege werden, dem Künstler möge bald Gelegenheit geboten sein, uns einen seiner Entwürfe als fertiges, durchgearbeitetes Bild vorzuführen.

In den hinteren Zimmern sind als Neuheiten zu erwähnen zwei Landschaften von Marie Orthaus und Ernest Breuer, von denen letztere zum Besten des hiesigen Diakonissenhauses verkäuflich ist: beide Bilder sind Motive vom Gardasee, beide sind darin verwandt, daß sie hauptsächlich durch die virtuose Darstellung südlicher Pflanzen- und Blumenwelt erfreuen. Man könnte sie fast landschaftliche Blumenstücke nennen. Acht decorative Blumenmalereien hat Frl. A. von Liebenau ausgestellt, vier Entwürfe für Fächer und vier selbstständige Blumengewinde. Wir haben uns gefreut, in diesen tüchtigen Arbeiten ein schönes Talent kennen zu lernen. —r.

Weihnachtswanderung in der Dauernden Gewerbe-Ausstellung.

II.

* Beim Eintritt in die Ausstellung finden wir unmittelbar gegenüber der Eingangsthür einen schön ausgeführten Gasofen in Gestalt eines geschmackvollen Kamins, welcher von der Firma C. C. Oberländer Nachf., Inh. C. Kästner, Leipzig, Emilienstraße 17, ausgestellt wurde. Um die Wanderung auf der rechten Seite des rechten Hallentheiles fortzusetzen, finden wir noch viel Sehenswerthes und zu Weihnachtsgeschenken sich Eignendes.

Von B. Forbriger, Leipzig-Schönefeld, sind zusammenlegbare Patent-Schaukelstühle ausgestellt, die für Solche, welche jährlich in ein Bad oder Sommerfrische reisen, zweckdienlich sind. Die Töpfermeister Kahle und Gebr. Plew, Leipzig, Windmühlenstraße 41, sind durch eine sauber ausgeführte Küchenmaschine vertreten.

Von Franz Weber, C. Stuck's Nachf., Leipzig, Georgenstr. 12 finden wir eine Anzahl Aufwaschtische, Küchenschränke, Eisschränke vertreten, die sich ganz besonders als Geschenke für Hausfrauen eignen dürften.

Durch die Firma Gerbler & Co., Leipzig, ist ein in Schwarz ausgeführtes Pianino ausgestellt, welches sich durch eine Patentstimmvorrichtung kennzeichnet.

Tischlermeister Theodor Dörfer, Leipzig, Nordstr. 44, hat ein Buffet, welches in roher Eiche geschmackvoll und praktisch ausgeführt ist, zur Schau gebracht.

F. F. Jost Nachf., Leipzig, Grimmaischer Steinweg 5, sind durch eine Anzahl Standuhren verschiedener Ausführung, die in einem großen Wandschrank untergebracht sind, vertreten.

C. H. Erdmann, Münchenbernsdorf, hat eine Wäschmangel für Familiengebrauch ausgestellt, die zu ihrer Unterbringung wenig Platz beansprucht.

Adolph Paulus, Leipzig, Petersstr. 37, zeigt in einem Wandschrank eine Anzahl Violinen und verschiedene Einzeltheile zu solchen.

Max Hennig, Leipzig, Brühl 39, hat eine Anzahl Patentstopfapparate ausgestellt, eine Vorrichtung, welche geeignet ist, die Stopfarbeit zu vereinfachen.

Wilhelm Dietrich, Leipzig, Grimm. Str. 1, hat eine reichhaltige Sammlung mechanischer Musikwerke zur Schau gebracht, darunter auch einen Christbaumständer.

Gustav Jacob, Leipzig, Seb. Bachstr. 45, hat verschiedene Erzeugnisse seines Ateliers für kunstgewerbliche Gegenstände zur Schau gebracht, aus denen tüchtiges künstlerisches Können spricht.

Gg. Köhler's Wittwe, Ofensetzerei, Leipzig, Nordstr. 1, ist durch mehrere geschmackvoll ausgeführte Thon-Oefen vertreten.

Eine reiche Sammlung schön und geschmackvoll eingebundener Poesie-Albums hat Moritz Göhre, Salomonstr. 15, zur Schau gebracht.

Friedrich Abendroth's photographisches Atelier, Leipzig-Plagwitz, Friedrichstr. 7, hat eine größere Zahl seiner Specialerzeugnisse, Photographien auf Porzellan, in Gestalt von Broschen, Serviettenringen u. s. w., ausgestellt.

In einer besonderen Zelle finden wir eine sehr reichhaltige Sammlung der verschiedensten Uhren von E. Naumann, Uhrenhandlung, Leipzig, Königsplatz 6.

Die Firma Friedr. Trebst, Kutschwagenfabrik, Leipzig, Weststraße, ist durch einen sauber ausgeführten Wagen nebst beschirrtem Pferd, sowie durch ein kleines, aber bis in die kleinsten Theile genau ausgeführtes Modell eines Landauer Wagens vertreten.

Drechslermeister C. A. Martin, Leipzig, Burgstraße 9, hat eine außerordentlich reiche Sammlung künstlerisch und geschmackvoll ausgeführter Elfenbeinschnitzereien ausgestellt, von denen sich viele ganz besonders gut zu Weihnachtsgeschenken eignen.

Für die Küche findet sich ferner eine reiche Sammlung von Porzellangeräthen, die durch Geschwister Eichelbaum, Leipzig, Katharinenstraße 11, zur Schau gestellt wurden.

Es sei noch darauf hingewiesen, daß heute, Mittwoch Nachmittag, in der Ausstellung praktische Waschmaschinenprobe abgehalten wird, was für Hausfrauen von ganz besonderem Interesse sein dürfte.

Sterblichkeits- und Gesundheitsverhältnisse.

* Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes sind in der Zeit vom 29. November bis 5. December cr. von je 1000 Einwohnern, auf das Jahr berechnet, als gestorben gemeldet: in Berlin 24,0, in Breslau 28,7, in Königsberg 30,4, in Köln 29,1, in Frankfurt am Main 17,1, in Wiesbaden 13,4, in Hannover 26,3, in Cassel 17,7, in Magdeburg 19,6, in Stettin 40,0, in Altona 28,6, in Straßburg 15,8, in Metz ?, in München 23,6, in Nürnberg 23,2, in Augsburg 31,2, in Dresden 19,2, in Leipzig 18,3, in Stuttgart 20,1, in Karlsruhe 20,1, in Braunschweig 23,8, in Hamburg 27,7, in Wien 22,7, in Pest 27,4, in Prag 27,0, in Triest 31,0, in Krakau 40,4, in Amsterdam 20,9, in Brüssel 26,6, in Paris 22,3, in London 21,2, in Glasgow 31,4, in Liverpool 29,7, in Dublin 34,7, in Edinburg 38,2, in Kopenhagen 24,4, in Stockholm 15,6, in Christiania 20,3, in Petersburg ?, in Warschau 27,2, in Odessa 26,8, in Rom ?, in Turin 15,3, in Venedig ?, in Alexandrien ?. — Ferner in der Zeit vom 7. bis 14. November cr. in New-York 23,8, in Philadelphia 21,5, in Baltimore ?, in Kalkutta ?, in Bombay 26,8, in Madras 77,1.

Auch in dieser Berichtswoche war der Gesundheitsstand in den meisten Großstädten Europas kein günstiger und die Sterblichkeit vielfach eine noch größere als in der Vorwoche. Einer sehr geringen Sterblichkeit (von noch nicht 15,0 pro M. u. J.) erfreuten sich nur Wiesbaden und Darmstadt; günstig (mit einer Sterblichkeitsziffer bis zu 20,0 pro M.) war sie jedoch auch in Frankfurt a. M., Magdeburg, Cassel, Dresden, Leipzig, Düsseldorf, Straßburg, Metz, Mannheim, Stockholm, Turin; auch in Stuttgart, Elberfeld, Karlsruhe, Amsterdam, Wien, Paris, London, Christiania blieb die Sterblichkeit eine mäßig hohe (etwa über 20,0 pro M.) und stieg unter den deutschen Städten in Essen, Frankfurt a. O. und Stettin über 35,0 pro M. u. J.

Unter den Todesursachen waren es auch in dieser Woche acute Entzündungen der Athmungsorgane und Lungenschwindsucht, die meist in annähernd gesteigerter Zahl zum Tode führten; auch wurden aus einer großen Zahl von Städten zahlreiche Erkrankungen mit mehr oder weniger zahlreichen Todesfällen an Influenza mitgetheilt, wie aus Berlin, Charlottenburg, Dresden, Kiel, Danzig, Braunschweig, Nürnberg, Frankfurt a. O., Posen, Stettin, Paris, London, Kopenhagen. Dagegen zeigten sich acute Darmkrankheiten, besonders unter Kindern, seltener als Todesursachen, nur in Königsberg, München, Prag, Wien, Paris, London war die Zahl der an diesen Krankheitsformen gestorbenen Kinder eine größere als in der Vorwoche. Die Theilnahme des Säuglingsalters an der Gesammtsterblichkeit war im Allgemeinen ein wenig größer als in der vorhergegangenen Woche; von je 10 000 Einwohnern starben, aufs Jahr berechnet, in Berlin 80, in München 90, in Leipzig 53 Säuglinge. — Von den Infectionskrankheiten wurden von Masern, Scharlach, Diphtherie, Keuchhusten und Pocken etwas mehr, von Unterleibstyphus etwas weniger Todesfälle mitgetheilt als in der Vorwoche. So waren Sterbefälle an Masern in Berlin, Barmen, Wien, Prag, Triest seltener, dagegen in Köln, Krakau, Paris, London, Liverpool, Glasgow, Christiania häufiger; besonders heftig traten sie in Köln auf, wo sie 25 Opfer forderten. Auch Erkrankungen waren in Berlin, Wien, Pest, Christiania, sowie in den Regierungsbezirken Arnsberg, Düsseldorf, Hildesheim, Minden und Münster zahlreich. — Das Scharlachfieber hat in München, Leipzig, Plauen, Hamburg, London mehr, in Wien und Pest weniger Todesfälle als in der Vorwoche veranlaßt. Erkrankungen haben im Regierungsbezirk Schleswig und in Pest zu-, dagegen in Wien abgenommen. — Die Sterblichkeit an Diphtherie und Croup war in Berlin, Frankfurt a. M., München, Dresden, Wien, Pest, Warschau eine kleinere, in Halle, Paris, London nahezu die gleiche, in Breslau, Köln, Duisburg, Danzig, Hannover, Stettin, Leipzig, Stuttgart, Prag, Krakau, Triest, Lyon, Kopenhagen eine größere, als in der Vorwoche; Erkrankungen wurden aus Berlin, Wien, Pest, Kopenhagen und Stockholm, sowie aus den Regierungsbezirken Arnsberg, Düsseldorf und Schleswig in zahlreichen Fällen mitgetheilt. — Todesfälle an Unterleibstyphus waren in Paris und London seltener, in Odessa häufiger. An Flecktyphus kamen aus dem Regierungsbezirk Hannover 2 Erkrankungen, an Genickstarre 2 Erkrankungen aus dem Regierungsbezirk Münster zum Bericht. — Dem Keuchhusten erlagen in Berlin, Paris, London, Manchester, Glasgow, Liverpool mehr Kinder, auch war die Zahl der Erkrankungen in Hamburg, Nürnberg, Wien, Kopenhagen eine größere. An Pocken gelangten aus Lemberg 4, aus Prag 7 Todesfälle, aus Wien und Breslau je 4, aus Pest 2 Erkrankungen zur Anzeige.

Aus Stadt und Land.

***Leipzig, 15. December. Nach einem weiteren Privattelegramm trifft der norddeutsche Lloyddampfer „Gera" mit dem verhafteten vormaligen Bankdirector Winkelmann an Bord erst morgen, Mittwoch, in Bremerhaven ein, und erfolgt alsdann sofort von dort Winkelmann's Ueberführung nach Leipzig.**

* Leipzig, 15. December. Nach einem dem sächsischen Landtag vorgelegten königl. Decret schlägt die Staatsregierung den Bau folgender Secundairbahnen vor: 1) Chemnitzthalbahn mit einem Aufwand von 4 067 000 ℳ, 2) Olbernhau-Neuhausen 1 840 000 ℳ, 3) Pirna-Dohma-Großcotta 795 000 ℳ, 4) Reichenbach-Mylau über Obereichenbach 2 120 000 ℳ.

id. Leipzig, 15. December. Die in Gemäßheit des §. 16 der Schulordnung zu bewirkende Anstellung von Schulärzten wird im nächsten Jahre zur Ausführung gelangen. Zu diesem Behufe soll das Stadtgebiet in 15 Bezirke getheilt werden, deren jeder etwa 3—4000 Schulkinder umfaßt, mit Ausnahme des Eutritzscher Bezirks, der ungefähr nur die Hälfte Kinder zählt. Dem Anschlage nach ist das Gehalt der Schulärzte auf 500 ℳ normirt (der des Eutritzscher Bezirks soll 300 ℳ erhalten), so daß ein Gesammtaufwand von 7300 ℳ entstände. Daß die Schulärzte, die in Gemäßheit der Anweisung des Stadtbezirksarztes ihre Thätigkeit zu entfalten haben und besonders die äußeren und inneren sanitären Verhältnisse der Schulgebäude im Auge haben sollen, eine sehr segensreiche Wirksamkeit ausüben können, bedarf keines Nachweises. Namentlich werden sie unserer ärmeren Bevölkerung in Fällen der Erkrankung von Kindern manchen Nutzen bringen.

id. Leipzig, 15. December. Für Beschaffung der Unterlagen, welche zur Aufstellung der Wahllisten erforderlich sind,

sowie für Umarbeitung der Stadtverordneten-Wahlliste ist in den Haushaltplan des Jahres 1892 der Betrag von 4600 ℳ außerordentlich eingestellt worden; außerdem sollen 3500 ℳ für Hilfsarbeit zur Verausgabung gelangen. Erläuternd wird hierzu bemerkt, daß die Wahldeputation des Rathes der Ueberzeugung ist, bei dem jetzigen Umfange der Stadt lasse sich die bisher übliche Aufstellung der Reichstags- und Landtagswahllisten vermittelst Hauslisten nicht mehr aufrecht erhalten und es sei praktischer, zu dem in Berlin und anderen Großstädten eingeführten Kartensystem überzugehen, diesem dann aber auch die Aufstellung der Stadtverordneten-Wahlliste anzupassen. Letzteres wird man im Interesse einer rascheren Abwickelung des Wahlactes nur mit Freuden begrüßen können. Wenn nämlich, wie bei den Gemeindewahlen in Berlin, jeder Wahlberechtigte eine ihn zur Wahl legitimirende und mit Angabe der nöthigen Personalien versehene Karte zugestellt erhält, die bei der Stimmenabgabe einfach dem Wahlvorsteher zu übermitteln ist, dann wird viel Zeit beim Fragen und Nachsuchen erspart. Zudem wurde bei diesem System die Ausgabe von Bürgerlisten ganz überflüssig und Jedermann würde stets in dem Bezirk seines Wohnortes zu wählen haben, anstatt, wie uns Fälle bekannt sind, von Volkmarsdorf nach der Bayerischen Straße gehen zu müssen, um seine Stimme abzugeben. Das ist bei dem gerade herrschenden Wetter, namentlich für bejahrte Personen, keine Annehmlichkeit. Wünschenswerth bleibt dabei natürlich auch die in diesem Blatte schon angeregte Vermehrung der Wahlbezirke, denn würden heute alle 21 700 Wähler ihre Wahlrecht ausüben wollen (pro Wahlbezirk 2700 und pro Stunde 300 Wähler!), so wäre das eine für die Wahlvorsteher physisch unmöglich zu bewältigende Arbeit. In alle dem würde bei dem vom Rath beabsichtigten System Wandel geschaffen.

* Leipzig, 15. December. Durch die Ernennung des Reichsgerichtsraths von Bomhard zum Senatspräsidenten beim Reichsgericht ist die Stelle eines Reichsgerichtsraths zur Erledigung gelangt; für diese ist nun seitens des Bundesraths der königl. bayerische Oberlandesgerichtsrath Braun zu Bamberg in Vorschlag gebracht.

— Der Leipziger Schriftsteller Herr Dr. Karl Siegen hat soeben von Seiner Durchlaucht dem Fürsten Heinrich XXII. von Reuß älterer Linie die Medaille „merito ac dignitati“ erhalten.

* Leipzig, 15. December. Dem bei hiesiger Tiefbauverwaltung angestellten Bezirks-Ingenieur Herrn E. Seyfert ist von dem königlichen Finanz-Ministerium zu Dresden das Prädicat als „Regierungsbaumeister“ verliehen worden.

* Leipzig, 15. December. Ueberfüllung der Postschalterräume in der Weihnachtszeit ist eine alljährlich wiederkehrende Klage. Bis zu einem gewissen Grade würde das Publicum selbst leicht Abhilfe schaffen können. Die Einlieferung der Weihnachtspäckereien sollte nicht lediglich oder vorwiegend bis zu den Abendstunden verschoben, namentlich müßten Familiensendungen thunlichst an den Vormittagen aufgegeben werden. Selbstfrankirung der einzuliefernden Weihnachtspackete durch Postwerthzeichen sollte die Regel bilden. Mit seinem Bedarf an Postwerthzeichen müßte sich ein Jeder schon vor dem 19. December versehen. Ebenso dürften Zeitungsbestellungen nicht in den Tagen vom 19. bis 24. December bei den Postanstalten angebracht werden. Für die am Postschalter zu leistenden Zahlungen dürfte der Auslieferer das Geld abgezählt bereit halten. Die Befolgung dieser Rathschläge würde der Post und dem Publicum gleichmäßig zum Nutzen gereichen.

* Leipzig, 15. December. Am Sonntag fand in der Marcusparochie (Reudnitz) die Neuwahl des Kirchenvorstandes statt. Aus derselben gingen mit 200 Stimmen Mehrheit die Candidaten des vereinigten Wahlcomités als gewählt hervor, nämlich die Herren Buchdruckereifactor Th. H. Friedrich, Buchhändler H. O. Hause, Kaufmann E. A. Marx, Kaufmann Carl Schmidt und Steinsetzmeister F. W. Walther.

-ę- Leipzig, 15. December. Die heute Vormittag im Saale des Evangelischen Vereinshauses abgehaltene Diöcesan-Versammlung der Ephorie Leipzig II erklärte sich für das Offenhalten der Kirchen auch während der Zeit, da kein Gottesdienst stattfindet. Die Versammlung, welcher u. A. die Herren Geheimer Regierungsrath Amtshauptmann Dr. Platzmann, Professor D. Rietschel und Schulrath Dr. Kühn beiwohnten und über die wir morgen ausführlich berichten, nahm einen sehr regen Verlauf.

— Der hiesige Verein Deutscher Studenten theilt uns Folgendes mit: „Soeben erfahren wir, daß die vor einiger Zeit von uns gebrachte Nachricht, zwei Mitglieder des Berliner Vereins Deutscher Studenten seien relegirt, auf Irrthum beruht. Den betreffenden Herren ist vielmehr aus den angegebenen Gründen nur ein Verweis ertheilt worden.“

-w- Leipzig, 15. December. Eine für gestern (Montag) im Gasthof Plagwitz anberaumte öffentliche Versammlung sämmtlicher in der Textilbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen von Leipzig und Umgegend mußte wegen gänzlich schwachen Besuches vertagt werden, obwohl auf den Placaten „zahlreiches und pünctliches Erscheinen Pflicht“ genannt wurde und die Tagesordnung wichtige Puncte, u. A. Abrechnung über den (bekanntlich mißglückten) Streik der Lindenauer Spitzenweber, Abrechnung über den Agitationsfonds, Neuwahl des Vertrauensmannes rc., enthielt. Die Fälle, wo einberufene Fachvereinsversammlungen in Folge mangelnden Besuches nicht stattfinden können, häufen sich in letzter Zeit merklich und werden nicht mit Unrecht als Zeichen von einem unverkennbaren Niedergang des hiesigen socialdemokratischen Gewerkschaftslebens überhaupt angesehen.

— Eine Waschmaschinenprobe findet am Mittwoch Nachmittag in der Dauernden Gewerbeausstellung gegenüber der Neuen Börse statt. Da eine Waschmaschine ein sehr zweckmäßiges und gewiß von mancher Hausfrau erwünschtes Weihnachtsgeschenk ist, wollen wir nicht verfehlen, Interessenten darauf hinzuweisen.

ℑ Leipzig, 15. December. Der in der Lützowstraße 6 wohnhafte 42jährige Handelsmann Friedrich Hermann Bieweg hat sich am 21. v. M. aus seiner Behausung mit der Aeußerung entfernt, er wolle sich das Leben nehmen, scheint auch diese Absicht ausgeführt zu haben, denn seit dem gedachten Tage fehlt von ihm jede Spur. Er ist von mittlerer, untersetzter Statur, hat rothes gesundfarbiges Gesicht, blonde Haare und ebensolchen Schnurrbart und blaue Augen. Bekleidet war er mit braunearrirtem Jaquetanzug und schwarzseidener Mütze. Etwaige Wahrnehmungen sind dem Polizeiamte mitzutheilen.

—* In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist in einem Geschäftslocale der Moltkestraße ein Einbruchsdiebstahl verübt worden, bei welchem den Dieben außer einem kleinen Geldbetrage auch zwei Bauklammern, C. R. gezeichnet, in die Hände gefallen sind. Vielleicht führt diese Notiz zur Ermittelung der Thäter. Ein anderer Einbruchsdiebstahl wurde gestern Morgen in der 3. Etage eines Grundstücks der Langen Straße versucht, woselbst der Dieb mittelst eines ungefähr einen halben Centimeter starken Bohrers nahe dem Thürschlosse 12 Löcher in kreisrunder Entfernung von einander in das Thürgewände gebohrt hat, so daß es für ihn ein Leichtes gewesen wäre, das Mittelstück zu entfernen und die Thüre von innen zu öffnen. Er scheint jedoch bei seiner Arbeit gestört worden zu sein, nachdem er gerade mit den Vorarbeiten fertig gewesen ist. Der Einbrecher ist zweifellos von Halle a/S., wo in der letzten Zeit eine Anzahl Diebstähle in gleicher Weise ausgeführt worden sind, nach Leipzig gekommen, und sei vor ihm hiermit eindringlichst gewarnt.

—* Ein vom Amtsgerichte Geestemünde wegen Körperverletzung steckbrieflich verfolgter Schlosser aus Bergenthal und ein vom hiesigen Amtsgerichte zur Verbüßung einer Freiheitsstrafe gesuchter Kellner aus Krakau wurden heute in hiesiger Stadt polizeilich ermittelt und festgenommen.

— Eine rohe Handlung, die von der niedrigen Gesinnung des Thäters zeugt, aber auch zugleich davon, wie weit durch den Streik die Erbitterung unter den Buchdruckergehilfen gewachsen ist, beging am Sonnabend Abend, wie die „Leipziger Westend-Zeitung“ schreibt, der in Lindenau wohnhafte Buchdruckergehilfe R. in der dortigen Gesellschaftshalle. Dort saß mit mehreren Bekannten ein Gehilfe, welcher sich nicht am Streik betheiligt hat, sondern ruhig in der Officin weiter arbeitet, in welcher auch R. längere Zeit vor Beginn des Streiks beschäftigt gewesen war. Ohne jede Veranlassung schritt R. plötzlich auf den ruhig Dasitzenden zu, belegte denselben mit den gewöhnlichsten Schimpfworten und schlug ihn dabei mit der Faust ins Gesicht, bez. Auge, daß ihm ein Glassplitter der Brille ins Augenlid eindrang. Der rohe Mensch entfernte sich schleunigst; der Verletzte aber mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen und bis zur jetzigen Stunde läßt sich nicht sagen, ob er einen dauernden Nachtheil davontragen wird. Die Sache ist selbstverständlich bei der königlichen Staatsanwaltschaft anhängig gemacht.

—u— Pegau, 14. December. Am vergangenen Freitag warf der hier herrschende orkanartige Sturm ein vom Fuhrknecht Käßner aus Audigast geleitetes, mit Stroh beladenes, nach Groitzsch fahrendes Geschirr zur Seite, wobei K. unter dasselbe zu liegen kam und ihm ein Bein zerschmettert wurde.

— Die Bäcker in Grimma haben beschlossen, das bisher übliche Weihnachtsgeschenk an die Kunden und die Sonntagszugabe abzuschaffen. Als Ablösung dieser bis jetzt gebräuchlichen Gaben haben die Bäcker 150 ℳ an den dortigen Stadtrath gezahlt, welche an würdige Arme zur Vertheilung kommen sollen. — Die Bäcker in Wurzen haben ebenfalls beschlossen, das bisher übliche Weihnachtsgeschenk an die Kunden abzuschaffen.

F. Mittweida, 14. December. Ein großartiges Bauproject — nämlich die Canalisirung und streckenweise Ueberwölbung der Stadtbäche, die Verbreiterung der Zimmerstraße, wozu eine größere Strecke Gartenland angekauft werden muß und die Verbreiterung des äußeren Brühls, welche letztere den Ankauf und Abbruch von 7 Häusern nöthig macht —, welches einen Gesammt-Kostenaufwand von 165 000 ℳ erfordern wird, ist kürzlich von den hiesigen städtischen Collegien unter der Voraussetzung beschlossen worden, daß sowohl die Bezirkscasse der königlichen Amtshauptmannschaft Rochlitz, als auch die Landesbrandcasse einen namhaften Beitrag hierzu genehmigen werden. Wie nun in der letzten Stadtverordnetensitzung mitgetheilt wurde, hat die Bezirksversammlung beschlossen, der hiesigen Stadtgemeinde zu ihrem umfangreichen Bauunternehmen eine in vier Jahresraten zahlbare Beihilfe von 8000 ℳ zu gewähren. Die königliche Brandversicherungskammer aber hat einen Beitrag von 2500 ℳ zum Abbruch der Gebäude aus der Casse der Landesbrandversicherungs-Anstalt unter der Bedingung bewilligt, daß das fragliche Vorhaben bis Ende October 1892 ausgeführt und vollendet wird.

‡‡ Falkenstein, 14. December. Am vergangenen Freitag stürzte der beim Bau der Falkenstein-Muldenberger Staatseisenbahn am Lohberg beschäftigte böhmische Arbeiter Drozd beim Bohren von Sprenglöchern mehrere Meter tief in den Schacht. Der Verunglückte, welcher einen Schädelbruch und noch andere Verletzungen erlitt, ist vorgestern im hiesigen städtischen Krankenhause gestorben.

Zöblitz, 14. December. Am Sonnabend früh brannte das Fabrikgebäude der Blechspielwaarenfabrik von Knäbchen hier nieder. Der heftige Westwind trieb das Feuer nach dem Gebäude, in welchem die Waarenniederlage sich befand und ist auch dieses ein Raub der Flammen geworden, wodurch viele Waaren, die zur Absendung bereit lagen, zerstört wurden, was der Besitzerin bedeutenden Schaden verursachte. Der regen Thätigkeit der Feuerwehr war es zu danken, daß das Feuer bei dem zur Zeit herrschenden Westwinde nicht größere Ausdehnung erlangte und besonders das Wohngebäude und das Gebäude, worin sich die Lacköfen befinden, verschont blieben.

Zwickau, 14. December. Der Sturm in voriger Woche schleuderte einen Schieferdecker vom Dache eines Neubaues, wodurch der Mann schwer verletzt wurde. — In der vergangenen Sonnabendnacht fand ein Schutzmann bei seinem Patrouillengange auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz einen Mann an einen Baum gebunden bewußtlos vor. Er schnitt denselben los und brachte ihn nach dem Stadtkrankenhaus. Gestern erlangte der Mann sein Bewußtsein wieder. Er behauptete, von 5 unbekannten Männern überfallen und mißhandelt worden zu sein und dann die Besinnung verloren zu haben. Es ist aber anzunehmen, daß hier ein Selbstmordversuch vorliegt.

d. Mylau, 14. Decbr. Der hiesige deutsche Kriegerverein wird in den nächsten Tagen seinem Ehrenmitgliede, dem Fürsten Otto von Bismarck, ein äußerst geschmackvoll gearbeitetes Album überreichen lassen. Die Zeichnung zum Album und das Widmungsblatt ist in vorzüglicher Weise von Herrn Architekt Weißbach-Mylau gemacht und die Ausführung dem königl. Hoflieferanten Ed. Bachtmann-Dresden übertragen worden. In dem Album sind 22 vom Photographen Herrn Schneider in Reichenbach prachtvoll hergestellte Photographietafeln enthalten. — Auch der verstorbene Generalfeldmarschall Graf Moltke war Ehrenmitglied des deutschen Kriegervereins zu Mylau.

†. Plauen, 14. December. Die gestern Abend auf der Linie Wolfsgefährth-Weischlitz in der Nähe der Barthmühle tödtlich verunglückte Frau ist die 71 Jahre alte Wirthschafterin Knoll bei Gutsbesitzer Kober in Sachswitz. Sie scheint aus Irrthum auf den Bahnkörper gekommen zu sein. — Als in vergangener Nacht in Jößnitz bei Plauen ein Dienstknecht nach Hause ging, kam er gerade dazu, wie ein Einbrecher zu dem Fenster eines Hauses herausstieg, in welchem er eine Uhr gestohlen hatte. Dem Dienstknecht gelang es, den Einbrecher festzuhalten und seine Verhaftung herbeizuführen. Damit ist der Behörde ein höchst gefährlicher Einbrecher Namens Klier aus Bayern in die Hände gefallen. Derselbe hat bereits 16 Einbruchsdiebstähle zugestanden, die er in Plauen und Oelsnitz und Umgegend verübt hat, und zwar zum Theil mit außerordentlicher Dreistigkeit.

Bautzen, 14. December. Heute früh 4 Uhr ist der Giebel eines Hauses in der Messergasse eingestürzt; dadurch ist das Dach des Nachbarhauses erheblich beschädigt, Menschen sind jedoch nicht verletzt worden. Das Haus wurde gegen Mittag auf behördliche Verfügung geräumt und dessen alsbaldige Abtragung angeordnet.

Seifhennersdorf, 12. December. Gestern Abend brach in dem dem Fabrikbesitzer Christian Friedrich Eduard Jentsch hier gehörigen Fabrik-Appretur- und Rauhereigebäude Feuer aus und brannte dieses Gebäude bis auf die Umfassungsmauern ab.

R. Pirna, 14. December. Betreffs der Candidatur der reichstreuen Parteien für die bevorstehende Landtags-Ergänzungswahl ist nunmehr Klärung erfolgt. Eine zu Schandau stattgefundene Versammlung von Vertrauensmännern der zum Wahlkreise gehörigen Städte beschloß die Aufstellung des Commerzienraths Haenfel, Pirna, des Vorstehers des hiesigen Stadtverordneten-Collegiums. Der Genannte war stets ein eifriger Verfechter der Interessen der Stadt Pirna und des gesammten Bezirkes, namentlich in Verkehrs- und wirthschaftlichen Fragen, so daß diese Candidatur nur als eine glückliche bezeichnet werden kann. Ein deutschfreisinniger Candidat ist zur Stunde noch nicht genannt.

Glashütte, 14. December. Einen Act der Rache wegen nicht gewährten Vorschusses verübte ein Knecht des Erbgerichtsbesitzers Petzold in Luchau bei Glashütte an seinem Dienstherrn, indem er am Freitag früh die neuerbaute Scheune desselben in Brand setzte. In kurzer Zeit war dieselbe ein Raub der Flammen geworden. Die herbeigeeilte Feuerwehr hatte vollauf zu thun, um die angrenzenden Wohngebäude, sowie die Nachbarhäuser zu schützen, damit das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb.

— Zu dem Unfall, von welchem Prinz Georg auf einem Spazierritt im Großen Garten betroffen wurde, schreiben die „Dresdner Nachrichten“: Der Prinz bog an der Seite Ihrer königl. Hoheit Prinzeß Mathilde die Herkulesallee ein, als der dunkelbraune Wallach „Grenadier“ bei leisem Galopp auf die Vorderfüße fiel. Se. königl. Hoheit stürzte hierbei über den Kopf des Thieres zu Boden. Das Thier wälzte sich über den Reiter, und Letzterer erlitt unglücklicher Weise einen Bruch des linken Schlüsselbeines. Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich August und Se. Excellenz Kriegsminister v. d. Planitz, die zufällig in der Nähe des Unfalls ritten, leisteten die erste Hilfe. Unverzüglich trabte ein begleitender Reitknecht nach dem Palais auf der Lange Straße und requirirte eine prinzliche Equipage, in welcher Se. königliche Hoheit nach dem prinzlichen Palais gebracht wurde. Hier erschien alsbald der inzwischen telephonisch herbeigerufene Arzt Herr Obermedicinalrath Dr. Stelzner und legte den ersten Verband an. Das hiernach ausgegebene Bulletin lautete: „Se. königl. Hoheit Prinz Georg haben infolge eines Sturzes mit dem Pferde das linke Schlüsselbein gebrochen. Nach Anlegung des Verbandes befindet sich Se. königl. Hoheit wesentlich besser. Dr. Stelzner.“ Noch im Laufe des Vormittags erschien Se. Majestät der König, um sich nach dem Befinden des geliebten Bruders zu erkundigen, ebenso schrieben sich die Herren Staatsminister, Vertreter des diplomatischen Corps, der Generalität, die obersten Hofchargen und Spitzen der Behörden in den Auslegebogen ein.

Dresden, 14. December. Der in der vergangenen Nacht herrschende Sturm hat an dem großen Gerüste, welches für den Bau des zukünftigen Finanzministeriums errichtet worden ist, argen Schaden angerichtet. Die von Stunde zu Stunde sich steigernden Windstöße hatten schon gegen 2 Uhr den Zimmermeister Herrn Schrot veranlaßt, trotz des Tobens der Elemente das Gerüst zu besteigen, um sich zu vergewissern, ob für dasselbe an irgendwelchen Stellen Gefahr vorhanden sei. Bei dieser Untersuchung ist noch Alles intact befunden worden. Gegen ½3 Uhr aber wurde durch einen orkanähnlichen Wirbelsturm, der sich in die östliche Ecke des Gerüstes eingelegt hatte, das Balkenwerk an dieser Stelle auseinandergerissen und etwa die Hälfte der vorderen Front und die Hälfte des östlichen Giebels niedergelegt. Der größere Theil der Balken ist bei dem Sturze zerschmettert worden, ebenso wurden zwei Hebemaschinen mit dem dazu gehörenden Fahrschlitten durch den Sturm gepackt und heruntergeworfen. Welchem riesigen Luftdruck der stehengebliebene Theil des Gerüstes ausgesetzt war, zeigte sich an der westlichen Ecke. Hier ist die durch Schraubenbolzen verkuppelte Eckstandsäule trotz der starken Verklammerung aus den Zapfen gehoben und 40 cm weit fortgerückt worden. Ein Verschulden soll nach den Angaben von Sachverständigen den Bauausführenden nicht beizumessen sein, da das Gerüste bereits seit mehr als zwei Monaten in Betrieb gewesen ist und sich in jeder Hinsicht widerstandsfähig gezeigt hat. Glücklicherweise ist bei dem Einsturze Niemand verletzt worden; den Schaden schätzt man auf gegen 30 000 ℳ. Heute Vormittag 11 Uhr fand eine Besichtigung der Unfallstätte durch Geh. Finanzrath Köpcke, Geh. Oberbaurath Canzler, Geh. Oberbaurath Wanckel und Oberbaurath Rauck statt.

Ernennungen, Versetzungen rc. im öffentlichen Dienste.

Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

Zu besetzen: die 5. ständige Lehrerstelle an der Stadtschule zu Brandis. Collator: das kgl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen: 900 ℳ vom Schuldienst und 75 ℳ Logisgeld. Bewerbungsgesuche sind bis zum 30. December an den kgl. Bezirksschulinspector zu Grimma, Schulrath Schütze, einzureichen; — die neuerrichtete 7. ständige Lehrerstelle in Altendorf. Collator: das kgl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen: 1300 ℳ einschließlich 150 ℳ Wohnungsgeld und steigt nach Maßgabe des in Altendorf eingeführten Lehrergehaltsregulativs. Gesuche sind bis zum 2. Januar an den kgl. Bezirksschulinspector Schulrath Saupe in Chemnitz einzureichen.

Vermischtes.

-k- Lützen, 14. December. Gestern Abend gegen 6 Uhr brannte in Kötzschlitz ein Strohfeimen nieder. — Vorgestern früh verunglückte in dem Kohlenschachte bei Söffen der etwa 30 Jahre alte Bergmann Pecher aus Pobles. Er war um 6 Uhr mit anderen Bergleuten in den Schacht gestiegen, wurde jedoch bald vermißt und nach kurzem Suchen besinnungslos und mit zerschlagenen Gliedern unter dem niedergefallenen Fahrstuhle gefunden; man brachte ihn sofort in das hiesige Krankenhaus. Wie das Unglück herbeigeführt worden ist, konnte bis jetzt nicht aufgeklärt werden. — In einem hiesigen Kaufladen hat ein Unbekannter, ihm einen Hundertmarkschein, den er vorzeigte, durch Goldstücke umzuwechseln. Sogleich strich er vier Goldstücke ein, warf das Papiergeld auf den Ladentisch und ergriff die Flucht. Der Hundertmarkschein war ein Reclamezettel eines Geschäftshauses in Frankfurt a/M. und trug auf der einen Seite das Bild einer Hundertmarknote. Der freche Schwindler wurde aber am „Schwedensteine“ ergriffen und befindet sich jetzt im hiesigen Polizeigefängnisse.

-s- Halle a/S., 14. December. Einen recht groben Vertrauensbruch hat sich der 21 Jahre alte Commis Paul Franke, in der landwirthschaftlichen Maschinenfabrik von F. Zimmermann & Co. hier in Condition stehend, zu Schulden kommen lassen. Derselbe nahm am Sonnabend einen zum Lohnauszahlen bestimmten Beutel, enthaltend 4000 ℳ in 20-Markstücken, an sich und verschwand damit in einem unbewachten Augenblick. Bis jetzt hat man den Ausreißer noch nicht ermittelt, doch ist das Nöthige zwecks seiner Festnahme bereits angeordnet. Franke, welcher am Rheine zu Hause ist und aus einer anständigen Familie stammt, soll sich hier mit Vorliebe in Restaurationen mit weiblicher Bedienung aufgehalten haben. — Zwei berüchtigte Hallesche Lattcher verübten gestern in ihrer Schlafstelle in einem Hause am der „Halle“ groben Unfug, indem sie ihrer Wirthin die Fenster mit den Fäusten einschlugen. In ihrem Eifer verletzten sie sich an dem Glas die Hände nicht unerheblich, so daß sie klinische Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Vorher hatte einer der Strolche seiner Wirthin noch einen Messerstich in den Kopf versetzt. Die Burschen sind in Haft genommen.

— In der Canstein'schen Bibelanstalt zu Halle ist der Druck von 20 000 Schulbibeln und 6000 Bibeln in besserer Ausstattung in der endgiltigen revidirten Fassung im Gange und wird voraussichtlich in 2 Monaten beendet werden. Es sind bereits zahlreiche Bestellungen, namentlich auch aus Amerika, eingegangen. Die Revision hat sich bekanntlich in engsten Grenzen gehalten, um dem deutschen Volke seine Lutherbibel nicht zu verkümmern. Nur solche Aenderungen wurden vorgenommen, die in der theologischen Literatur schon vorher gefordert waren; für die Aufnahme war nicht die persönliche Ansicht eines einzelnen Revisors, sondern die der Mehrheit des Ausschusses maßgebend. Immerhin werden die Ansichten über das Revisionswerk getheilt bleiben, da den Einen zu viel, den Andern aber viel zu wenig geändert ist.

r. Meiningen, 14. December. Der Aufruf des Landesvereins für innere Mission zur Bildung von neuen Sanitätscolonnen hat guten Erfolg gehabt; unter der Voraussetzung, daß überall ausbildende Aerzte gewonnen werden können, dürften 10—15 neue Sanitätscolonnen zu Stande kommen, deren Mitglieder sämmtlich bereit sind, bei plötzlichen Unglücksfällen helfend einzugreifen. Binnen Jahresfrist wird der vom Landesverein für innere Mission entworfene Plan, in jedem Ort einen Verbandskasten und mindestens einen Samariter für Unglücksfälle zur Verfügung zu haben, für die meiningischen Orte des Süd-Thüringer Kriegerbundes durchgeführt sein.

— Aus Thüringen, 12. December. In nicht unbedenkliche Gefährdung gerieth der in der Nacht vom 10. auf den 11. d. M. über Thüringen verkehrende Berlin-Frankfurter Nachtschnellzug. Bei einem in Azmannsdorf, einem an der Bahnlinie kurz vor Erfurt gelegenen Orte, ausgebrochenen Schadenfeuer war der Gemeindebulle losgekommen. Das vom Feuer aufgeregte und wüthende Thier gerieth auf den Bahndamm und lief direct dem ihm entgegenkommenden Schnellzug zu. Die Maschine erfaßte das riesige, wohl an 30 Ctr. schwere Thier von der Seite und schleifte es fast einen halben Kilometer lang neben sich her, bis es todt liegen blieb. Wäre das Vieh nicht von der Seite gefaßt worden, sondern mitten auf dem Gleise, so hätte die gewaltige Masse recht wohl eine Entgleisung bewirken können.

— Berlin, 15. December. Hier hat sich gestern in dem Geschäfte von Hermann & Co., große Druckerei, ein Fall ereignet, welcher an das Newyorker Bombenattentat erinnert. Ein junger Mann erschien bei Hermann, überreichte ihm einen Brief, in welchem Hermann aufgefordert wurde, sofort 10 000 ℳ zu bezahlen, um sich vor einem Dynamitattentat zu retten, welches zwei Personen gegen ihn beabsichtigten, die er früher schlecht behandelt habe. Zahle er die Summe nicht, so solle der Ueberbringer sofort die Bomben werfen. Hermann hat den Mann sofort gepackt und denselben der Behörde übergeben. Bis jetzt ist eine Recognition noch nicht erfolgt. Im Besitz des Mannes befanden sich zwei Düten mit Stoffen, deren Zusammensetzung noch nicht festgestellt ist.

— B[illegible]in, 15. December. An der Influenza sind auch der Prof[illegible]r der Meteorologie Petzold und der General-director [illegible] directen Steuern Wirkl. Geh. Rath Burkhartt und zwar letzterer an der Lungenentzündung schwer erkrankt.

— Ein Mann, der in dem Leben des Fürsten Bismarck eine Rolle gespielt hat, wird, wie die „Vossische Zeitung“ mittheilt, heute, Montag, auf dem Kirchhofe des Städtchens Biesenthal mit militairischen Ehren zur letzten Ruhe bestattet. Es ist der am 10. d. auf seiner Besitzung Waidmannsheil bei Rosalienhof (Bernau) im Alter von 54 Jahren verstorbene Rentner Gustav Bannewitz. Ein echtes Berliner Kind, war Bannewitz beim 2. Garde-Regiment zu Fuß als Reservist eingezogen und stand bei der russischen Gesandtschaft, Unter den Linden, Posten, als der junge Blind am 7. Mai 1866 auf Bismarck den Mordanschlag versuchte. Bannewitz machte Blind dingfest. Von der Stunde an wurde Bismarck dem armen Buchbinder ein guter Gönner. Bannewitz machte den deutsch-französischen Krieg 1870/71 im Hauptquartier des Königs mit und befand sich stets an der Seite des Fürsten Bismarck. Er hat nach und nach zahlreiche Auszeichnungen (14) bekommen und ist zum reichen Manne geworden.

— Danzig, 14. December. Das Lehrerseminar in Marienburg ist wegen der unter den Zöglingen herrschenden Influenza geschlossen worden.

— Bonn, 13. December. Ein geistesgestörter Mann erschien gestern Morgen auf dem Bahnhof unter dem Vorgeben, nach Köln fahren zu wollen. Nachdem er kurze Zeit ruhig auf dem Bahnsteig verweilt, wandte sich der Kranke plötzlich an einen in der Nähe stehenden Bahnbeamten mit den Worten: „Mir ist das Geld aus der Tasche gestohlen worden“. Gleichzeitig zog er ein langes Dolchmesser hervor und versetzte dem Beamten einen Stich, der den Arm desselben durchbohrte; einem andern Beamten brachte er einen tiefen Messerstich unter dem Schulterblatte bei. Auch nach einem Dienstmann, der sich an der Verfolgung des Rasenden betheiligte, führte er einen Dolchstoß aus; eine Wolldecke, welche der Dienstmann auf dem Arme trug, schützte in diesem Falle vor einer Verwundung. Der Kranke lief vom Bahnhof nach der Wesselstraße und flüchtete dort in einen offenstehenden Hausflur; Jeder, der den Flur betreten wollte, wurde mit dem Dolchmesser bedroht. Später gelang es, den Kranken soweit zu beruhigen, daß man ihn in einem Wagen zunächst nach dem Polizei-Amte und von dort nach der Irren-Anstalt bringen konnte. Die beiden Beamten suchten zur Verbindung in der Klinik Hilfe.

— Wien, 14. December. Das Befinden des an der Influenza mit partieller Lungenentzündung erkrankten Erzherzogs Sigismund hat sich verschlimmert.

— Ursache und Wirkung. Wiener Blätter melden, daß der Canzleidirector der General-Intendanz der Hoftheater, Regierungsrath Dr. Eduard Wlassack, das Großofficierskreuz des Ordens der Krone von Rumänien, dann der Oberregisseur und Hofschauspieler Adolph Ritter v. Sonnenthal das Officierskreuz desselben Ordens erhalten haben. Welches sind die Verdienste dieser Herren um das Königreich Rumänien? Der ehrenvolle Durchfall von Carmen Sylva's Drama „Meister Manole“ im Wiener Burgtheater.

— Aus Bern wird gemeldet: Frau Welti-Escher von Zürich, die Tochter des Gotthardbahndirectors Alfred Escher, ist gestorben. Frau Welti-Escher hatte 1890 ihr mehrere Millionen zählendes Vermögen der Eidgenossenschaft als Gottfried Keller-Stiftung für Kunstzwecke vermacht gegen Entrichtung einer jährlichen Leibrente von 70 000 Frcs. Wie man von anderer Seite berichtet, wurde die Dame in der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag im Badezimmer ihrer Villa Osborne in der Nähe von Genf todt aufgefunden. Die Aerzte sagen, sie habe absichtlich Gas eingeathmet; es läge also Selbstmord vor. Frau Welti-Escher ist eine Enkelin des jetzt demissionirten Bundespräsidenten.

— New-York, 15. December. Hier ist die Influenza ausgebrochen und hat bereits 5 Opfer gefordert; auch Mac Kinley ist erkrankt.

SLUB
Wir führen Wissen.

Aus dem Geschäftsverkehr.

† Die hiesige Filiale der „The Continental Bodega Company", Grimmaische Straße 8, hat auch in diesem Jahre eine reiche Collection ihrer Medicinal-, Frühstücks- und Dessert-Weine in wundervollen, offenen Körbchen oder Kistchen „zu Weihnachtsgeschenken" geeignet, zur Ausstellung gebracht. Wenn man den lebhaften Verkehr in den originell hergestellten Verkaufsräumen dieses Weltgeschäftes sieht, gewinnt man den Eindruck, daß etwas Gutes die Ursache dieses lebhaften Zuspruchs sein muß und eine Probe des aus direct vom Originalfaß credenzten Port-, Sherry-, Madeira- und Malaga- rc. Weines bestätigt vollständig diese Annahme.

† Das zumeist mit Brettern versehene Schaufenster der altbekannten Theehandlung von **Kretschmann & Gretschel** in der Katharinenstraße fällt durch seine reiche Decoration auf. Auch beim Eintritt ins Local fällt uns das prächtige Aroma der ausgelegten Metzger'schen Lebkuchen, die große Auswahl in Chocoladen und Biscuits, sowie in Japan-Waaren, Baumkerzen und Baumschmuck auf, so daß wohl Jeder Das finden kann, was er sucht, auch die zahlreichen russischen Holzschüsseln und Löffel zu Wirthschaftszwecken dürften Manchem willkommen sein zu Festgeschenken.

Literatur.

Zur See. Herausgegeben von v. Henk. (Verlagsanstalt und Druckerei A.-G. [vormals J. F. Richter] in Hamburg.) Lief. 47, 48, 49, 50 (Schluß.) Rechtzeitig, um als werthvolles Festgeschenk für Jedermann Verwendung zu finden, ist das nationale Prachtwerk fertig geworden. Was der Prospect versprach — und er versprach viel — hat das Werk in vollem Umfange gehalten! Ein Compendium für die Marine, sozusagen ein concentrirtes Conversationslexikon derselben, welches das Ganze der Marine in sich vereinigt, liegt vor uns! Geschichte und Handwerk, Wissenschaft und Praxis reichen einander die Hand und ergänzen sich — nicht in trockener Ausführung langweiliger Daten und Thatsachen, sondern in frischer Schilderung warm pulsirenden Lebens. Wie in einem Stereoskop sieht man in Rhede und Hafen, auf der Werft und im Arsenal das Schiff entstehen, sieht es dann hinausziehen in ferne Länder zum Kampfe, oder friedliche Aufgaben erfüllend. Das Schiff der Kriegs- und Handelsmarine, die Matrosen beider Kategorien, das Leben und die Thätigkeit der unzähligen vom Schiffsverkehr abhängigen oder für diesen nothwendigen Personen, Alles findet in dem prächtigen Werke seine Würdigung. Möge es in die weitesten Kreise dringen, es ist mehr als ein Prachtwerk, mehr als ein Luxusartikel, es ist ein nützliches Buch in glänzendem Gewande.

Die Heilswahrheiten des Christenthums. Ein Vademecum für Herrn Professor Luthardt. Von Dr. Hanack. Leipzig, Otto Wigand. 1892. Eine Schmähschrift, nicht nur gegen die weitverbreitete apologetischen Vorträge des angesehenen Theologen, sondern gegen das Christenthum und die Religion überhaupt gerichtet. Der hämische, oft an gewöhnliche Gassenschimpfereien streifende Ton macht dem Verfasser wenig Ehre und schreckt anständige Leser zurück. E. D.

* * *

Freiberger Stadt-, Land- und Berg-Kalender auf das Jahr 1891. Glück auf! — Im Verlage der Gerlach'schen Buchdruckerei (Heinrich Gerlach) in Freiberg in Sachsen ist der in den weitesten Kreisen beliebte Kalender und zwar in seinem 248. Jahrgange erschienen, ein Beweis seiner altbewährten Gediegenheit. Der vorliegende Jahrgang ist wieder so reichhaltig ausgestattet aus allen Gebieten des Wissenswerthen, daß der Preis von 50 ₰ für dieses stattliche Heft geradezu ein überaus billiger zu nennen ist. Als Anhang dient ein sogenannter Geschäfts-Kalender, welcher dem Ganzen einen eigenartigen und für die Geschäftswelt nützlichen Werth verleiht. — Ein Glück auf! zum Neuen Jahr!

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg,
am 14. December 1891, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Mullaghmore	758	NW mässig	wolkig	+ 6
Christiansund	741	OSO mässig	halb bedeckt	+ 1
Moskau	759	SSW leiser Zug	bedeckt	− 1
Neufahrwasser	736	SSW leicht	Nebel	+ 4
Karlsruhe	751	SW Sturm	Regen	+ 8
Wiesbaden	746	SW mässig	Regen	+ 9
Breslau	745	SW frisch	bedeckt	+ 7
Nizza	—	—	—	—

Albert-Halle im Krystall-Palast.

Zum Besten des Kinderkrankenhauses

Aufführung der Heiligen Elisabeth

zu ermäßigten Preisen.

Um weiteren Kreisen die Kenntnißnahme des von dem Publicum mit so großem Beifall aufgenommenen **Henzen'schen** Volks-Bühnenspiels zu ermöglichen, haben wir beschlossen, **die beiden letzten Vorstellungen**

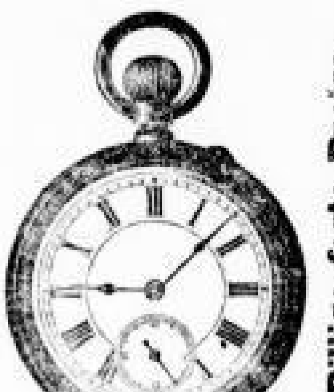
Mittwoch, den 16. December
und
Freitag, den 18. December | Abends 7 Uhr

zu **folgenden Eintrittspreisen** zu veranstalten:

Logenplatz 3 Mark. — Tribüne 2 Mark 50 Pfg. Parquet 2 Mark 50 Pfg. | **1. Rang 1 Mark 50 Pfg. — 2. Rang 1 Mark. Galerie 50 Pfennige.**

Vormerkung und Vorverkauf von Billets (ohne Aufgeld) in dem **Bureau des Krystall-Palastes** früh von 9 bis 2 Uhr und Nachmittags von 4 Uhr an, sowie Abends an der Casse.

Das Comité.



Billige feste Preise.

Special-Geschäft für Taschen-Uhren und Ketten

von

Markt 6 (am Siegesdenkmal) **Paul de Beaux** **Markt 6** (Fernsprecher Nr. 2022, II.)

Grosse Auswahl. Reellste Bedienung. **Glashütter Uhren** zu Original-Fabrikpreisen.

Mechanisches Kunstwerk: Oelgemälde mit Uhr. Der Marktplatz von Leipzig i. J. 1889 (im Schaufenster sichtbar).

Grosse Auswahl.

BERLINER ACTIONAIR.

Zeitschrift für Capitalisten, Kaufleute, Industrielle und Banquiers.

20. Jahrgang.

Ein Förderer solider Capitals-Anlage u. Speculation, ein Gegner jeden Schwindels, hat sich der **Berliner Actionair** durch sein Programm und durch die Art und Weise, wie er der Lösung desselben näher getreten, bei den Behörden und in den Kreisen der Capitalisten, wie in denen der Börse, des Handels und der Industrie eine geachtete Stellung erworben, und er wird, unterstützt durch anerkannt **gute Verbindungen,** diese Stellung in dem begonnenen neuen Quartale durch **zuverlässige, prompte, reichhaltige, sachkundige und vor Allem unabhängige Berichterstattung und Kritik** über alle Vorgänge auf dem Gebiete des Eisenbahn-, Bank-, Versicherungs- und Berg- und Hüttenwesens, der Industrie, des Staats- und Communal-Credits, der Zölle und Steuern etc. zu behaupten und zu befestigen wissen.

Die auf **amtliche** Veranlassung der **Reichsbank** zusammengestellten **Verloosungs-Tabellen** und **Restanten-Listen** (ca. 800 Seiten mit Inhalts-Verzeichniss, **Einzel-Abonnement 8 Mark pro Jahr**), die in Bezug auf Correctheit und Vollständigkeit alle ähnlichen Publicationen anderer Blätter übertreffen und dem Capitalisten geradezu unentbehrlich sind, werden unserem Blatte nach wie vor wöchentlich **gratis** beigelegt, quartaliter auch vollständige, von keinem Finanzblatte gebotene **Inhaltsverzeichnisse** zur Ermöglichung rascher Information über alle Thatsachen, die Gegenstand der Berichterstattung und Besprechung waren.

Der Abonnements-Preis für die Zeitschrift mit Courszettel und Verloosungs-Liste bleibt unverändert: in **Berlin Drei Mark,** durch die Post bezogen in ganz Deutschland und Oesterreich-Ungarn 3 M. 25 Pf., bei Versendung durch unsere Expedition nach allen Orten des Welt-Post-Vereins 5 M. 40 Pf. pro Quartal. **Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen.**

Den neu eintretenden Abonnenten wird die Zeitschrift auf einen uns kundzugebenden Wunsch vom Tage des Abonnements an gratis und franco zugestellt.

Berlin, S. W. 19, Beuthstrasse 17, den 15. December 1891.

Expedition des „Berliner Actionair".

Backbutter

feinste Naturbutter, vorzüglich zum Stollenbacken: Theebutter anerkannt feinste Tafelbutter.

F. E. Krüger,

Königsplatz 8. Colonnadenstraße 17.

Fernsprechanschluss No. 1669, Amt I.

Billigster Bezug von **Meissner Porzellan** aus der Meissner Ofen- u. Porzellan-Fabrik vormals C. Teichert.

Specialität: **Zwiebelmuster** in 1., 2. und 3. Wahl.

Heinrich August Böhme
Musterlager: Ross-Str. 17, I.

Gustav Scholtz
Leipzig,
Johannesgasse 1, am Augustusplatz,
Becker's Haus.
Größte Auswahl
von
Spielwaaren
zu billigsten Preisen.

Ia. 1891er rhein. Apfelkraut, süße Qualität, 10 Pfd., Posteimer incl., franco gegen Nachnahme ℳ 5.
Apfelkrautversandtgeschäft Julius Dietrich, Letmathe.

Grasdorfer Kartoffeln.
„Blaurothe", à Centner ℳ 4.—
„Magnum bonum" à „ „ 4.—
liefert frei Haus **P. Edelmann, Rittergut Grasdorf** bei Taucha.

Die ordentliche
Generalversammlung
des L.-Skat-Vereins
findet **Mittwoch, den 23. huj., 8 Uhr** im **Restaurant Kretzschmar** statt.
Tagesordnung:
1) Cassenbericht. 2) Anträge. Discussion über Anträge §§. 2, 4 und 7 der Statuten, sowie §. 5 der Hausordnung betreffend. 3) Vorstandswahl.
Der Vorstand.

Gasthof-Verkauf.

Gasthof mit Tanzsaal, nahe bei Halle, gutes Geschäft, Vereinslocal, Garten-Restaurant u. s. w., billig zu **verkaufen.** Anzahl. 12,000 ℳ, Kaufpreis 27,000 ℳ. Auskunft giebt Malermeister **Eckert, Halle,** Große Klausstraße 17, 1. Etage.

Umstände halber habe ich in der inneren Stadt eine preiswerthe
Pachtbäckerei
mit vollständigem Inventar und Zubehör sofort zu verkaufen. Zu erfragen Nachmittags von ½5—½7 Uhr Theater-Passage.
Richard Knopf.

Günstige Capitalanlage.

Zur Ausbeutung eines unerschöpflichen **Sandsteinlagers** (weiß gut., gelber Fassadenstein) wird ein **stiller Theilhaber** mit Einlage von 40—50,000 ℳ gegen Sicherheit an erster Stelle gesucht. Offerten unter Z. 126 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Gebrauchtes **Schaukelpferd** und einen **Puppenwagen** kauft Lützowstraße 50, 2 Tr.

Freundl. möbl. Stube, monatl. 16 ℳ incl. Kaffee u. Bed. Reichsstr. 30, III. l.

Verl. Sonntag Ab. ein **Gliederarmband** a. Schaufenstern v. Café Battenberg bis Stadtgart. Abzugeben gegen Belohnung Inselstraße 28, III. l.

Verloren Sonntag Abend schw. **Damensammethut** mit schw. u. gelber Feder. Gute Belohnung **Taucher** Str. 3, III., **Franke.**

Die heute Morgen ½10 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines prächtigen
Jungen
zeigen hocherfreut an
Leipzig, den 15. December 1891.
Albert Weißner und Frau **Helene** geb. **Müller.**

Die glückliche, aber schwere Geburt eines kräftigen **Knaben** zeigen hocherfreut an
Leipzig-Reudnitz, 14. December 1891.
Albert Schmidt und Frau geb. **Kröbel.**

Durch Gottes Gnade ward uns heute früh ½7 Uhr ein gesundes Töchterlein geboren. Hocherfreut zeigen dies an
Stötteritz, 15. December 1891.
Paul Mehlhose, Pfarrer, und Frau **Else** geb. **Adé.**

Nach längerem Leiden endete heute ein sanfter Tod das theure Leben unseres guten Gatten, Schwagers und Onkels, des Herrn
Hermann Zimmermann,
priv. Restaurateur.
In tiefstem Schmerze zeigt dies hierdurch an
L.-Anger, Rudolfstraße 1, den 14./12. 1891.
Friederike Zimmermann
nebst Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag früh ½10 Uhr von der Capelle des Johannisfriedhofs aus statt.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes und unseres unvergeßlichen Vaters
Wilhelm Schönzart
sagen wir hiermit allen Verwandten und Freunden, sowie dem geehrten Militair-Verein zu Reudnitz-Schönefeld und Umgegend und der geehrten Maler-Innung zu Leipzig für den reichen Blumenschmuck und die Begleitung zur letzten Ruhestätte unsern herzlichsten Dank.
Neuschönefeld, den 15. December 1891.
Pauline Schönzart und Kinder.

Verlobt: Herr Richard Otto, Kaufmann in Neustadt i. S., mit Frl. Valeska Kolber in Chemnitz. Herr Oscar Gabriel in Stuttgart mit Frl. Frieda Meltzer in Dresden. Herr Hermann Blindow, Kgl. Regierungs-Baumeister in Breslau, mit Frl. Gertrud Liebe in Dresden. Herr Otto Bernhagen in Naumburg mit Frl. Berthe Meiner daselbst.

Vermählt: Herr Erich Straube, Hauptmann und Compagnie-Chef im 11. Inf.-Rgt. Nr. 139 in Zwickau, mit Frl. Linda von Knab daselbst. Herr Johann Albert Herzger in Riesa mit Frl. Jenny Tanner daselbst.

Geboren: Herrn Alfred Focke in Freiberg eine Tochter. Herrn Amtsrichter Redigast in Greifungen eine Tochter. Herrn Lehrer Bietsch in Rottwerndorf eine Tochter. Herrn Paul Kirchbach in Chemnitz ein Sohn. Herrn Paul Klemm, Feuerwerks-Lieutenant in Dresden, ein Sohn. Herrn Gymnasiallehrer Ludwig in Frankfurt a/O. eine Tochter. Herrn Albert Leonhardt in Dresden eine Tochter.

Heute Morgen ½6 Uhr verschied unerwartet nach schweren Leiden unser verehrter Chef
Herr Kilian Valär.
Wir verlieren in ihm einen humanen Principal und werden ihm stets ein bleibendes Andenken bewahren.
Das Personal der Firma Café Helvetia.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 437, Dienstag, 15. December 1891. (Abend-Ausgabe.)

Blumen der Weihnachtspoesie.

Von Franz Woenig.

Nachdruck verboten.

I.

Mistelgrün.

Es steht der Wald in Schnee und Eis,
Und alles Leben scheint erstarrt,
Doch unter tausend Rinden leis
Da pocht's und treibt's und schwellend harrt,
Auf Lenzesgruß die Schaar der Bäume,
Und ihre gold'nen Hoffnungsträume
Sieht man an kahlen Aesten blüh'n
Als saftig frisches Mistelgrün.

Zwischen Herz und Natur windet sich ein ununterbrochenes Band gemüthsinniger und symbolischer Beziehungen, denn die mancherlei Aeußerungen und Erscheinungen des wechselnden Naturlebens ihre geheimnißvollen Runen eingezeichnet haben, die jedes Gemüth nach seiner Eigenart im Einzelnen wohl verschieden deutet, die aber in ihrer Gesammtheit eine allgemein verständliche Sprache zu uns reden und eine bestimmte Stimmung in unserem Herzen erwecken. Namentlich ist es das stille, bescheidene Pflanzenleben, das in seinem wundersamen Keimen, Entfalten, Blühen und Welken, in seinen anmuthigen Formen, Farben und Düften unseren Blick, unsere Phantasie fesselt und in den Mittelpunct unseres Gemüths- und Gefühlslebens gestellt wird, das des Herzens ideale Welt in seiner vollen Schönheit und Reinheit erfaßt, um sie als Ausgangspunct sinniger, poesievoller Ideen, ästhetischer Bilder und Vergleiche, als Symbole seiner tiefsten Freuden- und Schmerzgefühle, seines Hoffens, Sehnens und Ahnens zu wählen.

Und wie reich ist das Naturleben an wechselnden Bildern und Gestalten! Wie vermag selbst das kindlichste Gemüth, ein fröhlicher Glaube sich an diesen Erscheinungen von Neuem aufzurichten, wenn inmitten der Oede, Trostlosigkeit und Erstarrung der Winterzeit ein Tannen- oder Fichtenreis keck und lustig seine weiße Schneehülle abschüttelt, wenn uns vom kahlen Astwerk einer Linde, Eiche oder Obstbaumes der sperrige grüne Busch einer Mistel grüßt!

O, Mistel, du goldenes Kraut, du „goldene Zauberruthe", könnten deine gelbgrünen, sich kreuzenden Zweige, deine lederartigen gelbgrünen Blätter, deine schneeigen Beeren aus fernen Tagen plaudern: wie viel des Wunderbaren und Mystischen würden wir vernehmen von jenen lärmenden Festen der Sonnenwendfeier der alten Germanen, von den heiligen Gebräuchen der Kelten am sechsten Tage nach dem ersten Neumond des Jahres, von den mancherlei Sitten am Weihnachtsfeste, die ihren Ursprung vom Baldur-Mythus herleiten und sich noch hier und da in Deutschland, Frankreich und England erhalten haben!

Und wahrlich, es ist nicht zu verwundern, daß dieses eigenartige Schmarotzergewächs, das im Wintersturm, Schnee und Eis hoch oben auf dem Geäst der Kiefern, Pappeln, Weiden, Eschen, Linden und Eichen, Apfel- und Birnbäumen fröhlich grünt und seine Wurzeln fest und sicher in Rinde und Holz seines Wirthes geschlagen hat, schon frühzeitig nicht nur die Blicke der Völker des Occidents, sondern auch des Orients auf sich lenkte, denn unsere nordische weiße Mistel (Viscum album) hat nicht nur in Spanien, Frankreich und Italien, wo sie als Wachholdermistel (V. Oxycedri) mit blauen Beeren auftritt, sondern auch in Syrien und Palästina, Griechenland, Nord- und Südamerika ꝛc. nähere und entferntere Verwandte. So z. B. schmarotzert auf den Oelbäumen Palästinas die Kreuzmistel (V. cruciatum) und auf den Kastanienbäumen Griechenlands die europäische Riemenblume (Loranthus europaeus).

Das Vorkommen der letztgenannten Art verliert sich in die graue Vorzeit. Die „goldene Zauberruthe" der Mistel war den alten Griechen gar wohl bekannt. Sie belebt ihre mythologischen Anschauungen. Sie ist der magische Stab, der in der Hand der Göttin Persephone wirksam wird und den Abgeschiedenen das Thor zur Unterwelt öffnet. Seiner Zaubermacht muß sich Hermes bedienen, wenn er die Seelen in den Hades führt, und auch Aeneas sucht das goldene Reis auf den Bäumen des abgestorbenen Waldes, ehe er seine Fahrt in die Unterwelt unternimmt. Die Sibylle Deiphobe ist es, welche den Helden räth, den goldenen Mistelzweig zu suchen, um damit den todten Misenus zu entsühnen:

Doch nicht eher gelingt's in der Erde Abgründe zu steigen,
Als bis einer des Baumes goldlaubigen Schößling sich abbrach.
Diesen verlangt die schöne Proserpina als ihr erkorenes Ehrengeschenk
. . . .
Spähe denn hoch mit dem Auge umher und brich den gefundenen Sproß mit der Hand
. . . .
Tauben zeigen dem verzweiflungsvoll suchenden Aeneas
in einsamer Waldwildniß den geheiligten Stamm, sie
Senken zum Sitz, o erwünscht, sich beid' auf den Wipfel des Baumes,
Wo durch Grün abstechend der goldene Schimmer hervorblinkt,
So wie in Waldungen oft bei winterndem Froste die Mistel
Jugendlich grünet von Laub, die nicht aussproß ihr Stammbaum,
Und mit feuriger Frucht um rundliche Aeste sich breitet:
Also war die Gestalt dem sprossenden Gold in der dunkeln
Steineich', also klirrte das Blech im Säuseln des Windes.
Hurtig ergreift Aeneas den Zweig und den schwankenden bricht er
Gierig und trägt ihn zum Hause der ahnungsvollen Sibylle.
(Aeneide, VI. Gesang.)

Im nordischen Mythus erscheint die Mistel in entgegengesetzter symbolischer Bedeutung. Während im griechischen Mythus Persephone und Hermes das goldene Reis benutzen, das Todte neu zu beleben, wird die „schimmernde Ruthe" in der Hand des Gottes Odin zu einem Zaubermittel, die blühende Erde (Brunhilde) in einen tiefen Schlaf zu versenken, aus dem sie der belebende Kuß der Sonne (Siegfried) zu neuer Schönheit und Pracht erweckt. Derselbe symbolische Gedanke durchweht auch die nordische Baldur-Mythe.

Daß unter dem verhängnißvollen „Mistelstein", mit dem der ahnungslose blinde Wintergott Hödur den Sonnengott Baldur tödtet, unsere weiße Mistel zu verstehen ist, ergiebt sich allein aus dem Umstande, daß das isländische Mistelteinn der Völuspa mit allen Bezeichnungen in der Sprache der nordischen Völker übereinstimmt. Bei Deutschen, Dänen, Norwegern und Schweden führt die seltsame Pflanze den Namen Mistel, Mistiltan, Mistelstein, Mistelten. Das angelsächsische tan, das isländische tein und das dänische tun bezeichnen einen schmalen dünnen Stab, Stock, eine Ruthe, einen Zweig. Die Engländer nennen diesen Heilstrauch Missel und Mistletoe.

Der Inhalt der Baldur-Mythe ist kurz folgender: Baldur, den Liebling der Götter, den Gott des Lichtes, der Freude, Unschuld und Reinheit, ängstigen böse Träume und die Wahrsagungen der Wola verkünden ihm einen baldigen Tod. In ihrer Besorgniß nimmt die Erdmutter Frigga allen Wesen einen Eid ab, Baldur nicht zu verderben, und Feuer, Wasser, alle Metalle, alle Bäume und alle Thiere, ja selbst alle Krankheiten schwören ihr, Baldur zu schonen. Nur der Mistelstein, der als kleiner Schoß auf dem Geäst eines Baumes auf einem kleinen Eilande grünt, ist von der Frigga zwar nicht übersehen, jedoch als zu unbedeutend und zum Eide unreif übergangen worden. Dies wird Baldur's Verderben, denn als der böse Gott Loke davon erfährt, weiß er sich den Mistelstein zu verschaffen und schneidet daraus einen kleinen Speer. Die Götter stellen Baldur zu Ehren Kampfspiele an und wählen ihn, da er als unverletzbar gilt, zum Ziel ihrer Waffen. Loke weiß den Bruder Baldur's, den blinden Hödur, zu bereden, den von ihm geschnitzten Mistelstein-Speer nach dem Unverletzbaren zu werfen. Hödur folgt dem Rathe Loke's — und Baldur stürzt todt zur Erde. „Das ist das größte Unglück, das Göttern und Menschen widerfahren ist", heißt es in der Edda und die Völuspa klagt:

Gewachsen war
hoch über den Wiesen
der zarte zierliche
Zweig der Mistel.
Von der Mistel kam
häßlicher Harm,
da Hödur schoß.

Die Bedeutung der Baldur-Mythe ist eine so klare, daß sie keiner weiteren Erklärung bedarf: Der Mistelstein ist das trügerische Zeichen des Winters, durch welches er die Hoffnungen der Erde auf eine ewige Frühlingsdauer bethört, um sie jäh in einen schweren Schlaf zu versenken.

In viel lichtfreundlicherer Gestalt erscheint die Mistel in dem Cultus der Kelten und Germanen. In ihm ist sie als das Leben werdende Reis der Persephone und des Hermes von Neuem erstanden und wird zum Zauberstab des Sonnengottes, der die winterliche Starre bricht und das Herz der Menschen mit Frühlingsahnen erfüllt.

Da die Priester der Kelten, die Druiden, in Eichenwäldern wohnten, ihre Opferungen unter Eichbäumen stattfanden und Eichenlaub und Eichenzweige mit zu den Erfordernissen ihrer gottesdienstlichen Gebräuche gehörten, wurden auch die Misteln, welche auf Eichen wuchsen, als besonders heilige und wirksame Gaben der Götter angesehen, und Plinius schreibt: „Ihre Priester, die Druiden, kennen nichts Heiligeres, als die Mistel und den Baum, auf welchem sie wächst." Mit besonderer Feierlichkeit wurden die Misteln der heiligen Eichen am sechsten Tage nach dem ersten Neumond des Jahres, mit welchem die Kelten ihr Jahr begannen, von den Priestern eingesammelt. Der zum Oberpriester gewählte Druide fuhr auf einem prächtig ausgestatteten Wagen, der von zwei jungen weißen Stieren gezogen wurde, die noch nie ein Joch getragen hatten, hinaus in den Wald. Eine große Menge Volks folgte ihm. Nachdem man unter der heiligen Eiche große Thieropfer gebracht, bestieg der in weiße Kleider gehüllte Druide den Baum, schnitt mit einer goldenen Sichel die Mistel ab und barg sie unter seinem Mantel. Da keines der geweihten Reiser den Boden berühren durfte, hatte man unter der Eiche Tücher ausgebreitet. Die gesammelten Mistelzweige wurden unter die Festtheilnehmer vertheilt, die weißen Stiere unter der Eiche geopfert und aus Mistelreisern ein Getränk bereitet, das gegen alle Gifte, Krankheiten und bösen Zauber wirksam sein sollte.

Da die Bäume in winterlicher Oede gleichsam durch das Mistelgrün neues Laub zu erhalten scheinen, bildeten ihre Zweige einen besonderen heiligen Schmuck am Sonnenwend- oder Julfeste der alten Germanen, das in der Sommerwendnacht begann und zwölf Tage hindurch dauerte. Wenn dann in festlicher Halle um den Julblock die Feuer zu lodern begannen, wenn sich an festlicher Tafel Hausgenossen, Freunde und Verwandte um den vom Sonnengotte Freyer geweihten Eber zu Schmaus und Trinkgelag versammelten, wenn zu Ehren des Gottes der Dichtkunst, Bragga, die Gesänge begeisterter Barden ertönten, dann prangten Wände und Säulen der Halle, Tafel, Waffen, Trinkhörner, Becher und Speiseschüsseln im goldgrünen Schmucke des heiligen Mistelstein, und die immergrünen Reiser verblieben an Decke, Wänden und Säulen als schützende Zaubermittel bis zum nächsten Sonnenwendfeste.

Geheiligte Mistelzweiglein oder in Knochen oder Silber gefaßte Mistelbeeren trug man als Amulet auf der Brust. Durch dasselbe wurde jeder böse Zauber, jede Krankheit abgewendet, doch unterschied man noch im späten Mittelalter die Wirkung der Mistel danach, ob sie auf einer Eiche, Linde, Ulme oder Hasel gewachsen waren. Am seltensten und daher am wirksamsten galt die Haselmistel; nur mußte man sie im August, „wenn die Sonne in den Löwen geht", zwischen zwei Frauentagen sammeln und mußte, um ihre Zauberkraft nicht zu schwächen, darauf achten, daß der Mistelzweig die Erde nicht berührte. Stand die Sonne im Sternbild des Schützen, so war es geboten, daß man die Mistel drei Tage vor dem Neumond mittelst eines Pfeiles herunterschoß und mit der linken Hand aufhob. Ein solcher Mistelstein war besonders geeignet, verborgene Schätze und Diebe zu entdecken und Schlösser zu sprengen.

Aus den heidnischen Sitten und Gebräuchen des altgermanischen Julfestes hat sich die heilige Sonnenwendblume in die Sitten und Gebräuche des christlichen Weihnachtsfestes hineingerettet als Symbol fröhlicher Hoffnung und festen, freudigen Glaubens.

In vielen Gegenden Frankreichs wandert man am Sylvesterabend oder am Neujahrstage mit Mistelzweigen in den Händen von Haus zu Haus und beglückwünscht die Insassen mit dem Rufe: „Au gui l'an neuf!" Man erhält dafür allerlei kleine Geschenke und Kuchengebäck; und ist auch auf den nordischen Inseln und in Dänemark, Schweden und Norwegen der alte Brauch geschwunden, am Weihnachtstage die Stuben mit Mistelzweigen zu schmücken; so ist es doch dort und in vielen Orten Deutschlands Sitte, am Christfeste Kirchen und Capellen mit dem „heiligen Kreuzholz" zu zieren, denn die altchristliche Zeit hat den Baldur-Mythus mit aufgenommen und die Lichtgestalt des Baldur mit der Lichtgestalt des ewigen Gottessohnes verschmolzen und in dem gabeligen Astwerk des goldenen Reises das Kreuz des großen Dulders und Erlösers zu erblicken vermeint.

In Wales und an vielen Orten Englands gilt die Mistel als bevorzugte „Weihnachtsblume". Man hängt sie vor Haus- und Stubenthüren und unter das Dach, um dadurch dem Hause Gottes Segen zu erhalten, und unter dem Mistelzweige, der an einem Faden von der Decke herabhängt, reichen sich die Familienglieder mit fröhlichem Glückwunsch die Hände.

Das ist die Wurzel, ewig bleibend,
Unerschütterlich und ohne Rast
Den Saft des Lebens weiter treibend
Als Tradition von Ast zu Ast.

Nikolaus Lenau.

Buchdruckerbewegung.

Leipzig, 15. December. Welche Folgen der Streik für die hiesigen Gehilfen, abgesehen von den Einbußen an Arbeitslohn, haben wird, geht am deutlichsten aus folgenden Ziffern hervor. Die zum Widerstand vereinigten 60 hiesigen Firmen beschäftigten vor dem Streik insgesammt 1715 Gehilfen und zwar 1322 Setzer und 393 Maschinenmeister; am 10. December, also nach sechswöchentlicher Dauer des Streiks, beschäftigten diese Firmen insgesammt 966 Gehilfen und zwar 739 Setzer und 227 Maschinenmeister. Um den Personalbestand wie vor dem Streik wieder herzustellen, würden also noch 749 Gehilfen und zwar 583 Setzer und 166 Maschinenmeister gebraucht werden. Bemerkt muß aber werden, daß der Personalbestand vor dem Streik in fast allen Geschäften ein unverhältnißmäßig hoher war, da mit Rücksicht auf die bevorstehenden Ereignisse überall mit Hochdruck gearbeitet wurde. Nach Angabe der Gehilfenschaft beträgt gegenwärtig die Zahl der Streikenden am hiesigen Orte 1700 Gehilfen, welche, da die übrigen Firmen zum Theil „bewilligt" haben und völlig mit Arbeitskräften versehen sind, oder überhaupt nur wenig Personal beschäftigen, auf die vereinigten Firmen angewiesen sind. Es ergiebt sich hieraus, daß etwa 1000 Gehilfen in Leipzig nicht wieder eingestellt werden können. Erwägt man dabei, daß sich unter diesen eine große Zahl Familienväter befinden, welche an die Scholle gebunden sind und die bisher ihr gutes Auskommen hier hatten, so kann man ermessen, wie viel Glück oder Unglück auf dem Spiele steht, und welches Unheil die Streikführer mit ihrem wahnsinnigen Vorgehen heraufbeschworen haben. Leider greift diese Erkenntniß, so lange die Streikenden „in dulci jubilo" leben können, nicht Platz, sie wird aber sicher nicht ausbleiben. Zu bedauern ist nur, daß nicht die ruhmlüsternen Streikführer, sondern die von ihnen bethörten Collegen und deren Familien darunter zu leiden haben werden. Unbegreiflich erscheint übrigens, wie eine so große Zahl älterer Familienväter den Verlockungen dieser verhältnißmäßig jungen Leute, welchen ob ihrer dünkelhaften Eitelkeit, ihrer „weltbeglückenden" Ideen des Lebens Ernst noch kaum recht zur Erkenntniß gekommen ist, folgen konnte. Ebenso unbegreiflich erscheint es aber auch, wie die Streikenden angesichts der vorstehend geschilderten Sachlage noch an den von ihren Führern vorgeredeten Sieg zu glauben vermögen. Die Führer wissen sehr wohl, daß, wenn sie die Wahrheit sagen, ihre Rolle ausgespielt ist, daher werden die krampfhaftesten Anstrengungen gemacht, die Katastrophe soweit als möglich hinauszuschieben, unbekümmert darum, ob sie Andere damit zu Grunde richten. Die Principalität wird diesem gewissenlosen Gebahren gegenüber um so fester zusammenstehen und mit größtem Nachdruck dem Bestreben entgegentreten, welches darauf hinausläuft, unsere gesammten gesellschaftlichen und geschäftlichen Verhältnisse zu untergraben. An Mitteln hierzu wird es ihr nicht fehlen. (Zeitg. f. Deutschlands Buchdrucker.)

* Auf die Erklärung des Geh. Reg.-Raths Dr. Böhmert erwidert der Localausschuß der vereinigten Dresdner Buchdruckereibesitzer in den „Dresdner Nachrichten" Folgendes: „Unser Vorsitzender, Herr O. Siegel, hat sofort nach jeder Verhandlung mit Herrn Geh. Reg.-Rath Dr. Böhmert uns Bericht über diese Verhandlungen erstattet, und es wäre ein sehr sonderbares Zusammentreffen, wenn Herr Siegel mißverstanden haben sollte, daß Herr Geh. Regierungs-Rath Dr. Böhmert im Auftrage der Gehilfen kam; ferner, daß Herr Siegel mißverstanden hätte, Herr Geh. Reg.-Rath Böhmert habe den 3. d. M. und später wieder den 7. Dec. d. J. als den Tag bezeichnet, an welchem die Gehilfen wieder in Arbeit treten wollten; ferner, daß Herr Siegel mißverstanden, die Gehilfen hätten Herrn Geh. Reg.-Rath Böhmert von ihrer und ihrer Familie Noth, von den zur Neige gehenden Unterstützungsgeldern ꝛc. ꝛc. geklagt, und daß Herr Siegel weiter mißverstanden haben sollte, die Gehilfen hätten zur Anbahnung dieser Verhandlungen das Einverständniß der Berliner Gehilfenleitung gehabt, so daß unmittelbar nach den mit Herrn Geh. Reg.-Rath Böhmert gepflogenen Verhandlungen unser Vorsitzender die bekannte Depesche nach Leipzig entsenden mußte. Soweit wir unseren Vorsitzenden nach jahrelangem gegenseitigen Verkehr beurtheilen, können wir seinerseits ein Mißverstehen kaum voraussetzen. Wir bedurften und bedürfen für die Zukunft eines Vermittlers nicht und werden mit Einverständniß mit unseren deutschen Collegen den uns aufgedrungenen Kampf allein ausfechten."

Altes Theater.

Leipzig, 14. December. Den kleinen Theaterbesuchern hat die Theaterdirection auch dieses Jahr wieder eine große Freude bereitet. Die Aufführung von Görner's Märchen: „Sneewittchen und die sieben Zwerge", welches eine neue, glänzende, in der That märchenhaft schöne Ausstattung erhalten hat, war eine willkommene „Weihnachtsbescherung", welche unseren jüngsten Theaterfreunden, die nicht skeptische Kritik üben, den offenherzigsten Beifall abringen und auch den Erwachsenen, die als „Aufsichtsbehörde" ihrem munteren Völkchen folgen, ein paar amüsante Stunden bereiten wird, in denen sie sich in die goldenen Zeiten zurückversetzen mögen, da sie noch den Glauben besaßen für die Wunderwelt der Märchenpoesie.

Die Görner'sche Weihnachtskomödie behandelt unser liebliches Volksmärchen in glücklicher Weise. Neben den rührenden, das jugendliche Herz bewegenden Scenen kommt auch ein unbefangener, das kindliche Gemüth nicht verletzender Humor zur Geltung, der sich theilweise in übermüthigen Capriolen ergeht und seine erheiternde Wirkung nicht verfehlen wird.

Wir haben schon oben erwähnt, daß es die Theaterdirection an nichts hat fehlen lassen, um die Phantasie anzuregen und der Schaulust der Jugend Genüge zu thun. Herrn Oberregisseur Grünberger gebührt der wärmste Dank dafür, daß er auch dieser Aufführung, die nicht für das maßgebliche Theaterpublicum in erster Linie berechnet ist, sein vollstes Interesse zugewandt hat, getreu dem Worte: Für unsere Kinder ist das Beste gut genug! Die Pracht der Decorationen und Costüme, die zahlreichen, eigenartigen Tänze, welche den fünf Bildern eingefügt sind, müssen die empfängliche Jugend bezaubern. Namentlich wird das Bild Sneewittchen's bei den Zwergen und der Traum, überaus stimmungsvoll arrangirt, noch lange in den Träumen derselben fortleben. Der Glanzpunct war offenbar „Die Johannisnacht im Walde". Das große Waldfest, das hier von Herrn Balletmeister J. Golinelli arrangirt wurde, bietet eine Fülle von Abwechselungen für das Auge, bei denen die Thierwelt die Hauptrolle spielt. Gänse und Aeffchen bewährten sich in der leichtfüßigen Kunst, schmucke, graziöse Libellen tanzen einen eleganten Reigen, und in den großen Aufzug der Thiere hat sich sogar ein Elephant aus den indischen Wäldern verirrt. Besondere Freude erregte die „Froschfamilie". Wie sie vor dem Storch flüchtet, wie sich die zärtliche Froschmama, die ihr Nesthäkchen nicht im Stiche lassen will, hinter dem rothen Familienschirm versteckt, schließlich aber doch auch die Flucht ergreift und das Fröschchen seinem Schicksal überläßt, aber der Gevatter Storch das Fröschchen in seine Botanisirtrommel steckt, aus der es jedoch, weil sie unten ein Loch hat, sehr bald wieder echappirt und gerettet wird, Alles das muß bei den Theaterbesuchern, die in dem Alter noch nicht von des Gedankens Blässe angekränkelt sind, eine zündende Wirkung ausüben. Das vierte Bild bringt einen Laternen-Galopp und das fünfte einen Tanz der Gold- und Silberpagen, der den Damen unseres Balletcorps nicht minder als der „Libellentanz", um den sich besonders Frl. Fiebig, Frl. Dönges, Frl. Stübler, Frl. Lindner, Frl. Dehlen und Frl. Günthel verdientgemacht haben, Gelegenheit gab, ihre Kunst in das schönste Licht zu stellen. In das schönste Licht — thatsächlich, denn auch die „Beleuchtungseffecte" ließen unter der sicheren Leitung des Herrn Inspector Huber nichts zu wünschen übrig und halfen den märchenhaften Eindruck des Ganzen erhöhen. Bei einer Aufführung, wo die Maschinerien eine so bedeutsame Rolle spielen, muß die Kritik auch des Maschinenmeisters Herrn Hänsel in Ehren gedenken. Die Musik von Riccius wurde vom Orchester, unter Leitung des Herrn Musikdirector Winné, lobenswerth durchgeführt.

Was die Einzelleistungen anlangt, so können wir uns aus naheliegenden Gründen kurz fassen. Bieten die Rollen doch keine dramatischen Aufgaben, welche eine eingehende Kritik erforderten. Prinzeß Sneewittchen hatte in Frl. Witt eine Vertreterin gefunden, welche die Rolle mit allem Liebreiz auszustatten und so warm und eindringlich zu spielen wußte, daß der Erfolg nicht ausbleiben konnte. An diesem Sneewittchen werden auch die Erwachsenen ihre Freude gehabt haben. Herr Ernst Müller hat den Minister Motacilla mit einer so ergötzlichen, drastischen Komik ausgestattet, daß er eine Lachsalve nach der andern entfesselte. Wenn wir im Uebrigen das Heer der Darsteller mustern, so finden wir ebenfalls wohlbekannte Namen und bewährte Kräfte unseres Ensembles, die sich hier in den Dienst der Kinderwelt gestellt haben. Wir nennen Frl. Immisch (die Königin), Frl. Flössel (Blick), Frl. Brucha (die wohllautende Stimme des Zauberspiegels), Frl. von Romberg (Hofdame Antenna), Frl. Buse (Hofdame Sipho), sowie die Herren Franck (Kammerherr Cucurbitula), Kaps (Hofherr Berrez), Searle (Ceremonienmeister), Greiner (König vom Goldlande), Hartmann (Prinz vom Goldlande) und Andere mehr. An Beifall fehlte es ihnen nicht, Herr Golinelli wurde verdientermaßen hervorgerufen, und wir sind der Ueberzeugung, daß „Sneewittchen" auch in der nächsten Zeit volle Häuser sehen wird.

Hermann Pilz.

Musik.

Sprechzeit: Mittags von 12—1 Uhr im Redactionslocale des „Leipziger Tageblattes".

S. Leipzig, 15. December. Aus dem Bureau des Stadttheaters: Im Neuen Theater geht morgen Abend Gounod's Oper „Margarethe" mit Herrn J. Gerhardt vom Hoftheater in Braunschweig in der Rolle des „Faust" als Gast in Scene.

Leipzig, 15. December. Die Capelle des königl. sächs. 8. Infanterie-Regiments Nr. 107 gab gestern im Saale Bonorand unter Leitung des königl. Musikdirectors Herrn Carl Walther ein Symphonieconcert, dessen Reinertrag für die Pensionscasse der Capellmeister des deutschen Heeres bestimmt war. Eine zahlreiche Zuhörerschaft hatte sich eingefunden, was einerseits im Hinblick auf den guten Zweck des Concertes sehr erfreulich war, andererseits aber für die Geschmacksrichtung der Leipziger Concertbesucher ein günstiges Zeugniß ablegte. Denn im gestrigen Concert war ja Nichts von Salonstücken, Walzern und ähnlichem Ohrenkitzel zu finden, es wurde nur edle, stilvolle Musik geboten, die vom Hörer angestrengte Aufmerksamkeit verlangt. Indessen auch für die Capelle selbst spricht der starke Besuch. Man bringt den Musikern das Vertrauen entgegen, daß sie die Werke unserer Meister in angemessener Weise vorzutragen befähigt wären, daß sie, die so oft uns mit musikalischen Scherzen und frohen Melodien den langen Winterabend verkürzt haben, auch für den Ernst und die geistige Tiefe unserer hervorragendsten Tonsetzer den richtigen Ausdruck finden würden. Wer mit dieser Voraussetzung das Concert besuchte, fand sich wahrlich nicht getäuscht. Die Aufführung aller Tonstücke gelang. Herrn Walther's Energie hatte es durchgesetzt, daß selbst die schwierigsten Passagen meist ohne Schwankung gelangen. Mendelssohn's „Heimkehr aus der Fremde" begann die Reihe der Vorträge und erzielte in der Auffassung des Herrn Walther einen guten Erfolg. Die nächste Nummer war Mozart's Symphonie Gmoll. Es ist das ein Werk, welches der Meister so recht aus seiner Seele geschaffen hat: lauter und edel wie sie ist auch die Schöpfung. Eine Empfindung ist überall zu treffen, so groß und rein, wie sie nur er empfinden konnte. Dieses Werk muß vorzüglich gespielt werden, wenn es seinen ganzen Zauber ausüben soll, eine mangelhafte Ausführung ist eine Beleidigung Mozart's. Mit der Wiedergabe, die es von unserer Capelle erfuhr, konnte man sehr zufrieden sein; es wurde mit Eifer und Aufmerksamkeit gespielt und mit großer Umsicht und Hingabe dirigirt. — Hierauf spielte Herr Zwintscher, der Einjährig-Freiwillige Pianist, das Esdur-Concert von Beethoven. Seine schon früher anerkannte Claviertechnik erregte gestern wieder die Bewunderung der Zuhörer. Auch der Ausdruck, mit dem er den zweiten Satz spielte, war ein recht anerkennenswerther. Herr Zwintscher trug das Concert übrigens ohne Beihilfe der Noten vor und zeigte somit auch ein gutes Gedächtniß. — Dem Clavierconcert folgte das Melodram „Mozart", von Rosenthal gedichtet und in Musik gesetzt von Kugler. Das Gedicht, welches in zierlichster Weise das Leben des Altmeisters verherrlicht, sprach Herr Sergeant Dörner mit klangvollem Organ und sinngemäßem Vortrag, während Herr Walther dafür sorgte, daß Musik und Wort einander ohne Störung ergänzten. — Mit dem folgenden Violinconcerte Gmoll von Bruch bewies Herr Döll wieder seine glänzenden Fähigkeiten. Wir haben von ihm das Concert schon gehört und seine Vorzüge gewürdigt, so daß über den gestrigen Vortrag, der dem früheren nicht nachstand, nichts zu erwähnen ist. — Den Schluß bildete der Einzug der Götter (Rheingold), ein Musikstück, in dem die Bläser ihre imposante Macht entfalten konnten.

C—s.

Literatur.

Ernstes Wollen. R. v. Egidy. Bibliographisches Bureau, Berlin C., Alexanderstraße 2. — Der naive, harmlose Optimismus des Verfassers wird wohl am besten gekennzeichnet durch folgenden Satz (S. 27): „Der Staat erklärt sich durch den ersten Satz seiner Verfassung zu einem „„christlichen"" und erklärt im zweiten, alle seine derzeitigen und zukünftigen Angehörigen als Christen anzusehen; er überläßt es somit Jedem, der durchaus nicht recht thun will, sich selbst als „„Nicht-Christ"" zu erklären. — Nicht-Christen sind in einem christlichen Staate selbstverständlich „„Fremde"". Wer ausdrücklich Nicht-Deutscher sein will, kann die Angehörigkeit zum Deutschen Reiche nicht beanspruchen; wer ausdrücklich Nicht-Christ sein will, kann nicht Angehöriger eines Christenlandes sein. So lösen wir gleich mit den ersten Sätzen eine der Hauptfragen der Gegenwart: die sogenannte Judenfrage." Eine seiner Forderungen, die den Titel „Ernstes Wollen" begründet, besteht darin, daß jedes Bekenntniß fallen gelassen werde. „Jeder soll dem geordneten Vertreter seiner bisherigen Glaubensgemeinschaft in klarer, würdigster Form schriftlich aussprechen, daß er zwar durch und durch sich als Christ fühle, daß er auch auf diesen Namen nimmer verzichten, auch unbedingt, so lange irgend angängig, zur Gemeinde halten werde, daß er aber um der Allgemeinheit willen das Bekenntniß als für sich nicht mehr bestehend erachte."

P. D.

Wochennachweis der Bevölkerungsvorgänge in Leipzig.

Bevölkerungsvorgänge	Standesamt Leipzig I (Altstadt)	Standesamt Leipzig II (Neu-Leipzig)	III	IV	V	Zusammen Leipzig
Einwohnerzahl auf den 1. Juli 1891 berechnet: Standesamt I [illegible], Standesamt II [illegible], Standesamt III [illegible], Standesamt IV [illegible], Standesamt V 11,473, zusammen [illegible].						
Geboren in der Woche vom 29. November bis 5. December						
Lebendgeborene männliche	50	34	18	22	9	133
" weibliche	45	43	15	28	3	134
" zusammen	95	77	33	50	12	267
Todtgeborene männliche	3	1	—	—	—	4
" weibliche	3	1	—	—	—	4
" zusammen	6	2	—	—	—	8
Gestorben (ausschl. Todtgeborene) in der Woche vom 6. December bis 12. December 1891						
Gestorbene überhaupt männliche	35	25	3	5	2	70
" " weibliche	26	14	3	11	3	57
" " zusammen	61	39	6	16	5	127
Darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr	17	20	1	5	1	44
Darunter ehelich geborene	12	15	1	4	1	33
" unehelich geborene	5	5	—	1	—	11
Todesursachen, Zahl der Fälle:						
1. Pocken	—	—	—	—	—	—
2. Masern und Rötheln	—	1	—	—	—	1
3. Scharlach	—	1	—	—	—	1
4. Diphtherie und Croup	4	2	1	2	—	9
5. Unterleibstyphus einschl. gastrisches und Nervenfieber	1	—	—	—	—	1
6. Flecktyphus	—	—	—	—	—	—
7. Cholera asiatica	—	—	—	—	—	—
8. Acute Darmkrankh. einschl. Brechdurchfall	6	6	—	2	1	15
darunter a) Brechdurchfall aller Altersclassen	—	1	—	—	—	1
b) Brechdurchfall v. Kindern bis zu 1 Jahr	—	1	—	—	—	1
9. Kindbett-(Puerperal-)Fieber	—	—	—	—	—	—
10. Lungenschwindsucht	10	3	—	2	—	15
11. Acute Krankheiten der Athmungsorgane	1	9	1	2	—	13
12. Alle übrigen Krankheiten	34	16	4	8	3	65
13. Gewaltsamer Tod:						
a) Verunglückung	1	—	—	—	—	1
b) Selbstmord	4	—	—	—	1	5
c) Todtschlag (Kindestödtung)	—	1	—	—	—	1

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich [illegible] in Stellvertretung [illegible] in Leipzig.
Für den politischen Theil: Dr. Oscar Paul in Leipzig.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Lowe in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Telegramme.

WTB. **Berlin**, 15. December. An der gestrigen Börse wurde die Nachricht verbreitet, daß solchen Banken, welche Depositen annehmen, Zeitgeschäfte verboten werden sollen.

Vermischtes.

-r- **Chemnitz**, 14. December. Die Staatsregierung baut jetzt die Chemnitzthalbahn von hier über Schweizerthal bis Wechselburg, für die bereits eine Privatgesellschaft die Baugenehmigung erlangt hatte, selbst. Daß sie sich verzinsen wird, daran zweifelt kein Mensch; nur ist in den industriellen Kreisen die Ansicht überwiegend, daß man für diese Linie nicht Schmalspur, sondern Normalspur vorschlagen sollte, da viele Fabriken, die an der Bahn liegen, ganze Wagenladungen Feuerungs- oder Rohmaterial erhalten, deren Umladung nachtheilig ist. — Die Geschäfte gehen ein wenig besser als während des Sommers; aber die Preise, die gezahlt werden, sind noch überall sehr niedrig.

Glauchau, 14. December. In einer gestern Nachmittag im Auftrage vieler Mitglieder von den Herren Burckhardt und Böricke einberufenen Versammlung der Spar- und Creditbank, zu welcher sich 110 Mitglieder eingefunden hatten und auch Herr Bürgermeister Brink erschienen war, gab nach einem einleitenden Referate des Herrn Böricke Herr Schiffner eine oberflächliche Darlegung über den pecuniären Stand der Bank, aus dem hervorging, daß die Unterbilanz ungefähr 500 000 ℳ beträgt und daß die Depots vorhanden sind, ebenso Bürgschaftswechsel. Herr Böricke ging sodann zu dem Hauptzwecke der Versammlung über: Beiträge als Bürgschaft zu zeichnen, um mit dem Comité in Verbindung zu treten, nähere Maßnahmen zu besprechen, einzelne bedrohte Mitglieder, namentlich kleinere, zu stützen, sie zahlungsfähig zu erhalten und von Spareinlegern die Bücher zurückzukaufen. An der hierauf erfolgten Zeichnung betheiligten sich 60 Mitglieder mit einem Gesammtbetrage von rund 100 000 ℳ (es erfolgten Zeichnungen von 300 bis 6000 ℳ).

-r- **Aus dem Erzgebirge**, 14. December. Zu denjenigen Städten des Erzgebirges, die noch ohne jede Bahnverbindung sind, gehört Sayda, das darum schon lange um eine Eisenbahn petitionirt hat. Auch dem gegenwärtigen Landtage liegt ein diesbezügliches Gesuch vor. Leider wird dem Wunsche erst in 2 Jahren entsprochen werden können, da die Vorarbeiten für die Pläne noch nicht abgeschlossen werden konnten. Es wird entweder eine Bahn von Sayda nach Mulda oder eine solche von Sayda nach Großhartmannsdorf gebaut werden. Welche dieser beiden Linien empfohlen wird, das läßt sich erst in 2 Jahren sagen. In Sayda wünscht man eine Verbindung mit Mulda.

B. **Pirna**, 14. December. Die schon erwähnte Petition betreffs des so sehnlich gewünschten Anschlusses der Pirna-Berggießhübler Bahn an das böhmische Bahnnetz ist nunmehr an den Landtag abgegeben worden. Die erbetene Bahnlinie würde nach den vorliegenden Berechnungen eine Länge von 51½ km haben, und demnach 16½ km kürzer sein, als die Bahnstrecke Aussig-Bodenbach-Pirna. Von größter Wichtigkeit ist die Schaffung einer neuen Verbindung, namentlich für den Kohlentransport, wobei zur überzeugenden Begründung anzuführen ist, daß die für den Kohlenbezug vor Allem maßgebende Entfernung Teplitz-Bodenbach-Pirna 29 km länger ist als diejenige von Teplitz-Langenhennersdorf-Pirna (67 gegen 38 km). In inniger Verbindung mit dieser Bahn-Petition steht alsdann diejenige betreffs Anlage einer Quai-Anlage in Pirna, in welcher Beziehung der Vertreter Pirnas in der Handelskammer zu Dresden und jetzige Candidat für die Landtagswahl, Commerzienrath Haenel-Pirna, eine sehr eingehende Begründung ausgearbeitet hat. Die Ausführung des betreffenden Projectes, für welches die günstigsten Bedingungen vorhanden sind, würde eine Fülle wirthschaftlicher Vortheile für unsere Elbestadt mit sich bringen. — An die Stände gelangte jetzt nächstdem noch eine von den Gemeinden Stadt Wehlen, Rathen u. A. ausgehende Petition um Herstellung einer Fahrstraße zwischen Stadt Wehlen und Niederrathen im Elbethale behufs kürzerer Verbindung der Orte Pirna und Schandau. Hierauf zielende Wünsche bestehen schon seit langer Zeit.

†† **Dresden**, 14. December. Erste Culmbacher Actien-Exportbier-Brauerei zu Culmbach und Dresden. Die heute unter dem Vorsitz des Herrn Commissionsraths Buchdruckereibesitzer Julius Reichardt von hier abgehaltene 19. ordentliche General-Versammlung, zu welcher sich 18 Actionaire in Vertretung von 745 Actien und Stimmen eingefunden hatten, genehmigte einstimmig und ohne irgend welche Bemerkung den von uns bereits besprochenen Geschäftsbericht und Rechnungs-Abschluß für 1890/91, ingleichen die Vorschläge des Aufsichtsrathes über die Vertheilung des Reingewinnes und sprach ebenso einstimmig die Entlastung des Vorstandes aus. Hiernach werden von dem 589 916 ℳ betragenden Gewinne 172 336 ℳ zu Abschreibungen auf die Betriebsconten verwendet, 62 300 ℳ Tantièmen an den Aufsichtsrath und die Beamten gewährt und 352 600 ℳ gleich 29⅔ Proc. Dividende an die Actionaire vertheilt. Die Auszahlung der Dividende erfolgt sofort bei den bekannten Zahlstellen in Dresden und Culmbach. In den Aufsichtsrath wurden die ausscheidenden Mitglieder Herren Bürgermeister a. D. Rosenkranz in Culmbach und Hoftraiteur Fiebiger in Dresden einstimmig wiedergewählt. Zum Schluß machte Herr Director Commerzienrath Michael Täffner aus Culmbach noch ausführliche Mittheilungen über die Geschäftslage im neuen Betriebsjahre, aus denen zu entnehmen war, daß eine Erhöhung des Umsatzes infolge der gedrückten Erwerbsverhältnisse zwar nicht zu erwarten steht, wohl aber dürfte angenommen werden, daß sich derselbe auf der bisherigen Höhe erhalten wird. Die Rohmaterialverhältnisse wurden für den Brauereibetrieb als günstige bezeichnet. Erweiterungsbauten sind auf Jahre hinaus nicht mehr erforderlich, nachdem die Anlagen bis zu einer Production von 250 000 hl eingerichtet wurden. — Den Verwaltungsorganen wurde für ihr unentwegt ersprießliches Wirken aus der Mitte der Versammlung Dank und Anerkennung gezollt.

⊙ **Gera**, 14. December. Ueber die weitere Verhandlung in der Regreßklage der fallirten Geraer Handels- und Creditbank gegen die Aufsichtsrathsmitglieder Sturm und Genossen bringen die heutigen Tageblätter sehr ausführliche Berichte, denen wir auszugsweise das Wichtigste entnehmen. Der Concursverwalter Dr. Schlotter vertritt die Klage in zweistündiger Rede, in welcher er die Verhältnisse der Bank und die Thätigkeit des Aufsichtsrathes eingehend betrachtet. Im Jahre 1872 betrug das Grundcapital 7½ Mill. Mark, welches durch Rückkauf von Actien zuletzt nur noch 3 Mill. Mark betrug. Der inzwischen verstorbene Roßbach wurde 1875 vom Aufsichtsrathe dem Vorstande der Bank als Vertrauensperson beigegeben und 1882 zum zweiten Director ernannt. Seine Speculationen zeigen ganz bedeutende Umsätze und betrugen beispielsweise 1885 rund 17½ Mill. Mark und seine Schuld 247 715 ℳ. In den letzten Jahren verringerten sich die Umsätze, doch wuchs seine Schuld 1890 auf 336 641 ℳ. Im Jahre 1879 wurde Roßbach erster Director der Handels- und Creditbank und fing sofort mit ganz bedeutenden Differenzgeschäften an. Den höchsten Umfang erreichten seine unsinnigen Speculationen auf dem Conto „Martini“ in den Jahren 1884 mit 40½ Millionen und 1885 mit über 65 Millionen Mark. Einzelbuchungen betragen zu dieser Zeit 2 900 000 ℳ bez. 3 544 000 ℳ. Martini, der Schwiegervater Roßbach's, war bereits 1883 gestorben und doch wurde sein Conto erst am 31. Mai 1886 ausgeglichen. Die Ultimospeculationen wurden nun auf das Conto Roßbach fortgesetzt und betrugen 1888 33 Millionen, 1887 22½ Millionen und 1890 28 Millionen Mark. Die Schuld des ungetreuen Directors betrug beim Zusammenbruche 2 250 000 ℳ. Alle diese Speculationen waren ordnungsmäßig gebucht und sind aus dem Contocorrentbuche zu ersehen gewesen. Auf das Conto der Bank hat Roßbach auch mit hohen Beträgen acht Jahre lang speculirt, und seit 1883 vergriff er sich an den Effecten der Kunden. Es ist nicht gut erklärlich, daß der Aufsichtsrath keine Ahnung von diesen ungeheuren Speculationen der Directoren gehabt haben will. Nach einer Zeugenaussage habe der verstorbene Commerzienrath Weber in einer Aufsichtsrathssitzung zu Dresden zu Roßbach gesagt: „Nun hören Sie aber mit Ihrem Speculiren auf!“ Zu ganz besonderer Vorsicht und Sorgfalt hätten die Beklagten schon dadurch gemahnt werden müssen, daß die Bank sofort nach ihrer Gründung bedeutende Verluste erlitt dadurch, daß die Vorstände leichtsinnige Credite bewilligten. Die Wiener Commanditgesellschaft habe so große Verluste veranlaßt, daß 1875 die Bank mit einer Unterbilanz von gegen 1 800 000 ℳ arbeitete. Ebenso hätten auch die großartigen Veruntreuungen, deren sich die Directoren der Jute-Spinnerei 1879 schuldig gemacht hatten, zu vermehrter Vorsicht mahnen müssen, da die Handels- und Creditbank dadurch stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Beim Eintritt in die Bank mußte Roßbach gleich annehmen, daß er nicht groß controlirt würde, denn es wurde eine Revision und Prüfung der Bücher und Bestände nicht vorgenommen. Rechtsanwalt Dr. Schlotter legt ausführlich die Pflichten des Aufsichtsrathes dar und was von ihm versäumt sei. Die Vertheidigung von Seiten des Justizrathes Sturm und der Rechtsanwälte Müller, Schönemann und Friedemann betont vor allen Dingen, daß der Aufsichtsrath nicht eine Revision der Bücher, wie sie nur ein Bücherrevisor vornehmen könne, sondern nur eine Revision der Geschäftsführung in der Bank vorzunehmen gehabt hätte. Als Anfang für die Haftpflicht des Aufsichtsrathes wird von dem Vertreter der Klage der 23. März 1886 angenommen. Das gesammte Material ist durch vereidete Bücherrevisoren zu prüfen. Das Urtheil soll den 5. Januar 1892 Vormittags 9 Uhr verkündet werden.

WTB. **Berlin**, 14. December. Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung dem Handels- und Zollvertrage mit der Schweiz, sowie den Berichten der Ausschüsse über das Abkommen mit Oesterreich-Ungarn, betreffend den gegenseitigen Patent-, Muster- und Markenschutz, zugestimmt.

Berlin, 14. December. Zucker. Deutschland exportirte laut amtlichen Angaben im November d. J. von Niederlagen und aus dem freien Verkehr 747 672 D.-Ctr. Rohzucker und Raffinade unter 98 Proc. Polarisation und 275 319 D.-Ctr. sonstige Zucker, ferner in den Monaten August bis November 1 694 060 D.-Ctr. Rohzucker und Raffinade und 98 Proc. (gegen vorjährige 1 586 190 D.-Ctr.) und 753 717 D.-Ctr. sonstige Zucker (gegen 638 199 D.-Ctr. in 1890). Im November d. J. waren 402 deutsche Zuckerfabriken im Betriebe, die 32 383 707 D.-Ctr. Rübenmenge versteuert haben, wodurch die seit August d. J. versteuerte Menge auf 66 110 141 D.-Ctr. steigt (gegen vorjährige 65 383 880 D.-Ctr.).

NLC. Angesichts der schwebenden Handelsvertragsverhandlungen dürfte eine Aufzählung derjenigen Länder, mit denen wir gegenwärtig im Meistbegünstigungsverhältniß stehen, von Interesse sein. Es sind: die argentinische Conföderation, Belgien, Chile, Costarica, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Hawaiische Inseln, Italien, Korea, Liberia, Mexiko, Niederlande, Oesterreich-Ungarn, Persien, Portugal, Rumänien, Schweden und Norwegen, Schweiz, Serbien, Spanien, Türkei, Vereinigte Staaten von Amerika.

*— „Ascania“, chemische Fabrik zu Leopoldshall. Die Dividende für das laufende Geschäftsjahr wird auf ca. 6 Proc. geschätzt gegen 12 Proc. im vergangenen Jahr. Wie man von maßgebender Seite hört, ist das zweite Semester noch ungünstiger gewesen als das erste, das nur ca. die Hälfte vom Nutzen des correspondirenden im vergangenen Jahr erbracht hat. Durch die Auflösung der Bromconvention mit Amerika ist ein Kampf eingetreten, der bei den Verkaufspreisen jeden Nutzen ausschließt und nur ca. die Selbstkostenpreise deckt. Verschiedene Versuche, andere Industrien dem Betriebe einzufügen, konnten noch nicht nutzbringend sein, da derartige Versuche, wie stets bei der chemischen Industrie, längere Zeit in Anspruch nehmen.

⚭ **Von der Vorderrhön**, 14. December. Die Agitation für das Eisenbahnproject in der Vorderrhön mit dem Anschluß in Gerstungen ist eine äußerst rege, trotz der durch verschiedene Zeitungen mitgetheilten Nachricht, daß dasselbe auf ein Entgegenkommen der preußischen Regierung nicht zu hoffen habe. So traten gestern Nachmittag die Mitglieder des zu Hünfeld bestehenden Eisenbahncomités in Vacha ein, um für die geplante Bahnverbindung Gerstungen-Philippsthal-(Vacha-)Hünfeld, mit möglichster Berücksichtigung von Geisa zu wirken. Es wurde nachgewiesen, daß diese Linie, abgesehen von ihrer Bedeutung in strategischer, sowie auch commerzieller Beziehung, die alleinige Abkürzungslinie zwischen der Thüringischen Bahn und der Frankfurt-Bebraer Bahn sei und die Abkürzung ca. 12 km betrage. Dabei wurde noch hervorgehoben, daß der Bau derselben kein schwieriger sei und nur einen kleinen Erddurchstich erfordere. Es soll sofort mit der Eisenbahndirection in Frankfurt a. M. betr. dieser Linie in Verbindung getreten werden.

*— Wiesbadener Kronenbrauerei, Wiesbaden. Der Ueberschuß auf Bier-Conto ist von 136 703 ℳ auf 36 573 ℳ, der gesammte Bruttogewinn von 142 205 ℳ auf 38 497 ℳ zurückgegangen. Dem stehen gegenüber an Verwaltungskosten 37 090 ℳ (1890/91 22 076 ℳ), Miethe 11 374 ℳ (11 916 ℳ), Reparaturen 16 129 ℳ (6257 ℳ), Dubiose 7338 ℳ, Zinsen 30 780 ℳ (31 080 ℳ) und Abschreibungen 57 299 ℳ (27 000 ℳ). Während im Vorjahre ein Reingewinn von 42 521 ℳ ausgewiesen wurde, ergiebt sich diesmal ein Verlust von 123 296 ℳ. Dazu bemerkt der Bericht, daß diese Unterbilanz nicht ohne Weiteres als reiner diesjähriger Betriebsverlust zu bezeichnen sei, da manche außerhalb des Betriebes liegende Factoren dabei mitgewirkt hätten. Die zu hohen Anläge der Biervorräthe und des Hopfenbestandes seien entsprechend reducirt worden, von den Debitoren wurden die uneinbringlichen Posten abgeschrieben, die ungewöhnlich hohen Aufwendungen für Reparaturen etc. seien vollständig zur Abschreibung gebracht. Nach alledem scheinen also die früheren Abschlüsse keineswegs einwandsfrei gewesen zu sein. Der Hauptgrund des Mißerfolgs sei übrigens in dem Umstand zu sehen, daß bei dem Rückgang des Absatzes von 30 377 hl auf 27 130 hl der Betrieb nicht mehr lohnend war. Die Anfang April eingetretene neue Direction sei mit gutem Glück an die Reorganisation des darniederliegenden Geschäfts gegangen, so daß schon jetzt eine Zunahme der Faßbierkundschaft zu verzeichnen sei, während das Flaschenbiergeschäft unerwarteten Anklang gefunden habe. Für diverse Neuanschaffungen und Einrichtungen wurden 43 554 ℳ verausgabt, wonach nunmehr Grundstücke mit 363 296 ℳ und Gebäude mit 796 865 ℳ und sämmtliche Anlagen und Einrichtungen zusammen mit 1,49 Mill. Mark zu Buche stehen. Die Vorräthe sind mit 109 400 ℳ bewerthet, bei Bier- und Eiskunden standen bei Schluß des Geschäftsjahres 69 647 ℳ aus, während Creditoren 43 569 ℳ zu fordern hatten. Das Capital besteht aus 1 100 000 ℳ Actien und 870 000 ℳ Obligationen. Im laufenden Jahr habe die Gesellschaft mit höheren Malzpreisen zu rechnen, denen allerdings billigere Hopfenpreise gegenüberstehen. Die Verwaltung hoffe, nutzbringender als bisher arbeiten zu können.

Düsseldorf, 13. December. Der Reichscommissar Wermuth unterhandelte mit der hiesigen Handelskammer über die Betheiligung an der Ausstellung in Chicago. Seinen Vernehmen nach ergab sich bei sämmtlichen Industriezweigen eine durchaus ablehnende Haltung gegen die Beschickung.

Aachen, 12. December. Wegen einer etwaigen Betheiligung an der Weltausstellung in Chicago hatte die hiesige Handelskammer seiner Zeit bei den Interessenten Umfrage gehalten, jedoch fast nirgends Neigung für eine Beschickung gefunden. In den Kreisen der Tuchfabrikanten hatte man anfangs eine Sammel-Ausstellung in Aussicht genommen und bereits vorbereitende Schritte gethan. Um eine größere Anzahl Firmen des Geschäftszweiges für die Beschickung zu gewinnen, hatten die an der Ausfuhr nach Nordamerika betheiligten Fabrikanten ihre Vertreter in New-York ersucht, über die Zweckmäßigkeit einer Betheiligung sich zu äußern. Die Antwort der Vertreter ging übereinstimmend dahin, daß eine Beschickung der Ausstellung durchaus nutzlos sein und nicht den geringsten Werth für die Industrie haben würde. Auf diesen Bescheid hin hatte man auf eine Sammel-Ausstellung endgiltig verzichtet. Als nun dieser Tage der Geheime Regierungsrath Wermuth bei der hiesigen Handelskammer telegraphisch anfragte, ob wohl eine Betheiligung hiesiger Kreise an der Ausstellung als gesichert angesehen werden könnte, wurde ihm verneinend geantwortet. Herr Wermuth hatte ursprünglich beabsichtigt, hierher zu kommen, um mit den hiesigen Tuch- und Nadel-Industriellen über die Beschickung der Ausstellung zu verhandeln. Jetzt sieht er von diesem Besuche ab.

Crefeld, 12. December. In einer von der hiesigen Handelskammer einberufenen Versammlung der niederrheinischen Sammet- und Seidenindustriellen befürwortete der deutsche Reichscommissar für die Weltausstellung in Chicago, Geheimrath Wermuth, in wärmster Weise die Betheiligung an der Ausstellung, auf welcher den außereuropäischen Consumtionsländern die Ueberlegenheit der deutschen Industrie über die nordamerikanische gezeigt und bewiesen werden müsse. Er konnte jedoch nichts an der ablehnenden Haltung unserer Industriellen ändern; aus den Reihen der letzteren wurde hervorgehoben, daß die niederrheinische Sammet- und Seidenindustrie nicht ausstellen könne, weil geeignete, Effect machende gemusterte Waaren der derselben abgeneigten Mode wegen zur Zeit nicht vorhanden seien und solche eigens anzufertigen mit zu großen Unkosten verbunden sein würde. Das Ergebniß der langen Berathungen bildete die Zusage der Handelskammer, dem Herrn Reichscommissar Firmen, welche Gewebe zu decorativen Zwecken hergeben wollen, oder welche — was indessen nicht anzunehmen sei — als Einzelfirmen ausstellen wollen, zu nennen, insbesondere aber Firmen anderer Erwerbszweige. Nach dem Eindrucke, den die Verhandlungen hervorriefen, zu urtheilen, wird die niederrheinische Textilindustrie im Gegensatz zur Pariser auf der Chicagoer Weltausstellung so ziemlich ganz fehlen.

*— Bienenburger Kalisalzwerk der Gewerkschaft „Hercynia“. Der Grubenvorstand hat beschlossen, zu Weihnachten eine Extra-Ausbeute von 200 ℳ auf den Kux zur Vertheilung zu bringen.

Braunschweig, 14. December. Die General-Versammlung der chemischen Fabriken Oker und Braunschweig beschloß 5 Proc. Dividende zu vertheilen, wovon 1 Proc. aus dem Betriebsüberschuß und 4 Proc. aus der freien Reserve genommen werden.

*— Contanten-Einfuhr in Hamburg. Von Westindien wurden 10 Barren Silber für Schlubach & Co., von London 5 £ Contanten für die Reichsbank zugeführt.

ℨ Die Auswanderung über Hamburg hat auch im Monat November die Priorität Bremen gegenüber behauptet, so daß das Gesammtresultat für die ersten elf Monate eine wesentlich größere Zahl aufweist als die entsprechende Zahl für Bremen es ist. Nachstehende Aufstellung läßt dies erkennen. Es sind nämlich an Auswanderern expedirt vom 1. Januar bis 30. November

	über Hamburg		über Bremen	
1887 . . .	67 455	Passagiere	96 876	Passagiere
1888 . . .	86 304	"	92 547	"
1889 . . .	70 733	"	99 112	"
1890 . . .	94 846	"	133 630	"
1891 . . .	138 106	"	132 739	"

In den letzten fünf Jahren hat sich danach die Auswanderung über Hamburg verdoppelt, während sie über Bremen nur um die Hälfte gestiegen und hinter der Expedition ab der Elbe um etwa 5500 Köpfe zurückgeblieben ist.

ℱ Die Lage der schlesischen Leinenindustrie hat sich nach Berichten aus Landshut in Folge großer Aufträge seitens der Militairverwaltung, an denen sowohl die mechanischen Webereien, als auch die Handweber Antheil haben, neuerdings gebessert. Die Flachsgarnpreise sind deshalb fest geblieben.

Regensburg, 14. December. Der in der General-Versammlung der Verlags-Gesellschaft Manz erstattete Revisionsbericht führt aus, die Acten und mündliche Aufschlüsse belagen, Fischer habe seine Blätter an Graf und Graf an die Manz-Gesellschaft um je 400 000 ℳ verkauft. Der Vorvertrag (mit genauer Angabe der an Fischer bezahlten Summe) sei unerhältlich. Ein vorgelesenes Gutachten des Commerzienraths Maison erklärt die Buchführung des Manz-Verlags für mustergiltig, die Art der Vornahme der Werthbestimmung der Verlagsrechte und Erhöhung des Herstellungswerthes für kaufmännisch zulässig, da in Folge gleichzeitiger Verminderungen der Gesammtbetrag nicht wesentlich verändert worden sei. Die Versammlung nahm einstimmig den Antrag der Revisionscommission an, von einer Klage gegen die Gesellschaftsorgane und Graf als unbegründet Abstand zu nehmen. Graf erklärte hierauf, er zahle aus Interesse an der Gesellschaft und den Kunden 5 Jahre lang, so lange 40 000 ℳ Jahresrente von der Fischer-Blättern nicht erreicht werde, den jährlich fehlenden Betrag bis zur Höhe von 30 000 ℳ, beginnend mit dem 1. Juli des laufenden Jahres, und deponire zur Sicherheit 100 000 ℳ Eberl-Faber-Prioritäten. Das Anerbieten wurde einstimmig angenommen.

*— Brauhaus Würzburg, Actiengesellschaft. Der im Jahre 1890/91 in Höhe von 353 779,11 ℳ erzielte Gewinn wird wie folgt verwendet: dem Delcredere-Conto 25 000 ℳ, Abschreibungen 105 841,50 ℳ, dem Reservefonds-Conto B 9513,16 ℳ, dem Gewinn-Reserve-Conto 4236,83 ℳ, 6½ Proc. Dividende gleich 182 000 Mark, Tantième 17 402,62 ℳ, Vortrag auf neue Rechnung 9784,55 ℳ.

*— Actien-Gesellschaft Brauerei Zirndorf. Die General-Versammlung beschloß, dem gesetzmäßigen Reservefonds 3000 ℳ zu überweisen, 4 Proc. Dividende gleich 32 000 ℳ Zinsen an die Actionaire für das Geschäftsjahr 1890/91 zu vertheilen, den Erneuerungsfonds mit 17 000 ℳ zu dotiren und auf neue Rechnung 2105,77 ℳ vorzutragen.

*— Bürgerliches Brauhaus, München. In 1890/91 betrug der Absatz 167 578 hl gegen 170 950 hl im Vorjahr. Der Bericht bemerkt, daß der lange Winter und der nasse Sommer diesen Rückgang des Consums bewirkt haben, obwohl der Kundenkreis der Gesellschaft zugenommen habe. Der Bruttogewinn ist von 419 297 ℳ auf 470 735 ℳ gestiegen, wovon 7½ Proc. (wie 1889/90) Dividende vertheilt werden, nachdem 154 875 ℳ (1889/90) 164 619 ℳ zu Abschreibungen verwandt worden sind. Dem Reservefonds werden 15 731 ℳ, der Specialreserve und der Gewinnreserve je 30 000 ℳ zugewiesen, zu Tantièmen werden 44 014 ℳ verwandt und 50 303 ℳ (1889/90 49 751 ℳ) bleiben für neue Rechnung. Die Gesammtreserven belaufen sich nunmehr auf 884 666 ℳ bei 2½ Millionen Actiencapital. Wie bereits mitgetheilt, schlägt der Aufsichtsrath vor, das Actiencapital auf 3 Millionen Mark zu erhöhen, um hierdurch die Mittel zur Consolidirung der schwebenden Schuld zu erhalten. Letztere beträgt (einschließlich 168 255 ℳ Malzaufschlag) 904 997 ℳ (Ende 1889/90 1,13 Million), die Hypothekenlast beläuft sich auf 3,30 Millionen Mark. Andererseits stehen die Grundstücke mit 0,88 Million Mark, Gebäude mit 2,97 Millionen Mark, Maschinen mit 0,59 Million Mark, Fässer mit 0,39 Million Mark zu Buch. Die Vorräthe sind mit 838 839 ℳ bewerthet, davon 367 660 ℳ Bier, 228 105 ℳ Malz und 185 725 ℳ Gerste. Bei Debitoren standen bei Schluß des Geschäftsjahres 1,15 Million Mark und in Hypotheken-Darlehen 0,95 Million Mark aus.

*— Zuckerfabrik Stuttgart. Die General-Versammlung setzte die Dividende für das am 31. August c. abgelaufene Betriebsjahr auf 11½ Proc. für die Prioritätsactien II. Emission, 10 Proc. für die Prioritätsactien I. Emission und 9 Proc. für die Stammactien fest.

X **Von der böhmischen Grenze**, 14. December. Daß die zollfreie Einfuhr von Brod und Mehl in Mengen bis zu 3 kg und von Fleisch, Speck und Wurst in Mengen bis zu 2 kg aus Böhmen noch immer sehr bedeutend ist, läßt sich daraus erkennen, daß z. B. bei dem Zollamte in Neugersdorf in der letzten Woche allein über 500 Ctr. Brod auf diese Weise von Böhmen eingebracht und angemeldet wurden, am Sonnabend wurden allein 154 Ctr. Brod eingeführt. Es müssen also an einem Tage über 2500 Personen von der Vergünstigung der zollfreien Einfuhr Gebrauch gemacht haben. Es sind demnach in einer Woche gegen 10 000 ℳ für Brod nach Böhmen gebracht worden. Wenn man unter solchen Verhältnissen noch immer behaupten will, daß die Getreidezölle das Brod nicht vertheuern, so spricht man nicht die Wahrheit.

*— Prag-Duxer und Dux-Bodenbacher Eisenbahn. Die „Ztg. für Eisenb. und Dampfsch.“ schreibt Folgendes: Mit dem Erlaß vom 22. September hat der Handelsminister die Verwaltungen der Prag-Duxer und Dux-Bodenbacher Eisenbahn von dem Beschlusse der Regierung verständigt, das der Regierung durch das Protocolarübereinkommen vom 26. April 1884 eingeräumte Einlösungsrecht mit 1. Januar 1892 auszuüben, und gleichzeitig der Bereitwilligkeit Ausdruck gegeben, etwaige in Bezug auf die Durchführung der Einlösungsoperation sich ergebende Detailfragen im Einvernehmen mit den betheiligten Verwaltungen zur Austragung zu bringen. Ueber einen diesfalls seitens der erwähnten Verwaltungen geäußerten Wunsch wegen Anberaumung einer mündlichen Besprechung hat der Handelsminister nun für den 17. und 18. December die Verwaltungen der genannten Gesellschaften zu einer Conferenz eingeladen. Wie schon aus dem Wortlaute des obigen Erlasses hervorgeht, kann es sich bei den bevorstehenden Besprechungen nur um Detailfragen handeln, welche sich auf die Durchführung der Einlösung beziehen, denn durch den Artikel III. des Gesetzes vom 11. April 1889 wurde die Grundlage für die Feststellung der Einlösungsrente genau präcisirt. Es heißt nämlich daselbst, daß die Einlösungsrente aus dem Durchschnitt der Betriebsüberschüsse der der Einlösung unmittelbar vorausgegangenen drei Jahre unter Ausscheidung des ungünstigsten Jahres zu berechnen sei. Es werden daher unter allen Umständen zunächst die Rechnungsabschlüsse des Jahres 1891 abgewartet werden müssen, nachdem eine etwaige freiwillige Vereinbarung im Hinblick auf den Umfang der gesetzlichen Ermächtigung ausgeschlossen ist. Soweit sich übrigens die Betriebsergebnisse des laufenden Jahres bei den gesellschaftlichen Unternehmungen überblicken lassen, unterliegt es keinem Zweifel, daß dieselben sich günstiger als die des Jahres 1889 gestalten dürften. Es wird daher die Einlösungsrente auf Grundlage der Jahre 1890 und 1891 zur Berechnung gelangen, und allem Anscheine nach dürfte die gesetzliche Minimalrente bei jeder der beiden Unternehmungen beträchtlich überschritten werden. Bei den Verhandlungen, welche in den nächsten Tagen stattfinden werden, wird es sich vornehmlich darum handeln, wegen des Prioritätendienstes ein Arrangement zu treffen. In dem Artikel XIV. des Uebereinkommens vom 26. April 1884 ist nämlich die Uebernahme der Prioritäten durch den Staat als Selbstschuldner vorausgesehen und diese Bestimmung auch in den Text der Prioritäten der Dux-Bodenbacher Bahn aufgenommen worden. Ueber die Art der Verrechnung des Prioritätendienstes wird somit eine Vereinbarung zu treffen sein, während die Berechnung der Einlösungsrente dem Zeitpunkte vorbehalten bleibt, wo die Rechnungsabschlüsse des Jahres 1891 vorliegen werden. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß beide Unternehmungen Geldverpflichtungen eingegangen sind, wird die den Actionairen verbleibende Rente eine variable sein. Aus diesem Grunde werden die Actiengesellschaften auch nach dem Zeitpunkte, wo die Einlösungsrente festgestellt sein wird, fortbestehen müssen, nachdem im Hinblick auf die Goldverpflichtungen eine Fixirung der Actienrente Schwierigkeiten begegnen würde.

*— Zur Regulirung der österreichischen Valuta. Wir haben bereits wiederholt dargelegt, daß es an dem guten Willen der österreichischen und der ungarischen Regierungen keineswegs fehlt, die Valuta-Regulirung bald in Actualität treten zu lassen. Es zweifelt auch Niemand mehr an der Möglichkeit eines großen österreichisch-ungarischen Gold-Anlehens. Die Goldbestände der Bank von England und der Deutschen Reichsbank sind namhaft gewachsen. Es handelt sich demnach eigentlich nur noch darum, ob gewissermaßen Garantien dafür gewonnen werden könnten, daß das Gold auch im Lande bleiben wird. Den neuesten Meldungen zufolge wäre es übrigens keineswegs ausgeschlossen, daß noch vor der Herstellung der Valuta die Conversion der 5proc. Noten-Rente zur Erledigung gelangt. Bei diesem Umtausche wäre auch auf die Mitwirkung des außerösterreichischen Capitals zu rechnen, das ohnehin schon seit Monaten stets mit der Valuta-Regulirung rechnet und von diesem Gesichtspuncte aus die in Noten verzinslichen österreichisch-ungarischen Staatswerthe fortgesetzt in großen Beträgen aus dem Markte nimmt.

WTB. **Pest**, 14. December. Der Volkswirthschafts-Ausschuß hat in der General- und Specialdebatte die neue Veterinär-Convention mit Deutschland einstimmig angenommen. — Das Abgeordnetenhaus hat beschlossen, die vom Volkswirthschafts-Ausschuß vorgelegten Berichte über die Handelsverträge, die Marken- und Musterschutz-Convention und die Veterinär-Convention mit Deutschland am Mittwoch der Reihe nach in Verhandlung zu nehmen.

*— Wie der „Pester Lloyd“ erfährt, steht eine Ermäßigung der Frachtsätze für Maistransporte von Ungarn nach Norddeutschland bevor und sollen die ermäßigten Frachtsätze am 1. Januar in Kraft treten.

D.B.Hd. **Basel**, 14. December. Die Schweizer Wechsel- und Effectenbank beruft zum 28. December eine außerordentliche General-Versammlung ein. Tagesordnung: Reduction des Actiencapitals in Folge Abschreibungen, Revision der Statuten und Neuwahlen.

Mailand, 14. December. Die große Baumwollspinnerei in Valle Seriana bei Bergamo, welche 20 000 Spindeln beschäftigte, ist letzte Nacht total niedergebrannt. Der Schaden beläuft sich auf etwa eine Million Francs, der durch Versicherungen gedeckt ist. 800 Arbeiter sind einstweilen brodlos. — Die italienischen Eisenbahnen bereiten für das Inkrafttreten der neuen Handelsverträge wesentliche Ermäßigungen der Weintarife vor, um der Ausfuhr des genannten Artikels nach Deutschland größtmöglichen Vorschub zu eisten.

WTB. **Paris**, 14. December. Der Text des Gesetzentwurfes, durch welchen die Regierung zur Verlängerung der gekündigten Handelsverträge oder Conventionen ermächtigt wird, lautet: Erster Artikel: Die Regierung ist ermächtigt, provisorisch im Ganzen oder theilweise zu verlängern: 1) die Handelsverträge oder Handels- und Schifffahrtsconventionen, die in Folge der Kündigung am 1. Februar 1892 ablaufen, mit Ausnahme der Klauseln betreffend Zolltarifconcessionen für bestimmt aufgeführte Waaren; 2) die Conventionen bezüglich des gegenseitigen Schutzes des literarischen, künstlerischen und industriellen Eigenthums die in Folge der Kündigung ebenfalls am 1. Februar 1892 abgelaufen sind. Diese Verlängerung wird nur unter dem Vorbehalte gewährt, daß der französischen Regierung das Recht zusteht, die Wirkung dieser Conventionen durch eine einjährige Kündigung aufzuheben. — Zweiter Artikel: Die Regierung ist ermächtigt, im Ganzen oder theilweise den Minimaltarif für die Producte oder Waaren aus solchen Ländern anzuwenden, die gegenwärtig den Conventionaltarif genießen und welche Frankreich das Meistbegünstigungsrecht gewähren. Dieses Zugeständniß würde jedoch nur unter dem am Ende des ersten Artikels angeführten Vorbehalte bewilligt.

*— Zur Geschäftslage in Paris. Bezeichnend für die Beurtheilung der Pariser Zustände seitens der englischen Bankwelt ist folgende, der „Köln. Ztg.“ aus Geschäftskreisen zugegangene Mittheilung: Ein Londoner Bankhaus verweigerte die Annahme einer von einem Moskauer Bankhaus gezogenen, von einer ersten Pariser Bankanstalt acceptirten Tratte über 90 Tage Sicht. Als Grund wurde angegeben, daß die Pariser Bank zu sehr mit russischen Papieren belastet sei und man nicht wissen könne, ob diese russischen Papiere obigem Bankhause nicht einen gleichen Zusammenbruch zuziehen können, wie die Argentinier dem Hause Baring Brothers zugefügt haben. Die Zeit sei jetzt sehr schlecht, und man müsse bis vorsichtig sein, namentlich bei Annahme einer zu großen Summe, auf eine oder zwei Bankfirmen.

P. C. Anatolische Eisenbahnen. Wie man uns aus Konstantinopel berichtet, wird die Section Biledjik-Ineuni der anatolischen Bahnen noch im Laufe dieses Monats eröffnet werden.

D.B.Hd. **Portsmouth**, 14. December. Eine große Aufregung wurde hier durch die Zahlungseinstellung der Portsea-Island-Baugesellschaft, eine der größten im Lande, hervorgerufen.

D.B.Hd. **Portsmouth**, 14. December. Die Verbindlichkeiten der Portsea-Island-Baugesellschaft belaufen sich auf ungefähr ¾ Million Pfund Sterling. Die Depots betragen 400 000 £.

*— Ferreira Gold Mining Company Limited. Nach einem Kabeltelegramm aus Johannesburg vom 12. December ergaben die Crushings im November 4251 t mit 3848 Unzen Gold.

*— Verschiffungen von Silber nach Ostindien, China und den Straits vom 1. Januar bis zum 10. December 1891.

Ab London nach:

Ostindien	4 440 754 £	gegen	7 134 656 £	in 1890
China	241 965 "	"	238 262 "	"
den Straits	2 045 566 "	"	859 206 "	"
Total	6 728 285 £	gegen	8 232 124 £	in 1890.

Druckfehler.

* Bei der Correctur des in der Abendausgabe vom 14. December enthaltenden „Urtheils über Getreide-Elevatoren in Ostindien“ ist ein Satzfehler übersehen worden. Der Schaden, den die Kornwürmer anrichten, beträgt nicht 50, sondern nur 5 Procent.

Briefkasten.

Vogtländ. Abonnent. Wir würden Ihnen rathen, sich in der ersten Angelegenheit an einen Rechtsanwalt zu wenden. — Wie hoch die Dividende sein wird, die das von Ihnen erwähnte Institut zahlt, ist uns zur Zeit noch nicht bekannt.

Landwirthschaftliches.

ℱ Die meist milde Witterung der letzten Monate hat, wie aus Schlesien berichtet wird, die Wurzelentwicklung der Saaten sehr gekräftigt. Die während der trockenen Aussaat im September oft gehegte Besorgniß, daß ein Theil des Saatguts ausbleiben würde, hat sich nicht bewahrheitet und die Wintersaaten stehen in vielen Kreisen so üppig, daß sie durch Schafe abgeweidet werden müssen. Raps hat im Strehlener und Nimptscher Kreise und ihrer Nachbarschaft einen so ausgezeichneten Stand, wie er selten vorkommt. — Leider haben die Mäuse fast in allen Kreisen der Provinz großen Schaden angerichtet.

Post- und Telegraphenwesen.

* **Leipzig**, 15. December. Morgen, am 16. d. M., wird in Lausa in Verbindung mit der Ortspostanstalt eine Reichs-Telegraphenanstalt eröffnet.

*— Neue internationale Telegraphenleitungen. Die Eröffnung des Betriebes der mit beträchtlichem Kostenaufwande hergestellten großen internationalen Telegraphenleitungen Wien-Paris über Bregenz-Basel und Wien-London über Bodenbach-Emden hat stattgefunden. Erstere functionirt mit Translation in Basel, letztere hat derlei Vorrichtungen an beiden Endpuncten des deutsch-englischen Kabels erhalten. Außer diesen beiden Leitungen bestehen die schon vor längerer Zeit erbauten zwei directen Wien-Pariser Drähte (der eine über Basel, der andere über Frankfurt a. M.) und der am 15. Juni d. J. dem Betriebe übergebene directe Wien-London-Draht zur Bewältigung des telegraphischen Verkehres mit Frankreich und England, welcher in Folge der mit 1. Juli d. J. eingetretenen Tarifermäßigung für die österreichisch-französische und österreichisch-englische Correspondenz in permanenter Zunahme begriffen ist.

Königreich Sachsen.

Handelsregister.

Eingetragen die Firmen:

F. W. Zieche in Döbeln. Inh. Herr Franz Wilhelm Zieche das. — Kunstbrauerei „Union“ C. Rancillio-Klotzsche in Dresden.

SLUB
Wir führen Wissen.

Inh. Herr Eduard Koncillo-Klofatschek das. — O. Rodner in Plauen. Inh. Frau Ida Olga verehel. Rodner das. — Richard Meißner in Bischofswerda. Inh. Herr Emil Richard Meißner das.

Veränderungen:

Herr Albert Emil Borß ist aus der Firma Sächsische Cementwaarenfabrik Krobitzsch & Borß in Dresden ausgeschieden und lautet die Firma künftig Sächsische Cementwaarenfabrik Fl. Krobitzsch. — Die Herren Robert August Türcke, Albert Bruno Türcke und Max Richard Türcke sind aus der Firma Zur Palette, Pinselfabrik und Künstlermagazin von R. R. Türcke & Söhne in Dresden ausgeschieden. — Herr Clemens Georg Windisch in Dresden ist in Folge Ablebens aus der Firma Moritz Windisch in Dresden ausgeschieden und nunmehr Herr Ernst Heinrich Rudolph Lichtenberg das. Inh. der genannten Firma. — Der zeitherige Inh. der Firma Otto Heuser in Limbach, Herr Ernst Otto Heuser das., ist in Folge Ablebens aus derselben ausgeschieden und Frau Johanne Franziska verw. Heuser geb. Scheibe in Limbach nunmehr Inh. der Firma. — Die Firma Ernst Kretzschmar in Pirna ist von Herrn Josef Hermann auf Frau Emilie Auguste verw. Kretzschmar geb. Hauffe in Pirna übergegangen und ist die Letztere nunmehr alleinige Inh. der genannten Firma.

Erloschen die Firmen:

Roßmann & Bräuer in Annaberg. — Rudolph Linke, Moritz Fleischer, H. Frohnert, elektrotechnische Anstalt, Krause & Schubert, Ernst Wittig, Arthur Hessel, sämmtlich in Dresden. — Deutsche Gaslocomotiven, Fabrik Oskar Bleßing in Löbtau. — Friedrich Sonntag in Zwickau. — Paul Mattheis in Bautzen.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Arnstadt / Berlin	Arnstadt / Berlin	11.12 / 11.12	5.1 / 11.2	8.1 / 29.12	23.1 / 10.3
[illegible] & Co.	Berlin	Berlin	11.12	30.1	8.1	26.2
[illegible]	[illegible]	Bremen / Düben	10.12 / 7.12	15.1 / 5.1	8.1 / 20.1	2.2 / 20.1
[illegible]	Gera / Glauchau	Gera / Glauchau	14.12 / 7.12	20.1 / 20.1	28.12 / 4.1	2.2 / 26.1
[illegible]	Memel	Memel	9.12	15.1	30.12	20.1
[illegible]	Pforzheim	Pforzheim	9.12	16.1	8.1	22.2
[illegible]	Rudorf / Saalfeld / Spandau	Rudorf / Saalfeld / Spandau	11.12 / 10.12 / 10.12	15.2 / 19.1 / 20.1	30.12 / 3.12 / 8.1	8.3 / 9.2 / 26.2
[illegible] / Bernhard Schwarz, Kaufmann	Werden / Wartenburg	Werden / Wartenburg	10.12 / 10.12	21.1 / 20.1	30.12 / 8.1	10.2 / 29.1

W. Tomaszow, 15. December. (Privat-Telegramm.) Die bedeutende Baumwollenspinnerei von Felix Bornstein fallirte. Die Passiven betragen 200 000 Rbl.

Patente.

Ertheilung von Patenten.

Den nachfolgend Genannten aus Sachsen wurde ein Patent auf den denselben angegebenen Gegenstand und von dem angegebenen Tage ab ertheilt. Die Eintragung in die Patentrolle ist unter der angegebenen Nummer erfolgt.

Nr. 60 764. „Verfahren zur Herstellung von farbigen Mustern auf Leistenanstrichen". — J. Laeseke in Leipzig. Vom 1. Februar 1891 ab. Cl. 8.

Nr. 60 771. „Anlaßventil für Verbund-Dampfmaschinen". — C. Schubert in Olbersdorf. Vom 16. Mai 1891 ab. Cl. 14.

Nr. 60 742. „Elektroden für elektrische Sammler". — O. Vogel in Dresden. Vom 25. Juni 1891 ab. Cl. 21.

Nr. 60 848. „Trockenelement". — Chemnitzer Haustelegraphen-, Telephon- und Blitzableiter-Bauanstalt A. A. Thranitz in Chemnitz. Vom 11. Juni 1891 ab. Cl. 21.

Nr. 60 831. „Kettenwirkstuhl-Lochnadel". — J. Hunger in Taura bei Burgstädt. Vom 14. August 1891 ab. Cl. 25.

Nr. 60 804. „Bettsopha". — G. Schülke in Dresden-A. Vom 24. Juli 1890 ab. Cl. 34.

Nr. 60 790. „Maschine zum Abdrehen und Randbohren von Naben". — Fiedler & Faber in Lindenau-Leipzig. Vom 17. April 1891 ab. Cl. 38.

Nr. 60 799. „Dämpf- und Trockenofen für die Mützenfabrikation". — A. Keiler in Zwickau. Vom 26. Mai 1891 ab. Cl. 41.

Nr. 60 766. „Rechenmaschine zur Bestimmung der Verhältnißzahlen von Triebwerken". — R. Rathsmann in Penig. Vom 21. März 1891 ab. Cl. 42.

Nr. 60 836. „Tauchkolben-Schmierpumpe mit Rückhub- und Dichtungsfeder". — W. Michalt in Deuben bei Dresden. Vom 14. October 1890 ab. Cl. 47.

Nr. 60 843. „Schmierpumpe mit Doppelkolben". — C. A. Windmüller in Chemnitz. Vom 28. April 1891 ab. Cl. 47.

Nr. 60 816. „Biegemaschine für Deckel-Flaschenverschlußtheile aus Draht". — Actiengesellschaft für Glasindustrie, vorm. Friedr. Siemens in Dresden. Vom 24. März 1891 ab. Cl. 49.

Nr. 60 830. „Reinvorrichtung für Getreide mit selbstthätiger Einstellung der Speiseöffnung". — St. Steinmetz in Leipzig-Gohlis. Vom 28. Februar 1891. Cl. 50.

Nr. 60 776. „Vorrichtung an photographischen Cameras zum Wechseln der Platten". — L. Schaye in Dresden-A. Vom 7. Juli 1891 ab. Cl. 57.

Gebrauchsmuster.

Anmeldungen.

Nr. 1216. „Universal-Stereotypie-Apparat". J. G. Schelter & Giesecke in Leipzig. 20. November 1891. — Sch. 79. Cl. 15.

Nr. 1329. „Senkrechte Unterstützungen der überhängenden Theile an Buchdruckletttern für Druckschriften". — H. Butter in Dresden. 24. October 1891. — B. 68. Cl. 15.

Nr. 1218. „Neuerung an Telephon-, resp. Mikrophon-Hörern". Dr. Lange in Dresden. 20. November 1891. — L. 65. Cl. 21.

Nr. 1318. „Aschhose". Dr. P. Roennefahrt in Dresden. 25. November 1891. — R. 75. Cl. 33.

Nr. 1217. „Einrichtung zum Sammeln der Asche und anderer hauswirthschaftlicher Abfallstoffe". J. Steinwald in Dresden. 20. November 1891. — St. 49. Cl. 34.

Nr. 1288. „Gardinenspanner mit Reserve-Spannlatte, für Postversandt eingerichtet". C. G. Einhorn Nachfolger in Olbernhau. 24. November 1891. — E. 55. Cl. 34.

Nr. 1328. „Matratze". C. Ensenbach in Dresden. 3. November 1891. — E. 31. Cl. 34.

Nr. 1334. „Klapptisch mit mehreren nach Art der Blätter eines Buches beweglich übereinander liegenden Klappen." C. Heinze in Dresden. 12. November 1891. — H. 88. Cl. 34.

Nr. 1256. „Warmwasser-Heizkessel". G. Ulke in Neugersdorf. 21. November 1891. — U. 8. Cl. 36.

Nr. 1311. „Platten zum Verblenden von Häuserfaçaden". C. Flössel in Pirna. 25. November 1891. — F. 57. Cl. 37.

Nr. 1252. „Blaubrenner". G. Barthel in Dresden. 18. November 1891. — B. 130. Cl. 49.

Nr. 1243. „Metallgriff an Kasten aus Pappe u. dgl.". T. Remus in Dresden. 21. November 1891. — R. 71. Cl. 54.

Nr. 1244. „Neuerung an Pappschachteln". T. Remus in Dresden. 21. November 1891. — R. 72. Cl. 54.

Nr. 1327. „Thürschloß, bei welchem der Schließriegel zugleich den Nachtriegel ersetzt". Sächsische Baubeschläge-Fabrik Grieshammer & Lange in Dresden. 27. October 1891. — S. 41. Cl. 68.

Nr. 1253. „Bleistiftspitzer-Patrone". B. Eichapfel in Dresden. 18. November 1891. — E. 45. Cl. 70.

Nr. 1294. „Aus Patronen zusammengesetztes Schreibzeug". Geißler & Haft in Dresden. 27. November 1891. — G. 68. Cl. 70.

Nr. 1333. „Notizrollapparat mit Tintenglas, Federträger und Abreißkalender". O. Sperling in Leipzig. 12. November 1891. — S. 56. Cl. 70.

Nr. 1295. „Cigarre mit eingewickelter Nicotinsammelspitze". A. D. Jedicke, in Firma A. R. Jedicke & Sohn in Trachau bei Dresden. 24. November 1891. — J. 34. Cl. 79.

Nr. 1279. „Schiffchenantrieb für Bandwebstühle". A. Roscher in Chemnitz. 23. November 1891. — R. 74. Cl. 86.

Einnahme-Ausweise.

*— Weimar-Geraer Eisenbahn. November 93 292 ℳ (gegen vorläufig + 5712 ℳ, gegen endgiltig + 6478 ℳ), seit 1. Januar 1 221 392 ℳ (gegen vorläufig + 38 132 ℳ, gegen endgiltig + 26 939 ℳ).

*— Saal-Eisenbahn. November 103 809 ℳ (gegen definitiv + 14 814 ℳ, gegen provisorisch + 18 621 ℳ), seit 1. Januar 1 263 816 ℳ (gegen definitiv + 36 407 ℳ, gegen provisorisch + 46 535 ℳ).

*— Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn. November 74 330 ℳ (+ 5870 ℳ), seit 1. Januar 744 700 ℳ (+ 29 850 ℳ).

*— Oesterreichische Nordwestbahn. Vom 1. Januar bis 12. December: Garantirte Linie 9 058 232 fl. (— 88 134 fl.); Elbethalbahn 5 931 394 fl. (+ 67 488 fl.).

Submissionen im December.

18. Magdeburg, Stadtbauinspection II, Cement;
28. Karlsruhe, Badische Staatsbahnen, Oberbaumaterial;
30. Breslau, Eisenbahn-Direction, Holzschwellen;
31. Breslau, Eisenbahn-Direction, Kleineisenzeug.

Leipziger Börse am 15. December.

Der Verkehr an der heutigen Börse bot des Interessanten außerordentlich wenig. In Folge der an den übrigen Fondsmärkten vorliegenden überaus farblosen Berichte, welche samt und sonders über große Geschäftsunlust Klage führten, bildete eine abwartende Haltung das hervorragende Merkmal des Tages. Das Geschäft entwickelte sich schwerfällig. Umsätze fanden nur in einer verhältnißmäßig kleinen Anzahl von Effecten statt, wobei es sich in der Regel nur um mittelmäßige Summen handelte. In den Coursen haben erheblichere Bewegungen nicht stattgefunden. Berlin eröffnete heute festgefügt in lustloser Haltung, späterhin wurde jedoch freundlichere Tendenz auf die Steigerung der russischen Werthe gemeldet. Auf dem Anlagenmarkte war der Verkehr heute ebenso geringfügig als auf dem Gebiete der Dividendenpapiere. Trotz des beängstigten Verkehrs trat doch eine Ermattung der Tendenz nicht ein, vielmehr konnten sich die gestrigen Schlußcourse durchschnittlich ziemlich gut behaupten.

Börsen- und Handelsberichte.

Frankfurt a. M., 14. December. Börse. Matt. Privatdiscont 2⅝ Proc. — Nach Schluss der Börse: Creditactien 243⅝, Disconto-Commandit 169,78, Zollfürken 88,60.

D.B.Bd. **Wien**, 14. December. Die Mittagsbörse ermattete trotz der unbestätigten circulirenden Conversionsgerüchte auf Berlin. Bahnen gedrückt. Ungarn auf Berlin favorisirt.

D.B.Bd. **Paris**, 14. December. An der heutigen Börse war der Verkehr ein schwerfälliger bei gedrückten Coursniveau. Französische Rente erfuhr eine leichte Abschwächung. Als Ursache wurde die schwache Majorität, welche das Ministerium bei der vorgestrigen Abstimmung in der Deputirtenkammer erhalten hat, angegeben. Auch war die Rede von Unruhen in Bulgarien, was indess bisher keine Bestätigung gefunden. Spanische Exterieure gedrückt auf das Gerücht, die Unterzeichnung des Anleihe-Vertrages werde erst am Ende des Monats stattfinden. Portugiesen waren ziemlich gut gehalten, trotzdem hier Gerüchte von dem Rücktritt der englischen Gruppe von der Vorschussoperation, durch welche die Mittel für die Zahlung des Januarcoupons geliefert werden sollen. Rio Tinto schwankten sich ab in Folge des Kupferrückganges in London. Die Coursbewegungen in den anderen Papieren waren unbedeutend.

D.B.Bd. **Brüssel**, 14. December. An der heutigen Börse notirten Warschau-Wiener Actien 500.

Berlin, 14. December. Anlehensloose. Ansbach. 7-fl.-Loose 36,75 B., Augsburger 7-fl.-Loose 26,25 G., Barletta 100-Frcs.-Loose v. 1870 40,00 G., Bukarester 20-Frcs.-Loose 31,00 G., Finnländische 10-Thlr.-Loose 56,10 G., Freiburger 15-Frcs.-Loose 28,80 bz., Mailänder 45-Frcs.-Loose 40,20 bz., Mailänder 10-Francs-Loose 17,25 bz., Neufchateler 10-Frcs.-Loose 17,25 G., Pappenheimer 7-fl.-Loose 29,00 B., Schwedische 10-Thlr.-Loose 22,00 G., Türk. 400-Frcs.-Loose 61,90 bz., Venetianer 30,10 bz.

Frankfurt a. M., 14. December. Deutsche Verlagsanstalt 192,50 bz., Bad. Anilin- und Sodafabrik 271,10 bz. G., Badische Zucker Waghäusel [illegible] G., Farbwerke Hoechst 282,50 bz. G.

Frankfurt a. M., 14. December. Abends 6 Uhr 30 Min. Effecten-Societät. Oesterr. Creditactien 243⅝, Franzosen 240⅝, Lombarden 72⅞, ungarische Goldrente 90,20, Gotthardbahn 137,80, Disconto-Commandit 170,10, Dresdner Bank 128,50, Bochumer Gussstahl 114,90, Gelsenkirchen 150,00, Harpener 148,10, Laurahütte 106,70. Ruhig. — (Schluss.) Oesterreichische Creditactien 243⅜, Franzosen 240⅞, Lombarden 72⅞, Gotthardbahn 137,20, Disconto-Commandit 170,10, Dresdner Bank 128,30, Bochumer Gussstahl 114,90, Dortmunder Union St.-Pr. 56,10, Gelsenkirchen 150,90, Harpener 148,10, Hibernia 130,00, Laurahütte 106,70, 3proc. Portugiesen 32⅞. Still.

Breslau, 14. December. (Schluss-Course.) Nachgebend. Neue 3proc. Reichsanleihe 84,10, 3½ proc. L-Pfandbr. 96,95, Consol. Türken 18,10, Türken-Loose 62,00, 4proc. ungar. Goldrente 90,40, Breslauer Discontobank 80,00, Breslauer Wechslerbank 94,00, Creditactien 233,25, Schlesischer Bankverein 109,25, Donnersmarck 84,00, Kattowitzer 124,00, Oberschles. Eis. 53,75, Oberschles. P.-C. 86,25, Schles. Cement 115,00, Opp. Cement 80,00, Kramsta 120,00, Schles. Zink 200,00, Laurahütte 106,00, Verein. Oelfabriken 86,50, österreichische Banknoten 172,85, russ. Banknoten 199,00.

Hamburg, 14. December. (Schluss-Course.) Schwankend. Pr. 4proc. Consols 106,20, Silberrente 79,50, österr. Goldrente 93,50, 4proc. ungar. Goldrente 90,20, Italiener 89,00, Creditactien 202,70, Franzosen 601,00, Lombarden 171,50, 1880er Russen 95,50, 1883er Russen 100,50, Deutsche Bank 146,20, Disconto-Commandit 170,10, Nationalbank f. Deutschland 110,25, Hamburger Commerzbank 103,50, Norddeutsche Bank 133,00, Lübeck-Büchener Eisenbahn 144,50, Marienburg-Mlawkaer Bahn 49,00, Ostpreussische Südbahn 69,00, Laurahütte 106,00, Norddeutsche Jutespinnerei 80,00, A.-C. Guano-W. 109,50, Hamburger Packetfahrt-Actien 100,50, Dynamit-Trust-Actien 127,90, Privatdiscont 3⅝ Proc.

Hamburg, 14. December. Abendbörse. Oesterreichische Creditactien 202,40, Franzosen 604,00, Lombarden 172,00, Lübeck-Büchen 144,50, Disconto-Commandit 169,75, Russische Noten 199,75, Laurahütte 106,00. Sehr still.

Bremen, 14. December. Actien-Gesellsch. „Weser" 108 G., Bremer Baumw.-Spinnerei Grohn —,—, Bremer Cigarrenfabr. 125½ B., Bremer Jute-Spinnerei —,—, Bremer Strassenbahn —,—, Bremer Portland-Cementfabrik —,—, Bremer Dampfschifffahrts-Gesellschaft —,—, Bremer Wollkämmerei 280 bz., Bremer Wollwäscherei —,—, Bremer Zuckerraffinerie 62 B., Bremerhavener Strassenbahn 108 B., Bugsir-Gesellschaft „Union" 90 G., Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun" —,—, Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" 99½ G., Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" Asiatische Linie 50 B., Hamburg-amerikan. Packetf.-A.-Gesellschaft —,—, Hann. Jute-Spinn. und Weberei, Act.-Gesellsch. —,—, Hemel. Actien-Brauerei 132 B., Jutespinnerei und Weberei Bremen 108 B., Norddeutscher Lloyd per Cassa 106⅛ bz., per Ultimo December —,—, Nordd. Wollkämmerei u. Kammgarnspinnerei 151 G., Petroleum-Raffinerie vorm. A. Korff —,—, Rio Tinto-Actien pro Stück —,—, St. Pauli-Br.-Actien pro Stück 211½ G., St. Pauli-Br.-Actien Preferred 220½ G.

Wien, 14. December. Abendbörse. Ungarische Creditactien 327,00, Oesterreichische Creditactien 284,25, Franzosen 281,60, Lombarden 81,00, Galizier 204,75, Nordwestbahn 206,00, Elbthal 223,25, österreichische Papierrente 92,52, do. Goldrente 109,80, 5proc. ungar. Papierrente 101,25, 4proc. do. Goldrente 105,00, Marknoten 58,00, Napoleons 9,39½, Bankverein 108,25, Tabakactien 158,50, Alpine Montan 64,60, Wiener Unionbank 223,50, Länderbank 197,50. Schwankend.

London, 14. December. (Schluss.) Ruhig. Engl. 2¾ procentige Consols 95½, Preussische 4procent. Consols 105, Italienische 5procent. Rente 89⅝, Lombarden 7⅝, 4proc. cons. Russen 1889 (2. Serie) 94⅞, Conv. Türken 18⅛, Oesterr. Silberrente 79, do. Goldrente 93, 4proc. ungarische Goldrente 89⅞, 4proc. Spanier 60⅜, 3½ proc. Egypter 89⅝, 4proc. unificirte Egypter 96⅝, 3proc. garantirte Egypter 101¼, 4½ proc. egyptische Tributanleihe 93⅞, 6proc. cons. Mexikaner 86, Ottomanbank 11⅞, Suezactien 108, Canada Pacific 88, De Beers Actien neue 15½, Platzdiscont 1⅞, Rio Tinto 17⅛, 4⅛ proc. Rupees 74⅝, Argent. 5proc. Goldanleihe von 1886 61½, Argent. 4½ proc. äussere Goldanleihe 30⅞, Neue 3proc. Reichs-Anleihe 83¾, Silber 43⅝.

London, 14. December. Abends 6 Uhr. Preussische Consols 105, Engl. 2¾ procent. Consols 95⅞, convert. Türken 18⅛, 4procent. consol. Russen 1889 (II. Serie) 94¼, Italiener 89⅞, 4procent. ungar. Goldrente 90⅛, 4proc. unific. Egypter 96⅝, Ottomanbank 11⅞, 6proc. cons. Mexikaner 86. In die Bank flossen 14 000 £.

Paris, 14. December. (Schluss-Course.) Matt. I. Theil. 3proc. amort. Rente 96,50, 3proc. Rente 95,00, 4½ proc. Anleihe 104,95, Italien. 5proc. Rente 89,17½, österreich. Goldrente 93⅛, 4proc. ung. Goldrente 91,62½, III. Orient-Anleihe 62,75, 4proc. unificirte Egypter 480,62½, 4proc. spanische äussere Anleihe 60⅜, convert. Türken 18,37½, türk. Loose 65,40, 5procent. pr. Türken-O. 418,75, Lombarden 186,00, Lombarden-Prioritäten 315,00, Credit fonc. 1232,00, Rio Tinto-Actien 436,25, Suez-Canal-Actien 2715,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122,00, Wechsel auf London 25,20, Cheques auf London 25,21½, Amsterdamer Wechsel kurz 206,25, Wiener Wechsel kurz 211,50, Madrider Wechsel kurz 444,50, neue 3procentige Rente 94,65, 3procentige Portugiesen 32⅞, neue 3proc. Russen 78,00. — II. Theil: Banque Ottomane 540,00, Banque de Paris 711,00, Banque d'Escompte 195,00, Crédit mobilier 166,00, Meridional-Actien 620,00, Panama-Actien 22,00, do. 5procent. Obligationen 25,00, Gaz Parisien 1400,00, Crédit Lyonn. 787,00, Transatlant. 505,00, Ville de Paris de 1871 413,00, Tab. Ottom. 347,00, 2¾ proc. engl. Consols 95⅞, C. d'Escompt. 527,00, Robinson-Actien 84,50.

Paris, 14. December. Abends. (Boulevardverkehr.) 3procent. Rente 95,90, 4proc. ungar. Goldrente 90⅝, Türken 18,50, Türkenloose 65,37, Spanier 60,50, Banque ottomane 540,25, Rio Tinto 443,75, 3proc. neue russische Anleihe 78⅝. Behauptet.

Amsterdam, 14. December. (Schluss-Course.) Oesterr. Papierrente Mai-November verz. 78⅞, Oesterr. Silberrente Januar-Juli verz. 77⅝, Oesterr. Goldrente 93⅛, 4proc. ungar. Goldrente 89⅛, Russ. gr. Eisenbahn 120⅝, Russ. 2. Orientanleihe 58⅝, Convert. Türken 18⅜, 3½ proc. holl. Anleihe 101⅝, Warschau-Wiener 123⅝, Marknoten 59,05, Russ. Zollcoupons 108⅝, Hamburger Wechsel 59,00, Wiener Wechsel 99,50.

New-York, 14. December. (Schluss-Course.) Londoner Course aber fest. Wechsel auf London (60 Tage) 4,82⅝, Cable Transfers 4,85¼, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,25⅝, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94⅞, 4proc. fundirte Anleihe 117⅛, Canadian-Pacific-Actien 88, Central-Pacific-Actien 31⅞, Chicago- & North-Western-Actien 114⅞, Chicago-, Milwaukee & St. Paul-Actien 78⅞, Illinois-Central-Actien 106⅞, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 125, Louisville- & Nashville-Actien 80⅛, New-York-Lake-Erie & Western-Actien 30⅞, New-York-Cent. & Hudson-River-Actien 117⅞, Northern-Pacific-Preferred-Actien 67⅝, Norfolk & Western-Preferred-Actien 51, Atchison Topeka & Santa Fé-Actien 40⅞, Union-Pacific-Actien 41⅞, Denver & Rio Grande Preferred 43⅞, Silber Bullion 95⅞. Geld leicht, für Regierungsbonds 2⅛, für andere Sicherheiten 3½ Proc.

Buenos-Ayres, 12. December. Gold 371,00.

Fremde Wechsel-Notirungen auf London.

Bombay, 11. December, 4 M. 1 s 4⅝ d.	Hongkong, 10. December, 4 M. 2 s 9¼ d.
Calcutta, 11. December, 4 M. 1 s 4⅝ d.	Singapore, 9. Decbr., 6 M. 3 s 1⅜ d.
Shanghai, 10. December, 6 M. 3 s 11⅞ d.	Manila, 30. November, 3 s 1 d.
Valparaiso, 2. December, 22 d.	Rio de Janeiro, 10. Decbr., 11⅞ d.

Frankfurt a. M., 14. December. Gold- und Silbercours. Gold „al marco" per Kilogr. 2798 Br., 2790 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogramm 130,25 Br. 129,25 G.

London, 14. December. (Von Adolph Cohen.) Diamond-Shares: Debeers 15⅛ £, Gold-Witwatersrand (1 £-Shares): Henry Nourse 2 £, 4proc. Rupee 74⅝, Portugiesen 32⅝ B., Spanier 60⅞, Brasilianer 65⅞. — Tendenz: Schwach. — Kupferwerthe: Rio Tinto (10 £ Shares) 17⅛, 400 Frcs. in Paris.

Wollberichte.

N Londoner Wollauctionen. Telegramm vom 14. December er. „Schwach, aber schlechte Auswahl."

WTB. **London**, 14. December. Wollauction. Preise unverändert. Betheiligung schwächer, da mehrere Käufer bereits abgereist sind. Feine Wollen fest, geringe matt. Der Schluss der Auction findet morgen statt. Fünftausend Ballen sind für die nächste Auction zurückbehalten.

† **London**, 14. December. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Wollauction. Die etwas schwächere Stimmung hält an, da viele Einkäufer London bereits verlassen haben. Die Auswahl war heute wenig gut.

* **Leipzig**, 15. December. Notirungen von Kammzug auf Zeit:

La Plata Contract	B	December	. . . . .	3,92½ ℳ
do.	do.	B	Januar-Februar . . .	3,95 -
do.	do.	B	März	3,67½ -
do.	do.	B	April-Mai	3,70 -
do.	do.	B	Juni-August	3,75 -
do.	do.	B	September-November .	3,77½ -
do.	do.	C	December	3,50 -

Tendenz: Ruhig. Tagesumsatz 55 000 kg.

* **Antwerpen**, 14. December. Wolle. (Original-Bericht der Herren Wilkens & Co.) Das seit letzten Tagen im disponiblen Zuggeschäft eingetretene regere Leben scheint sich auch auf unseren Schweisswollmarkt zu erstrecken. Es wird noch immer auf verschiedene grössere Blocks La Plata-Wollen gehandelt, woran am Schlusse vergangener Woche ein Loos Merinos, der bekannten Marke „Espartillar" zu 1,36 Frcs. per Kilo im Schweisse = 4,45—4,50 Frcs. per Kilo gew. u. W. für England perfect wurde. Die öffentlichen Wollversteigerungen in Australien enden am 22. d. M. und beginnen mit dem 4. Januar kommenden Jahres aufs Neue.

* **Antwerpen**, 15. December. Wolle. (Telegramm der Herren Wilkens & Co.) Vormittags 10 Uhr 3 Min. La Plata Zug. Type B. December-Januar 4,45, Februar 4,47½, Mai 4,55, Juli 4,02½. Alles Verkäufer.

Mailand, 12. December. Seide. (Wochenbericht von A. Andreas & Co.) Montag und Dienstag waren hier Feiertage, in Folge deren sich auf Mittwoch so viel Geschäfte ansammelten, dass beinahe 30 000 kg Seide conditionirt wurden, und bis heute blieben die Tagesziffern auf ungefähr 30 000 kg, was noch ausnahmsweise hoch zu nennen ist und darauf hinweist, welche grosse Verkäufe im November gemacht wurden. Neue Abschlüsse sind dagegen schwieriger geworden, da die Prätensionen der Spinner von dem Consum nur in Ausnahmefällen bewilligt werden. Cocons sehr fest, immer nach Anlass zu zahlreichen Geschäften und nun fangen selbst die Spinner an, die allgemeine Lage des Artikels günstiger zu beurtheilen und dieses Rohmaterial zu unterhandeln. Wechselcourse sind tiefer, Paris 102⅜, London 25,80, Deutschland 126½.

WTB. **Bradford**, 14. December. Wolle stetig, Garne belebter, Stoffe ruhig.

Havre, 14. December, 12 Uhr Mittags. Baumwolle ruhig. December 50⅝, März 51⅜.

New-York, 12. December. Baumwolle. Der Markt für loco schloss in New-York und Augusta matt, in New-Orleans und Savannah ruhig, aber stetig, in Galveston und Mobile willig, in Charleston und Norfolk stetig und sonst ruhig. Der Markt auf Lieferung in New-York verlief unter localer Manipulation erst zu den Preisen der Eröffnung, schallte sich zu Schluss und schloss ruhig, aber stetig gegen gestern unverändert bis 2 Points niedriger. Der Markt auf Lieferung in New-Orleans schloss ruhig, aber stetig zu unveränderten bis 1 Point höheren Preisen.

Trautenau, 14. December. Garnmarkt. Die vorwöchige Tendenz behauptete sich in Begehr und Umsatz.

Manchester, 10. December. (Wochenbericht über Garne und Stoffe.) Der Tuchmarkt trug ein ruhiges Ansehen die ganze Woche. Das Geschäft nach dem Orient hat sich noch immer nicht gebessert. Auch für Südamerika sind wenige Abschlüsse erfolgt, und obwohl von Egypten, der Levante und dem Continent ein stetiger Strom von kleinen Bestellungen gemeldet wird, werden die Verkäufe nicht die laufende Production absorbiren. Englische Häuser nahen nur die allernächsten Bedürfnisse befriedigt. In allen Sorten von indischen und chinesischen Waaren sind die Preise mit wenig Ausnahmen fest geblieben. Beste Printers und andere gebleichte Sorten zeigen keine Veränderung. Für Bombay-Waaren herrscht keine grosse Nachfrage, und die Notirungen sind unregelmässig, während die Fabrikanten immer mehr auf den Verkauf bedacht sind. Exportgarne waren sämmtlich wieder lebloser, und die Preise sind im Allgemeinen heruntergegangen. Die Nachfrage für den heimischen Consum ist wieder sehr schlecht gewesen. Contracte für sofortige Lieferung kommen kaum mehr vor. Gute Sorten Twist bleiben stetig, die gewöhnlichen Sorten aber und die feineren Sorten Weft sind entschieden williger geworden. Bolton-Gespinnste sind um ⅛ d gegen die Vorwoche gefallen. Twofolds sind auch niedriger, und die Abschlüsse sind unbedeutend. Es ist heute keine Aussicht auf Besserung vorhanden.

Kalkutta, 11. December. Tendenz für Baumwollstoffe: Ruhig. 7pfd. Shirtings 2 Rup. 11 As per Stück, 8¼ pfd. do. 3 Rup. 11 As per Stück, 40er Bannermill Twist 4⅞ As per Morah. Jute (incl. Native) 1st Marke 36 Rup. per Ballen. Salpeter 5⅞ Rup. per Maund, Leinsamen (small grain) 4⅛ Rup. per Maund, Rapssamen (brown Fabua) 3⅝ Rup. per Maund, Reis (Ballam) 3⅞ Rup. per Maund. — Wechselcours auf London 4 Monate Bankwechsel 1 s 4⅝ d. Fracht 36 s bis 40 s.

Rotterdam, 12. December. Margarin. In Folge von regelmässiger Frage, vornehmlich nach besseren Sorten, fand im Laufe der Woche eine Preissteigerung statt; la 61—62 fl., extra 64—66 fl. bez. Wochenumsatz 2402 Fass amerikanische. Anfuhr 3148 Fass. Vorrath in erster Hand 5328 Fass. Vorräthige amerikanische Posten u. A.: Model 63—64 fl., Phönix 62—63 fl., Brillant extra 60 fl., Monarch 58 fl., Lincoln 56 fl., Sunrise 53 fl., Goldlust 52—53 fl., Empire 56 fl., europäische Posten u. A.: Excelsior 56 fl., Flandre 53 fl., Springfield 53 fl., F. 47 fl., Carnot 44 fl., Derby 16 fl.

Chicago, 12. December. (Schlusspreise.) Schmalz Januar 6,12½, Mai 6,47½. Schweinerippen Januar 5,40, Mai 5,72½. Schweinefleisch Januar 10,95, Mai 11,40. Light Hogs 3,95. Schweinezufuhr in Chicago 67 000, do. an den westlichen Märkten 30 000 Stück.

Berlin, 14. December. Eier. (Marktbericht für den Grosshandel im Börsenverkehr.) Normale Eier je nach Qualität von 3,35—3,40 ℳ per Schock. Extra grosse über Notiz bezahlt. Aussortirte kleine Waare je nach Qualität von 2,80—3,00 ℳ per Schock. Kalkeier je nach Qualität von 3,05—3,15 ℳ per Schock. Extra grosse über Notiz bezahlt. Tendenz: Still.

Berlin, 12. December. (Wochenbericht über Stärke und Stärkefabrikate von Max Saberski.) Ia. Kartoffelmehl 37—38,00 ℳ, Ia. Kartoffelstärke 37—38,00 ℳ, IIa. Kartoffelstärke u. -Mehl 35—37,00 ℳ, feuchte Kartoffelstärke, loco und Parität Berlin 22,00 ℳ, Fabriken bei Frankfurt a. O. zahlen fr. Fabrik 21,40 ℳ, gelber Syrup 42—42,50 ℳ, Capillair-Export 43—43,50 ℳ, Capillair-Syrup 44—45,00 ℳ, Kartoffelzucker, gelber 42—42,50 ℳ, do. Capillair 43—45,50 ℳ, Rum-Couleur 51—52 ℳ, Bier-Couleur 50—51 ℳ, Dextrin, gelb und weiss Ia. 47,50—49 ℳ, do. secunda 45—46 ℳ, Weizenstärke, kleinstückige 42 bis 44 ℳ, do. grossstückige 49—51 ℳ, Hallesche und Schlesische 48 bis 51 ℳ, Reis-Stärke (Strahlen) 47—48 ℳ, do. (Stücken) 42—44 ℳ, Mais-Stärke 37—38 ℳ, Schabe-Stärke 35—36 ℳ. Alles per 100 kg ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 kg.

Hamburg, 14. December. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Ruhig. Notirungen per 100 kg. Kartoffelstärke, Prima-Waare prompt 35 bis 37 ℳ, Lieferung 35—36 ℳ. — Kartoffelmehl, Prima-Waare 36½ bis 38¾ ℳ, Lieferung 36½—38½ ℳ, Superior-Stärke 37½—39½ ℳ, Superior-Mehl 38—39 ℳ. — Dextrin weiss und gelb prompt 46—49 ℳ. — Capillair-Syrup 44 bis prompt 42—43 ℳ nominell. — Traubenzucker prima weiss geraspelt 42—43 ℳ. — Kaffee. Termine eröffneten heute Morgen in ruhiger Haltung: December 65¾, Januar 65⅞, März 63½, Mai 61¾, September 60½, December 1892 59¾ ℳ. Im Laufe des Vormittags blieben Preise fast unverändert bei beschränktem Verkehr; nahe Sichten zogen ¼ ℳ an. März, September, December wichen ¼ ℳ. Um 12 Uhr 30 Min. notirte: December 65, Januar 65, März 63¼, Mai 61⅝, September 60¼, December 1892 59½ ℳ. An der Börse ging der Aufschlag für nahe Sichten wieder verloren, die übrigen zeigten keine Veränderung. Die zu diesen Werthen aufgemachte Nachmittagsnotiz behauptete sich bis zum Börsenschluss, September gewann ¼ ℳ. Der Verkehr war lebhaft. Heute bewegte sich der Verkehr am Markt für effective Waare in ruhiger Tendenz. Bei mässiger Nachfrage und Kauflust betragen die Umsätze circa 2500 Sack Diverse. Die Zufuhren in Rio belaufen sich auf 8000 Sack und in Santos auf 17 000 Sack. — Schmalz. Steam 38 ℳ, Fairbank 38⅝ ℳ, Armour 39⅛ ℳ, Chamberlain 34½ ℳ per Netto-Centner excl. Zoll. Hamburger raff. in neuen Drittelfonnen: Hadbrook, Kreuz, Stern und Sonne 41½—44 ℳ, Schlachterschmalz 55 ℳ per Netto-Centner incl. Zoll. Tendenz: Ruhig. Squire Schmalz unverzollt: in Tierces à 56½ ℳ per 100 Pfd., in Firkins 56 ℳ per Stück. Royal 42 ℳ, Hammons 41 ℳ, Hanseatic 39½ ℳ incl. Zoll.

Bremen, 14. December. Tabak ohne Umsatz. — Baumwolle ruhig. Upland middling loco 42 ℳ. Upland basis middling nichts unter low middling auf Termin-Lieferung, December 40¾ ℳ, Januar 40½ ℳ, Februar 40¾ ℳ, März 41½ ℳ, April 41½ ℳ, Mai 42 ℳ. — Schmalz ruhig. Wilcox 35 ℳ, Armour 34½ ℳ, Fairbank 32 ℳ. — Wolle. Umsatz 72 B. Cap, 28 B. Kämmlinge.

* **Hamburg**, 15. December, 11 Uhr. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Feimann, Ziegler & Co. in Hamburg. December 65,00, März 63,25, Mai 61,75. Tendenz: Behauptet. Zufuhren, zweitägig, Rio 15 000, Santos 22 000.

WTB. **Amsterdam**, 14. December. Java-Kaffee good ordinary 56½.

Havre, 12. December. Kaffee. Vorrath 159 627 Ballen, darunter 92 841 B. Brasil, 41 156 B. Haiti, 7688 B. incl. Malabar, Ceylon, 17 938 B. mittel-amerik., Cote-Ferme, versch. Landend 25 000 B.

Rotterdam, 14. December. Kaffee-Terminnotirungen: Java December 54⅞ c., März 49½ c., Mai 47½ c. — Santos December 42⅞ c., März 39⅞ c., Mai 37⅞ c. Umsatz: 2750 B.

New-York, 12. December. (Telegramm von Henry Hentz & Co.) Kaffee Vormittags fest, höher, da Verkäufer mangelten. Es wurde hauptsächlich für Platzrechnung gekauft. Zum Schluss kaum behauptet, leitende „bears" versuchten zu drücken. — Weizen. Der Markt hat einen matten Unterton. Die Amerikaner waren die Hauptverkäufer und Verschiffungen sind gross.

Santos, 11. December. (Wochen-Telegramm.) Von L. W. F. Behrens. Kaffee. Nr. 1 superior 70 s, Nr. 2 good 68 s, Nr. 3 regular 64 s, Nr. 4 low regular 60½ s. Kost und Fracht nach Bremen. Verkäufe der Woche nach Europa 81 000 B., nach Nordamerika 9000 B. Tägliche Zufahren im Durchschnitt 15 425 B. — Vorrath 50 000 B. Cours 12⅝ d. Markt fest.

Santos, 11. December. (Von der Companhia Lacerda.) Kaffee. Nr. 1 70 s 3 d, Nr. 2 good aver. 68 s 9 d, Nr. 3 67 s 3 d, Nr. 4 65 s 9 d, Nr. 5 65 s 3 d, Nr. 6 61 s 9 d. Tägliche Zufuhren 14 500 S. Verkäufe nach den Vereinigten Staaten 12 000 S., nach Europa 82 000 S. Vorrath 219 000 S. Cours 12 d. Alle Preise verstehen sich Kost und Fracht per Dampfer nach Bremen.

* **Magdeburg**, 15. December. Zucker. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Zuckerwerst & Bencsel. Melis I unverändert. — 92procent. Kornzucker 18,75, 88procent. Kornzucker 17,85. Ruhig.

* **Prag**, 14. December. Zuckerbörse. Die Auslandsbörsen haben etwas bessere Course gemeldet, so dass nach der zum Schlusse der Vorwoche eingetretenen Verflauung sich heute die Preise um 10 Kr. besserten. Doch erschien nur die zweite Hand als Abgeberin, während Fabriken auf höhere Preise warten. Raffinaden haben ruhiges Bedarfsgeschäft. — Amtliche Notirungen der Prager Börse vom 14. December 1891: Raffinade Ia. prompt 35,50 fl. G., 36,00 fl. Waare, Kristallzucker prompt Aussig: 17,25 fl. G., 17,50 fl. Waare, Januar-Lieferung 17,40 fl. G., 17,55 fl. Waare, October-December 1892 Aussig 16,25 fl. G., 16,50 fl. Waare.

WTB. **Paris**, 14. December. Rohzucker ruhig, 88procent. loco 38,75—39,25. — Weisser Zucker fest, Nr. 3 per 100 kg per December 40,37½, per Januar 40,75, per Januar-April 41,37½, per März-Juni 42,00.

WTB. **Hamburg**, 14. December. Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rübenrohzucker I. Product Basis 88procent. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per December 14,17½, per März 14,67½, per Mai 14,90, per August 15,15. Behauptet.

WTB. **Hamburg**, 14. December. Abends 6 Uhr. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich & Co.) Rüben-Zucker 1. Product Basis 88 Proc. frei an Bord Hamburg per December 14,25, per Mai 14,92½, per August 15,25. Fest.

Nordhausen, 14. December. Branntwein 45 Procent für 100 kg ohne Fass ab Brennerei 65—69 ℳ, do. 40 Procent für 100 kg ausgl. 61—64 ℳ.

Breslau, 14. December. Spiritus per 100 l 100 Proc. excl. 50 ℳ Verbrauchsabgaben per December 69,80 ℳ, do. do. 70 ℳ Verbrauchsabgaben per December 49,20, do. do. per April-Mai 51,00.

Stettin, 14. December. Spiritus matt, loco ohne 70 ℳ Consumsteuer 49,80, per December 49,70, per April-Mai 51,80.

Posen, 14. December. Spiritus loco ohne Fass (50er) 69,30, do. loco ohne Fass (70er) 49,30. Matt. — Wetter: Regen.

Hamburg, 14. December. Spiritus matt, per December 39⅜ Br., per December-Januar 39⅜ Br., per Januar-Februar 39⅜ Br., per April-Mai 39⅜ Br.

Paris, 14. December. Spiritus fest, per December 48,25, per Januar 47,50, per Januar-April 46,75, per Mai-August 46,75.

Stettin, 14. December. Petroleum loco 11,55.

Hamburg, 14. December. Petroleum ruhig, Standard white loco 6,10 Br., per Januar-März 6,05 Br.

Bremen, 14. December. Raffinirtes Petroleum. (Officielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Sehr fest. Loco 6,20 Br.

Antwerpen, 14. December. Petroleum, raffinirtes Type weiss loco 16⅛ bez., 16¼ Br., per December 16 Br., per Januar-März 16 Br., per September-December 16 Br. Ruhig.

New-York, 14. December. Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York 6,45 G., do. Standard white in Philadelphia 6,40 G. — Rohes Petroleum in New-York 5,70, do. Pipe line Certificates 59⅝. Tendenz: Ziemlich fest.

WTB. **Breslau**, 14. December. Zink umsatzlos.

WTB. **Amsterdam**, 14. December. Bancazinn 55.

Amsterdam, 12. December. Zinn. Die Haltung war in Uebereinstimmung mit dem Londoner Markte flau, doch erfuhr nur Billiton auf Lieferung einen greifbaren Preisverlust. Der Wochenschluss war günstiger. Heutige Preise: Banca auf Zettel 55¼ fl., Januar-Versteigerung 55 fl., Billiton auf Zettel 55 fl., März-Lieferung 54½ fl., Straits auf Zettel 55 fl., März-Lieferung 54 fl.

D.B.Bd. **Essen a. R.**, 14. December. Nach dem amtlichen Bericht der Montanbörse herrscht auf dem Kohlenmarkt eine abwartende Haltung.

*— Rheinisch-westfälischer Eisenmarkt. Die Flaue dauert unverändert fort. Eine Besserung ist noch in keinem Punkte zu bemerken, und es ist unwahrscheinlich, dass eine solche vor Eintritt des neuen Jahres erfolgen werde, zumal jetzt bald die Inventurperiode einen allerdings nicht ungewohnten Stillstand herbeiführen wird. Die Nachfrage ist im allgemeinen schwach, und die weichende Tendenz der Preise ist unverändert bestehen geblieben. In Oberschlesien findet das erblasene Roheisen leidlichen Absatz, dagegen sind die Walzwerke und Eisengiessereien nur schwach beschäftigt. Der österreichisch-ungarische Markt zeigt noch eine leidlich befriedigende Haltung. Man erwartet von dem Inkrafttreten der neuen Tarife eine Wiederbelebung des Marktes. Im Auslande ist das Bild kein sonderlich erfreuliches. In England und Schottland ist der Geschäftsgang nach wie vor ein schleppender. In Belgien ist Walzeisen noch immer flau, Roheisen dagegen fester, die Verhältnisse auf dem amerikanischen Eisenmarkte sind unregelmässig. (Rh. Westf. Ztg.)

Glasgow, 12. December. Roheisen. (Bericht von Reichmann & Co.) In Mixed numbers Warrants fanden diese Woche keine Umsätze statt. Namentlich Schlusspreis 47 s 6 d. Cassa. Hematit Warrants gingen bis auf 47 s 6 d Cassa zurück und schliessen 47 s 6 d Cassa. Nr. 3 Middlesbrough Warrants schliessen zu 37 s 10½ d Cassa, dem niedrigsten Punkte der Woche. Die Nachfrage für Verschiffungseisen ist sehr ruhig. Die Fabrikanten haben jedoch keine weiteren Preisverringerungen angezeigt. Bestände im Store 500 062 t gegen 1891 [illegible] t. Verschiffungen 5022 t gegen 1890 4454 t. Hohöfen in Betrieb 74 t gegen 1890 0 t. Middlesbrough. Das Geschäft in Middlesbrough-Eisen ist ebenfalls sehr still, und neue Aufträge kommen nur sehr spärlich ein. Nr. 3 „G. M. B." notirt 38 s bis 39 s 6 d per Tonne f. o. b.

WTB. **Glasgow**, 14. December. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 5830 t gegen 4400 t in derselben Woche des vorigen Jahres.

WTB. **Glasgow**, 14. December. Roheisen. (Schluss.) Mixed numbers warrants 47 s 3 d bis 47 s 6 d.

Hamburg, 14. December. Fische. Marktbericht der zur Preisbestimmung erwählten Commission der Hamburger Fischhändler. Die heutigen Engros-Preise stellen sich je nach Qualität pro Pfund: Steinbutt 125 ℳ, kleine 45—60 ℳ, Seezungen 1,70—1,80 ℳ, kleine 125 ℳ, Kleiese, grosse 45—50 ℳ, kleine 25—35 ℳ, Rothzungen 50—55 ℳ, Zander 45 ℳ, Schollen, grosse 35 ℳ, Karpfen, lebende 80 ℳ, Schellfische 25—27 ℳ, Silberlachs 125 ℳ, Lachsforellen 1,20—1,30 ℳ, Flussbechte 65 ℳ, Hummer, lebende 1,80 ℳ, Heringe, frische 6 ℳ per Kiste, Kabliau 12 bis 15 ℳ, Rochen 10 ℳ per Pfund. Für den St. Pauli Fischmarkt trafen ein: Der Fischdampfer „Plateesa" und Zufuhren von auswärts. Tendenz fest.

Viehmärkte. Berlin, 14. December. Städtischer Central-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Seit Freitag waren nach und nach zum Verkauf gestellt im Ganzen 3289 Rinder (incl. 180 Dänen und Schweden), 9192 Schweine (darunter 80 Bakonier), 1341 Kälber und 6441 Hammel. — Der Rinderauftrieb enthielt nur circa 250 Stück bessere Stiere und ca. 500 Stück zweiter Waare; im Uebrigen bestand er aus geringerer Waare. Das Geschäft verlief gedrückt und schleppend, nur die schwach vertretene bessere Waare wurde etwas schneller ausverkauft. Der Markt wird nicht ganz geräumt. I. 60—63 ℳ, II. 54—57 ℳ, III. 45—50 ℳ, IV. 35—38 ℳ per 100 Pfd. Fleischgewicht. — Für Schweine wurden in Folge des geringen Auftriebs bei angemessenem Export bessere Preise als vor acht Tagen erzielt. Der Markt wird geräumt. I. 54, ausgesuchte Posten darüber; II. 49—52 ℳ, III. 44—46 ℳ pro 100 Pfd. mit 20 Proc. Tara; Bakonier 48—49 ℳ pro 100 Pfd. mit 50—55 Pfd. Tara pro Stück; einzelne Stücke auch darüber. — Gute Kälber waren ziemlich leicht verkäuflich; in geringer und mittler Waare dagegen verlief der Handel flau und schleppend. I. 56—62, II. 46—55, III. 36—45 ℳ pro Pfund Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt gestaltete sich noch flauer als vorigen Montag, doch blieben die Preise bei starkem Ueberstande unverändert. I. 44—48 ℳ, beste Lämmer bis 52 ℳ, II. 36—42 ℳ pro Pfund Fleischgewicht. — Die kleinen Märkte der Weihnachts- und Neujahrswoche sind vom 25. auf den 28. December, bezw. vom 1. Januar auf den 31. December verlegt worden.

Breslau, 14. December. Weizen zu besseren Preisen gut verkäuflich, per 100 kg weisser 22,50—23,70—24,10 ℳ, gelber 22,50 bis 23,60—23,90 ℳ. — Roggen in sehr fester Stimmung, per December 240,00 ℳ, per April-Mai 236,00 ℳ. — Rüböl per December 63,00 ℳ. — Wetter: Milde.

Köln, 14. December. Weizen hiesiger loco 23,75, do. fremder loco 25,25, per März 23,50, per Mai 23,60. — Roggen hiesiger loco 24,25, do. fremder loco 26,25, per März 24,20, per Mai 24,40. — Hafer hiesiger loco 15,50, do. fremder 16,00. — Rüböl loco 66,00, per Mai 63,00, per October 60,0. — Wetter: Trübe.

Stettin, 14. December. Weizen still, loco 220,00—231,00, per December 231,00, per April-Mai 230,50. — Roggen matt, loco 220,00 bis 230,00, per December 240,00, per April-Mai 234,00. — Pommerscher Hafer loco neuer 158—163. — Rüböl still, loco per December 60,50, per April-Mai 61,20.

Hamburg, 14. December. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco ruhig, neuer 222—230. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 236,00—245,00, russischer loco ruhig, neuer 202,00—206,00. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) fest, loco 63,00. — Wetter: Schön.

Mannheim, 14. December. Weizen per März 22,50, per Mai 23,05. — Roggen per März 23,60, per Mai 23,45. — Hafer per März 15,75, per Mai 15,85. — Mais per März 14,50, per Mai 14,80.

Wien, 14. December. Weizen per Frühjahr 11,45 G., 11,50 Br. — Roggen per Frühjahr 11,27 G., 11,30 Br. — Mais per Mai-Juni 6,99 G., 6,92 Br. — Hafer per Frühjahr 6,71 G., 6,74 Br.

Pest, 14. December. Weizen loco flau, per Frühjahr 1892 11,22 G., 11,25 Br. — Hafer per Frühjahr 1892 6,41 G., 6,43 Br. — Neu-Mais per Mai-Juni 1892 6,14 G., 6,16 Br. — Kohlraps per August-September 13,75 G., 13,85 Br. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 14. December. Weizen auf Termine niedriger, per März 262, per Mai 265. — Roggen loco träge, do. auf Termine niedriger, per März 248, per Mai 251. — Rüböl loco 31⅝, per Mai 31⅞.

Antwerpen, 14. December. Weizen ruhig. — Roggen unbelebt. — Hafer ruhig. — Gerste träge.

London, 14. December. Sämmtliche Getreide sehr ruhig, englischer Weizen unbefriedigende Qualität und fremder fest nominell unverändert. Hafer fest ¼—⅝ s höher als vorige Woche, übrige Artikel unverändert. Schwimmendes Getreide im Allgemeinen weniger angeboten. Weizen stetiger.

London, 14. December. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. Wetter: Heiter.

Paris, 14. December. Weizen ruhig, per December 26,20, per Januar 26,00, per Januar-April 27,40, per März-Juni 28,00. — Roggen ruhig, per December 23,10, per März-Juni 22,80. — Mehl matt, per December 57,90, per Januar 58,75, per Januar-April 59,70, per März-Juni 60,70. — Rüböl weichend, per December 62,75, per Januar 63,00, per Januar-April 64,25, per März-Juni 64,75. — Wetter: Milde.

New-York, 14. December. Baumwolle in New-York 8, do. in New-Orleans 7⅝. — Schmalz (loco) 6,40, do. (Rohe & Brothers) 6,67. — Zucker (Fair refining Muscovados) 2⅞. — Mais (New) per Januar 55⅞, per Februar 54⅞, per Mai 52⅞. — Rother Winterweizen loco 107⅛. — Kaffee (Rio Nr. 7) 13⅞. — Mehl 4 D. 35 C. — Getreidefracht 5. — Kupfer per Januar 10,25. — Rother Weizen per December 1,05⅜, per Januar 106⅝, per Februar 107⅝, per Mai 109⅝. — Kaffee Nr. 7, low ord. per Januar 12,42, per März 11,92.

Leipziger Producten-Börse.

Loco-Preise den 15. December 1891, Mittags 1 Uhr.

Witterung: Veränderlich, mild, etwas windig.

Weizen per 1000 kg netto inländischer 231—237 ℳ bez. u. Br., do. ausländischer 245—250 ℳ Br. Flau.

Roggen per 1000 kg netto inländischer 237—244 ℳ bez. u. Br., do. ausländischer 240 ℳ bez. u. Br. Matt.

Gerste per 1000 kg netto Braugerste 180—190 ℳ bez. u. Br., do. Mahl- und Futterwaare 170—177 ℳ bez. u. Br.

Hafer per 1000 kg netto inländischer 155—158 ℳ bez. u. Br., do. ausländischer —,—.

Mais per 1000 kg netto amerikanischer —,—, do. rumänischer —,—, do. Donau, alter —,—, do. ungar., neuer 156—160 ℳ bez. u. Br.

Raps per 1000 kg netto —,—.

Rapskuchen per 100 kg netto —,—.

Rüböl per 100 kg netto ohne Fass flüssiges 63 ℳ bez. u. Br. Matt.

Spiritus (unversteuert) per 10 000 Literprocent ohne Fass mit 50 ℳ Verbrauchsabgabe 70,70 G., mit 70 ℳ do. 51,20 G.

Riegel, Börsensecretair.

Berlin, 14. December. Wind: W. Thermometer: 6° R. Barometer: 27" 10"'. Witterung: Veränderlich. Am heutigen Markte nahm das Geschäft eine sehr geringe Ausdehnung an. Die Stimmung erwies sich als matt und die Preisnotirungen haben nur ganz unbedeutende Veränderungen erfahren. Umfangreiche Offerten vom Auslande übten einen Druck auf die Gesammthaltung. — Weizen wurde wenig am Verkehr betheiligt und liess etwas im Preise nach. — Roggen hatte sehr geringes Geschäft und kam etwas niedriger zur Notiz. — Hafer konnte sich auf vorgestrigen Preisstande nicht behaupten. — Rüböl war billiger erhältlich. — Spiritus unterlag vorwiegendem Angebot und wurde niedriger bewerthet. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 für 100 kg Brutto mit Sack. Termine still. Für diesen Monat 32,7 ℳ bez., December-Januar und Januar-Februar 1892 32,6 ℳ bez., April-Mai 32,2 ℳ bez. — Weizenmehl für 100 kg Brutto mit Sack. Nr. 00 32 bis 33 ℳ, Nr. 0 30,25—29 ℳ. Feine Marken über Notiz bezahlt. — Roggenmehl für 100 kg Brutto mit Sack. Nr. 0 und 1 32,75—32 ℳ, do. feine Marken Nr. 0 und 1 34—32,75 ℳ, Nr. 0 1,50 ℳ höher als Nr. 0 und 1.

Telegraphische Coursberichte.

* **Berlin**, 15. December. 12 Uhr 10 Min. Lustlos. Banken- und Kohlen-Actien abbröckelnd. Oesterreichische und italienische Bahnen sowie Renten ziemlich fest. Credit 151,85, Disconto-Commandit 169,25.

Berlin, 15. December. Eröffnungs-Course. 12 Uhr 15 Min.

Oesterr. Credit-Actien	151,60	III. Orient	62,25
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	120,80	Laurahütte	105,90
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	35,20	Dortmunder	58,00
Disconto-Comm.-Anth.	169,30	Bochumer Gussstahl	116,25
4% ungarische Goldrente	90,40	Russisch-Ruder B	200,30
Russische Anleihe von 1880	93,40	Harpener	148,25
Russische Banknoten	197,80	Gelsenkirchen	137,75

Tendenz: Getheilte Tendenz.

Leipziger Börsen-Course am 15. December 1891.

Berlin, 15. December, 12 Uhr 35 Min.

Oesterr. Credit-Actien	151,90	Dresdner Bank	132,50
Oesterr.-Ungar. Staatsb.	120,80	Nordd. Lloyd	100,80
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	75,30	Bochumer Gussstahl	116,25
Buschtiehrader E.-A. Lit. B	200,30	Dortmunder Union	56,8
Dortmund-Enschede	100,75	Gelsenkirchen	137,75
Dux-Bodenb. E.-St.-A.	223,50	Hibernia	129,40
Elbethalbahn	90,—	Königs- und Laurahütte	105,80
Gotthardbahn	137,—	P., Nat. Bank	89,50
Lübeck-Büchen	144,50	Oesterr. Silberrente	79,40
Mainz-Ludwigsh. E.-A.	111,10	Nationalbank	130,50
Marienberg-Mlawka	48,80	Harpener	140,25
Warschau-Wien	204,00	Thüringen	98,75
Mittelmeer	93,50	Rubelwerte	197,50
Ostpreuss. Südbahn E.-A.	64,80	Spree, Reichsanleihe	84,—
Berliner Handelsgesellsch.	129,25	Dynamit	134,50
Darmstädter Bank-Act.	132,25	Schwedt. Nordsüdbahn	106,75
Deutsche Bank	146,75	do. Centralbahn	134,25
Disconto-Commandit	180,30	Ungarische Goldrente	—

Tendenz: Loebbe.

* **Berlin**, 15. December, 12 Uhr 50 Min. Credit 152,25, Franzosen 121,00, Lombarden 35,75, Elbethal 90,25, Disconto-Commandit 180,75, Bochumer 116,25, Dortmunder Union 56,10, Laurahütte 106,25, Harpener 148,50, Russische Noten 198,75. Russenmarkt sehr fest, hierdurch andere Gebiete begünstigt.

Berlin, 15. December, 1 Uhr 40 Min.

Oesterr. Credit-Actien	152,90	Darmstädter Bank	132,75
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	121,00	Deutsche Bank	146 —
Oesterr. Südbahn (Lombd.)	36 —	Berliner Handelsgesellsch.	129,50
Buschtiehrader B	200,90	Bochumer Gussstahl	117,25
Galiz. Carl-Ludwig E.-A.	—	Dortmunder Union St.-Pr.	56,25
Marienburg-Mlawka E.-A.	48,40	Russen von 1889 conv. I	94,60
Mainz-Ludwigshafen	—	Russische Noten	198,50
Berliner Disconto-Ges.	171,25	II. Orient	62,—

Tendenz: Befestigt. Harpener 140,25, Gelsenkirchen 138,80

Berlin, 15. December. Börsen-Bericht. Die Geschäftsstille des gestrigen Tages überlieferte sich auch auf die heutige Börse. Bei sehr geringen Umsätzen mussten sich die Course vielfach Abschwächungen gefallen lassen, welche jedoch nirgends ins Gewicht fielen, obwohl es die Contremine an Anstrengungen, auf die Course zu drücken, nicht fehlen liess. Im späteren Verlauf der Börse ging eine kräftige Anregung von der Steigerung der russischen Werthe aus. Man führte dieselbe auf Petersburger Ankäufe zurück und wollte auch wissen, dass ein hiesiges Bankinstitut wegen der Uebernahme einer russischen Prioritätsanleihe vorhandele. Was hieran Wahres ist, liesse sich nicht feststellen. Russische Noten wurden stark gekauft und stiegen erheblich. Von den Bank-Actien profitirten hauptsächlich Disconto-Commandit, auch österreichische Bahnen vermochten sich wesentlich zu befestigen. Die übrigen Effectengebiete hatten zwar weniger Vortheil von der Beliebtheit der Binnenwerthe, eine kleine Besserung musste jedoch constatirt werden. Abgesehen von Russenmarkt und von den Bankaktien, hielten sich die Geschäftsumsätze in engen Grenzen.

Berlin, 15. December. (Schluss-Course).

Inländische Fonds.		Gothaer Privatbank	119,—
Deutsche Reichsanleihe	106,80	Leipziger Bank	119,75
Preuss. Reichsanleihe	106,—	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	136,80
Preuss. Consols	84,20	Mitteldeutscher Credit	91,30
Preuss. Prov.-Anleihe	103,50	Oesterr. Creditanstalt	154,—
Preuss. Prov.-Obligat.	98,25	Disc. Bank f. ausw. Handel	68,50
Preuss. Staats-Schuldb.	86,20	Nordsächsische Bank	115,80
Ausländische Fonds.		Weimarische Bank	123,50
Egypter	96,80	P., Pomm. Hyp. Pf. III. u. IV. E.	101,—
Türkische Anleihe Serie	20,80	Pomm. Hyp.-A.-Bk. Vers.-A.	109,50
Oesterr. 1860er Loose	130,70	**Industrie-Actien.**	
Oesterr. Goldrente	96,10	Bismarckhütte	123,—
Russen Prov.-Anleihe neue	93,70	Bochumer Gussstahl	117,25
Russen von 1880	93,70	Chemn. Werke (Zimmerm.)	108,50
P. russ. Gold-Anl. von 1889	—	Dannenbaum	86,50
Ch. russ. cons. Anl. v. 1889, I	94,75	Donnersmarckhütte	72,25
do. do. II	94,75	Dortmunder Union St.-Pr.	56,50
Russische Prov.-Goldrente	100,30	Eisen	146,80
Russ. II. Orient-Anleihe	62,—	Eschweiler	95,75
Russ. III. Orient-Anleihe	60,10	Gelsenkirchen	138,25
Serbische Staatsrente	84,50	Stralsunger Zuckerfabrik	122,25
Türken-Loose	83,80	Grusonwerke	133,—
Ungarische Goldrente	89,50	Halleische Maschinenfabrik	227,50
Eisenb.-Stamm-Act.		Harpener	140,00
Dortmund-Gronau-Ensch.	108,10	Hibernia	130,50
Mainz-Ludwigshafen	111,70	Hörder, Pr.-A.	48,50
Marienburg-Mlawka	49,10	Kette	88,—
Ostpreussische Südbahn	64,80	Königs- und Laurahütte	106,60
Warschau-Wien	—	Kreis Dorf Zagar	114,—
Warschau	74,30	Lauchhammer, conv.	115,25
Bergisch-Märk.	75,—	Leipz. Wollkämmerei Actien	72,—
Aachen-Mastricht	104,—	Marienhütte	70,75
Berlin-Nordbahn	—	Nordsächsischer Lloyd	101,50
Berlin-Stettiner	—	Pommersche Spinnerei	67,25
Berlin-Wetzlar	—	Rheinische	177,50
Berlin-Zossener Lit. B	—	Siemens, Glas- u. Spiegelwerke	174,—
Bua Bodenbahn	223,50	Stettiner Zuckerfabrik	62,50
Gotthardbahn (Carl-Ludwig)	90,30	Stralsund Spielkarten	231,—
Gotthardbahn	130,40	Stöhr	97,25
Ilmenau-Eichach	113,25	Thüringer Salinen	135,50
Lübeck-Büchener	146,—	Tivoli	140,—
Lübeck-Lenzberger	13,25	Vereinsbrauerei Rixdorf	146,—
Prinz Henri	44,50	Wanderer	86,20
Oesterr. Nordw.-B.	—	Wasserwerk Berlin	71,—
do. do. B (Elbeth.)	97,10	**Wechsel.**	
Oesterr. Südb. (Lomb.)	35,—	Amsterdam kurz	168,05
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	120,00	do. lang	167,05
Oesterr. Lombahn	36,75	Brüssel kurz	80,60
Saalbahn	20,—	do. lang	80,20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.		London kurz	20,31
Lombarden-Prioritäten	83,25	do. lang	20,29
Saalbahn	101,—	Paris kurz	80,60
Weimar-Gera	86,75	do. lang	80,40
Bank-Actien.		Wien kurz	172,20
Reichsbank	117,60	do. lang	171,—
Breslauer Handelsgesellsch.	120,40	Petersburg kurz	198,10
Darmstädter Bank	132,50	do. lang	197,—
Deutsche Bank	147,25	Warschau kurz	199,40
Disconto-Command.-Anth.	171,75	**Sorten.**	
Dresdner Bank	132,75	Napoleonsd'or	16,14
Dresdner Bankverein	109,75	Oesterr. Banknoten	1,2140
		Russische Banknoten	198,80

Nachbörse 3 Uhr.

Oesterr. Credit	152,30	Spinn. Russen, conv. 1889, I.	94,75
Oesterr. Staatsbahn	121,00	Ungar. Goldrente	89,50
Lombarden	35,75	Dresdner Bank	132,75
Berliner Handelsgesellsch.	129,75	Schwedt. Nordsüdbahn	—
Deutsche Bank	146,50	Kreditor	98,40
Bochumer	116,75	Gotthardt	137,10
Disconto-Comm.	171,50	Ost-Bodenbahn	224,00
Bochumer Gussstahl	117,90	Mittelmeerbahn	93,10
Laurahütte	106,75	Gelsenkirchen	138,75
Dortmunder Union St.-Pr.	56,50	Harpener	140,50
Russische Noten	198,—	Hibernia	130,75
Darmstädter Bank	132,10	Elbethal	97,10
Ostpreussen	66,10	Warschau Wien	207,50
Marienberger	49,00	Schwedter Nordost	106,50
Buschtiehrader B	200,00	do. Central	135,—

Tendenz: Anhaltend fest. Der Grund der Steigerung der Russen wird in grossen Deckungen gesucht. — Privat-Discont 3 Proc.

Wien, 15. December. Vormittags 11 Uhr — Min.

Oesterr. Credit-Actien	282,5	Elbethalbahn	221,—
Franz. Staats.-Actien	280,10	Deutsche Marknoten	59,05
Lombarden	84,50	Ungarische Goldrente	105,25

Tendenz: Loebbe.

Paris, 15. December, 1 Uhr. Spec. Rente 85,87.

London, 15. December. 1 Uhr 5 Min. 2½ prozent. Consols 95 ⅛, 4proc. cons. Russen 94½.

Berliner Productenbörse, 15. December, 10 Uhr 40 Min. Verhörse. **Weizen** per December-Januar 227,—. Tendenz: Besser. — **Roggen** per December-Januar 205,—. Tendenz: Besser. — **Hafer** per December 205,—. Tendenz: Fester. — **Spiritus** per December-Januar 50,50, per April-Mai 51,50, per Juni-Juli 51,80. Tendenz: Unverändert.

Berliner Productenbörse, 15. December, 12 Uhr 10 Minuten. Verhörse. **Weizen** per December-Januar 226,25, per April-Mai 225,—. Tendenz: Matt. **Roggen** per December-Januar 203,—, per April-Mai 201,75. Tendenz: Matt. **Spiritus** (Pfg.) per December-Januar 50,—, per April-Mai 51,—, per Mai-Juni 51,20, per Juni-Juli 51,40. Tendenz: Matter. **Rüböl** per December 51,80, per April-Mai 50,90. Tendenz: Still.

Berliner Productenbörse, 15. December, 1 Uhr 40 Min. Weizen loco 225—236 A., per December 226,—, per December-Januar 226,50 A., per April-Mai 224,— A. — **Roggen** loco 146,— A., per December 201,— A., per December-Januar —,—, per April-Mai 202,— A. Kündigung: 1. Tendenz: Fester. — **Spiritus** loco ohne Satz A., per December-Januar 50,50 A., per April-Mai 50,90 A., per Mai-Juni 51,10 A., Juni-Juli 51,30 A. Kündigung 5. Tendenz: Matter. — **Rüböl** loco 52,80 A., per December 51,00 A., per April-Mai 50,60 A. Kündigung: —. Tendenz: Fester. — **Hafer** per December 142,25 A., per April-Mai 139,75 A.

WTB. Liverpool, 14. December. Baumwollenmarkt. (Weitere Meldung.) American middling fair 4⅞.

WTB. Liverpool, 14. December. Nachm. 1 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Ruhig. Middl. amerikan. Lieferungen: December-Januar 4 ⅞ Käufer-preis, Januar-Februar 4⅞ do., Februar-März 4⅞ do., März-April 4⅞ do., April-Mai 4⅞ do., Mai-Juni 4⅞ do., Juni-Juli 4⅞ Verkäuferpreis, Juli-August 4⅞ d. do.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 15. December.

Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht notirt werden.

	Letzte Dividende	Zinstermin	Zinsfuss	Coursnotiz
Leipziger Dünger-Export-Ges.	0%	1. 1.	4	110,— bzG.
Rhein. Drahtwerke Musikwerke	15%	1. 1.	4	200,— b.
Leuchmann'sche Musikwerke	20%	1. 1.	4	215,— bzG.
Gesellschaft für Fuhrwesen	0%	1. 7.	4	100,— b.
Leipziger Vereinsb. (300 M Eins.)	7½%	1. 1.	fco.	570 G. pr. Stck.
Leipziger Gasanst. (300 M Eins.)	9½%	1. 7.	4	825 G. pr. Stck.
Leipziger Schwimmanstalt	—	—	fco.	50 G. pr. Stck.
W. Heyneck, Anleihe d. Leipziger Bibliographischen Actiengesellschaft	—	1. 1. 1. 7.	5	—
Leipz. Kaufm. Ver. Schuld-Verschr.	—	1. 11.	4	100 bzG.
4% % Partial-Obl. Ulmerfurter W.	—	1. 1. 1. 7.	4%	101,25 bzG.

Schiffahrt.

Eingetroffen: in Antwerpen (14.12) „Leipzig", „Ohio", (13.12) „Gera", „Darmstadt" und „Weser", in Colombo (13.12) „Stuttgart", in Bass (14.12) „Barbara", sämmtlich nordd. Lloyd-Postdampfer; auf dem La Plata (13.12) der deutsche Hansadampfer „Hamburg"; in Triest (13.12) der österreichische Lloyddampfer „Pandora" von Konstantinopel; in New-York (13.12) der Inman-Dampfer „City of Chicago" von Liverpool, in Philadelphia (13.12) der Allan-Dampfer „Mantinian"; in Southampton (14.12) der Royal-Mail-Dampfer „Trent" von Brasilien; in Boston (12.12) der Allan-Dampfer „Prussian"; in Bordeaux (12.12) der Dampfer „La Normandie"; in Southampton (14.12) der Union-Dampfer „Moor" auf der Heimreise.

Abgegangen: von Port Natal (14.12) „Hohenzollern" nach Suez, von Southampton (14.12) „Bayern" nach Genua, von New-York (12.12) „Rhein" nach der Weser, alle drei nordd. Lloyd-Postdampfer, vom La Plata (13.12) der deutsche Hansa-Dampfer „Wartburg" rückkehrend.

Wechsel.

Amsterdam pr. 100 Fl. fl.	fk.	3. p.	8 T.	168 10 G.
	L.	8. p.	2 M.	167 60 G.
Brüssel und Antwerpen pr. 100 Francs	fk.	3. p.	8 T.	80,40 G.
	L.	8. p.	2 M.	79,90 G.
* Ital. Plätze pr. 100 Lire	fk.	8. p.	10 T.	74,60 G.
	L.	8. p.	2 M.	—
** Schweizer Plätze pr. 100 Francs	k.	8. p.	10 T.	80,40 G.
	L.	8. p.	8 T.	80,91 G.
London pr. 1 Pfd. Sterl.	fk.	3. p.	3 M.	20,41 G.
	L.	8. p.	8 T.	—
Madrid u. Barcelona per 100 Pesetas	fk.	8. p.	14 T.	71,60 G.
	L.	8. p.	2 M.	—
Paris per 100 Francs	fk.	8. p.	8 T.	80,60 G.
	L.	8. p.	2 M.	80,10 G.
Petersburg pr. 100 Silber-Rubel	fk.	8. p.	2 T.	—
	L.	8. p.	3 M.	—
Warschau pr. 100 Silber-Rubel	k.	8. p.	8 T.	—
Wien pr. 100 fl. Oe. W.	fk.	8. p.	8 T.	172,30 G.
	L.	8. p.	3 M.	170 G.

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.

Bank-Discont.

Reichsbank	4	%
do. Lombard	5	"
Amsterdam	3	"
Brüssel	3	"
Italienische Plätze	5	"
Schweizer Plätze	4½	"
London	3½	"
Madrid	4	"
Paris	3	"
Petersburg	6	"
Wien	5	"

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Staats-Anleihen.	
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	Deutsche Reichs-Anl. alte	84,40 B.
M. 5. 2. 1000	1/4, 10/3		do. do. (von 1886)	84,40 B.
M. 5. u. 250	1/1, 7	3	do. do. neue	84,40 B.
M. 5. u. 250	1/4, 10/3		do. do. (von 1890)	84,40 B.
M. 5. 2. 1000	1/1, 7	3½	do. do.	98 B.
M. 5. 2. 1000	1/4, 10	3½	do. do.	98 B.
M. 5. u. 500	1/1, 7	3½	do. do.	98 B.
M. 5. u. 250	1/4, 10	3½	do. do.	98 B.
M. 5. 2. 1000	1/4, 10	4	do. do.	103,00 G.
M. 5. u. 250	do.	4	do. do.	103,00 G.
T. 100; 3, 4, 5, 7, 10; 10; 25	1/1, 7	3½	K. Pr. Staats-Schuldsch.	99,75 G.
M. 5, 2. 1000; 5, 2. 500	1/4, 10	3	do. conv. Staats-Anleihe und von 1821	84,25 G. kl. 86,30 bz
M. 5, 2. 1000; 5, 2. 500	1/4, 10	3½	do. do.	89,20 bz
M. 5, 2. 2. 1000; 5, 2. 500	1/1, 7	4	do. do.	105,50 bz
G. 5. R. 25; 150	1/4, 10	5	do. do.	101,50 bz
M. 5. u. 2000	1/1, 7	4	K. S. Renten-Anl.	84,75 G.
M. 5. u. 2000	1/4, 10	4	do. do.	84,75 G.
M. 100	1/1, 7	3½	do. do.	84,75 G.
M. 100	1/4, 10	3½	do. do.	84,75 G.
M. 100	1/1, 7	3	do. do.	84,10 G.
M. 100	1/4, 10	3	do. do.	84,10 G.
M. 100	do.	3	do. do.	90 G. f.
T. 100	do.	3	do. St.-Anl. v. 1852	102 G.
T. 100	do.	4	do. do. v. 1867	—
T. 100	1/1, 7	3½	do. do. v. 1852 (Gr.) 4%	99,25 G. f.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1853 4%	99,25 G. f.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1859 4%	99,25 G. f.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1862 (Gr.) 4%	99,25 G. f.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1863 4%	99,25 G. f.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1865 4%	99,25 G. f.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1869 4%	99,25 G. f.
T. 100	do.	3½	do. do. für Lbb.-Zittau L. A.	98 bz
T. 25	do.	4	do. do. für do. L. A.	101,25 B.
T. 100	do.	4	do. do. für Sächs.-Schles. L. A.	115,10 G.
T. 100 u. 50	1/4, 10	3½	do. Landrentenbriefe	98 G.
T. 100 u. 50	do.	3½	do. do.	98 B.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	3½	do. L.-C.-Rentenbr.	99,50 G.
T. 100 u. 100	do.	4	do. do. (S. I. u. II.)	104,20 G.
M. 15, 2. 1000; 500	div.	4	K. Bayerische Staats-Anl.	103 B.
S. 5. 4. 500; 100			Bremer St.-Anl. 1866 (77 u. 87)	—
M. 5. 2. 500; 100	12, 8	3½	Hamb. Staats-Anl. v. 1866	—
M. 2. 1000; 500	12, 8	3½	Hamb. Staats-Rente	—
			Deutsche Prämien-Anl. und Loose.	
T. 100	1/2, 8	4	Goth. Bad. Prämien-Anl. v. 1867	134,25 G.
T. 100	1/6	4	S. Bayer. do. v. 1869	137,50 G.
T. 50	—	—	Braunschw. 20-Thlr.-L. p. St.	102,25 G.
T. 100	1/4, 10	3½	Köln-Mind. E.-Gb. Pr.-Anl.	129,50 G.
T. 100	1/1, 7	3½	Gothaer Lit.-Cr.-B. Pfdbr. S.	—
T. 100	do.	3½	do. do. do. S. II.	1 8,75 G. abgest.
T. 40	—	—	do. do. do. S. II.	104 B.
T. 4	—	—	Kurh. 40-Thlr.-L., p. St.	343 G.
T. 100	1/2	4	Meininger 7-L.-L., p. St.	137,50 G.
T. 40	1/2	3	do. Hyp.-Pfandbr.	—
			Oldenb. 40-Thlr.-L., p. St.	134,50 B.
			Stadt-Anleihen.	
M. 5. u. 100	1/4, 10	4	Apolda von 1891	100,00 B.
M. 5. 1000; 5. 500	1/1, 7	4	Cassel von 1878 conv.	—
M. 15. u. 500	1/1, 7	4	Chemnitz von 1874	101,25 G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	do. von 1889	101,25 G.
M. 5. 2. 500; 100	1/4, 10	3½	Dresden von 1885	99,50 B.
T. 5. u. 100	1/4, 10	4	do. von 1869	101,50 G. f.
T. 5. u. 100	1/1, 7	4	do. von 1871	101,50 G. f.
M. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	do. von 1876	101,75 G.
M. 5. 2. 1000	1/1, 7	3½	Gera von 1887	95 B.
M. 5. u. 200	do.	4	do. von 1887	95 B. kl. f.
M. 1000; 5. 500	1/4, 10	3½	Halle a. S. von 1886	99,25 G.
T. 100 u. 50	1/1, 7	3	Leipzig v. 1865 Theat.-Anl.	92,75 G. f.
M. 5. u. 2000	1/1, 7	3½	do. von 1887	98,25 bz
M. 5. u. 2000	1/4, 10	3½	do. von 1890 (3 Lw. St.)	99,25 bz
M. 5. u. 100	1/1, 7	3½	do. von 1887	98,25 bz
M. 5. u. 100	1/4, 10	3½	do. von 1890 (3 Lw. St.)	99,25 bz
M. 5. u. 100	1/1, 7	4	do. von 1884	101,90 G.
M. 5. u. 100	do.	4	do. von 1881	101,90 G.
M. 5. u. 100	do.	4½	do. von 1876	101,15 G.
M. 5. u. 100	do.	4½	do. von 1876	101,15 G.
M. 1000; 5. 500	1/4, 10	3½	Leipzig von 1888	98,50 G.
M. 1000, 500, 100	1/1, 7	3½	Plauen i. V. von 1890	98 G. 100,50 G. f.
M. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	Riesa von 1888	98 B.
			Pfandbriefe.	
M. 5. u. 100; 50	1/1, 7	4	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	94,50 G.
M. 5. u. 100; 50	do.	4	do. do.	101,75 B.
T. 100	do.	4	Kgl. Ritterschaftl. Cred.-Ver.	95 G.
T. 100 u. 25	do.	4	do. do.	95 G.
M. 2. 1000	do.	4	do. do.	95,80 G.
M. 5. 100; 25	do.	4	do. do.	95,80 G.
T. 100	do.	4	do. do.	100 G.
T. 100 u. 25	do.	4	do. do.	100 G.
T. 100	do.	4	do. do.	101,15 G.
T. 100 u. 25	do.	4	do. do.	101,15 G.
M. 2. u. 100	do.	4	do. do.	101,15 G.
M. 5. u. 100	do.	4	do. do.	101,15 G.
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	3½	Meckl. Ritterschaftl. Pfandbriefe	93 G.
T. 100; 5. 2. 500			Schles. Ritterschaftl. Pfandbriefe	—
T. 100; 5. 2. 100	div.	4	do. do. S. IV. Prämien-Pfandbriefe	—
M. 2. 500; 5. 500	div.	4	do. do. S. V. Prämien-Pfandbriefe	—
M. 5. 100; 5. 50	div.	4	do. do. S. VI. Prämien-Pfandbriefe	100 G.
M. 5. 1000; 500	div.	3½	Lübecker Hypotheken-Pfandbriefe	97 G.
M. 5. 2. 1000; 500	div.	3½	Pfandbriefe Westfälischer Provinzial-Hülfskasse	93,90 G.
M. 5. 2. 100; 50	1/1, 7	3½	do. Ritterschaftl. Cred.-Ver.	97,75 G.
M. 2. 1000; 500	div.	4	do. Pfandbriefe	97,75 G.
M. 5. 2. 100; 50	1/1, 7	4	do. Consolidirte	101,75 G.
T. 5. 100; 50	1/1, 7	4	Leipz. Hyp.-Bk. Schreine	100,50 G.
T. 5. 100; 50	do.	4	do. do.	102 G.
M. 2. 1000; 500; 100	1/1, 7	4	Meins. D. Hyp.-Bk. Pfandbriefe	100,80 G.
300; 200; 50				
M. 5. 2. 1000; 500	div.	4	Pr. Bod.-Cr.-Act.-Bk. Hyp.	99,75 G.
M. 5. 2. 100				
M. 5. 2. 1000; 500	1/1, 7	4	do. Central-Bod.-Cr.-A.-G.	—
M. 5. 2. 1000; 500	1/1, 7	4	Preussische Bodencredit-Actien-Bank	91,80 B.
M. 5. 2. 1000; 500	do.	4	do. do. S. 2000, rückz.	101,45 G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	do. do. S. 2000, rückz.	102,30 G.
M. 5. 2. 1000; 500	do.	4	do. do. Communalobligat.	—
M. 5. 2. 1000; 500	div.	4	do. do. S. IV. 2000, rückz.	93,40 G.
M. 5. 2. 1000; 500	div.	4	do. do. S. III. 2000, rückz.	101,10 G.
T. 100; 5. 2. 500; 100	1/1, 7	4	do. do. S. III. 1000, rückz.	—
M. 5. 2. 1000; 500	do.	4	do. do. S. VI. 2000, rückz.	—
M. 5. 2. 1000; 500; 100	do.	4	Sächs. Bod.-Cr.-Anst. Pfandbriefe	100,25 G.
			Diverse Obligationen.	
M. 5. u. 100	1/1, 7	3½	Hyp. Altenb. Landesb.-Obl.	97 G.
M. 5. 2. 100	do.	3½	do. do. do.	97 G.
M. 10. u. 500	1/4, 10	3½	do. do. do. S. IV	97 G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	Dresd. Bank, Hyp. Obl. gar.	98 G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	Communalb. Sachs. K.-S.	96,25 G.
M. 5. 1000; 500	do.	4	do. do. do.	100,75 G.
M. 100	1/1, 7	3½	Leipz. Stadtanl. Anl. v. Girsch	98,50 G.
M. 100	do.	4	do. do. do.	101,00 B.
T. 200	1/1, 7	4	Mansf. Gewerk. v. 1889 (Lev.)	100,10 G.
M. 5. 1000; 500	do.	4	do. do. v. 1875 (Lev.)	100,10 G.
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do. v. 1887	100,10 G.
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	4	do. do. v. 1889 (Lev.)	100,75 G. 4% % f.
M. 5. u. 100	1/1, 11	3½	Grb. Weim. L.-Cr.-Sch. Sch.	101,1. 100 1/2 G. f.
M. 5. 2. 200	1/11	3½	do. do. do.	102 G. f.

Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien.

Stücke	Z.-T.	Zf.		
T. 100	1/1	4	Altenberg-Zeitz	178 G.
T. 100	do.	5	do. St.-Prior.-Act.	135 G.
S. 200 P.	1/1	4	Aussig-Teplitz	293 G.
—	—	fco.	do. Ges.-Sch. p. St. M.	1500 G.
S. 250 P.	1/1	4	Böhm. Nordbahn	107 G.
S. 200 P.	1/1, 7/5	5	Böhm. Westb. 6% gar.	147,75 G.
S. 500 P.	1/1	4	Buschtiehrad. L. A.	194,50 G.
S. 200 P.	do.	4	do. L. B.	200,50 G.
M. 600	1/1	4	Dortm.-Enech. St.-A.	101 G.
S. 200 R.	1/1	6	Dux-Bodenbacher St.-A. L. A. u. B.	223 G.
S. 200 C. M.	1/1, 7	4	Galiz. Carl-Ludw.-B.	88,50 G.
Frcs. 500	1/1	4	Gotthardbahn	137 G.
S. 200 P.	1/1	4	Graz-Köflach	113,50 G.
S. 200 R.	1/5, 11	4	Lemb.-Czern.-Jassy	104 G.
T. 200	1/1	4	Lübeck-Büchen	—
T. 200	1/1	4	Mainz-Ludwigshaf. (Bess. Ludwigsb.)	111,30 G.
M. 600	1/1	4	Marienberg-Mlawka	49 G.
M. 600	do.	5	do. St.-Prior.-Act.	102 G.
S. 200 P.	1/1	4	Oester. Lemberbahnen	71 G.
S. 200 R.	1/1, 7/5	4	do. Nordwest. L. A. (g.)	88,75
S. 200 R.	1/1	4	do. do. L. B. (Elbethb.)	98,75 G.
Frcs. 500	1/1	3	Ost.-Ung. St. (Frz.)	121 G.
Frcs. 500	1/1	4	Ost.-Südb. (Lomb.)	36 G.
T. 200	1/1	3	Ostpreuss. Südbahn	65 G.
T. 200	do.	5	do. St.-Prior.-Act.	—
S. 100 R.	1/1	4	Prag-Dux. Pr.-Act.	74,50 G.
T. 200	1/1	4	Saalbahn	99,25 G.
T. 200	do.	5	do. St.-Prior.-Act.	101,50 G.
T. 100	1/1	4	Weimar-Gera	15,50 G.
T. 200	do.	4	do. St.-Prior.-Act.	86 B.
T. 100	1/1	4	Werrabahn	74 G.

Bank-Actien.

T. 100	1/1	4	12	12	Allg. D. Cr.-A. Leipz. 105,75 bzG.
T. 60 M 1200	1/1	4	14	11	Berl. Disc.-G.-Anth. 170 B.
M. 1000, 500	1/1	4	32	8½	do. Handelsg.-Anth. 139,50 bzG.
T. 100 M 1500	1/1	4	6½	9½	Chemn. Bankverein —
T. 300	1/1	4	8	8	Cob.-Goth. Cred.-Ges. —
M. 1000	1/1	4	8	8	Cred. u. Spark. z. Lauc. 118,50 G.
M. 1000	1/1	4	10½	9	Darmst. B. f. H. u. Ind. 125 G.
T. 200 M 1200	1/1	4	10	10	Deutsche Bank 140 G.
T. 200 M 1200	1/1	4	11	10	Dresdner Bank 133 G.
M. 1000	1/1	4	8	8	do. Bankverein 108 B.
T. 200	1/1	4	6	0	Gerase Bank 57,75 G.
T. 100 M 1200	—	fco.	6	—	do. Hdls.-Cr.-B. i. C. —
T. 200	1/1	4	6	6½	Gothaer Privatbank 111 G.
T. 100 M 1000	1/1	4	7½	6	Leipziger Bank 120 G.
T. 100	1/1	4	7	6	Mitteldt. Credit. Meiningen 91 bz
T. 200	1/1	4	6½	7	Oberlausitzer Bank —
S. 250 P.	1/1	4	10½	10½	Oest. Cred.-Anstalt 152 G.
M. 300	1/1, 7/5	5	7	8½	Reichsbankanthalle 143,75 G.
T. 200	1/1	4	5	6	Sächsische Bank 116 G.
M. 500	1/1	4	8½	11